ÜBER DIE ECHTHEIT

DER LETZTEREN HÄLFTE VON

TERTULLIANS ADVERSUS IUDAEOS

VON

MALTE ÅKERMAN

LUND
C. W. LINDSTRÖMS BOKHANDEL

ÜBER DIE ECHTHEIT

DER LETZTEREN HÄLFTE VON

TERTULLIANS ADVERSUS IUDAEOS

VON

MALTE ÅKERMAN

LUND
C. W. LINDSTRÖMS BOKHANDEL

LUND 1918
BERLINGSKA BOKTRYCKERIET

VORWORT.

Bei textkritischen Untersuchungen über Tertullian musste ich in einzelnen Fällen auf Adv. Iud. spezielle Rücksicht nehmen, da diese Schrift nebst Apologeticum Lesarten aus dem cod. Fuldensis bietet. Dabei fiel mir auf, dass die alte Streitfrage über die Echtheit der Schrift nie vom philologischen Gesichtspunkte aus behandelt worden war. Dass durch eine derartige Untersuchung ein Ergebnis in der einen oder der anderen Richtung zu erzielen wäre, lag m. E. auf der Hand, und ich fing an, die Frage näher zu studieren.

Da ich nun diese Arbeit vollführt habe, ist es mir eine liebe Pflicht, meinem Freunde und Lehrer, Herrn Professor Einar Löfstedt, meinen herzlichsten Dank auszusprechen für seine wertvolle Hilfe und für das Interesse, womit er meiner Arbeit stets gefolgt ist.

Ausserdem will ich auch meinen Freunden, den Herren Gymnasiallehrern Erik Wigh und Johan Nilsson, die mir beim Übersetzen und Korrekturlesen behilflich waren, meine Dankbarkeit bezeugen.

Malte Åkerman.

ABKÜRZUNGEN.

Folgende Abkürzungen sind bei Literaturhinweisen gebraucht worden:

ANTIBARBARUS = Antibarbarus der Lateinischen Sprache von J. Ph. Krebs; siebente Auflage von J. H. Schmalz, Basel 1905.

CORSSEN = Die Altercatio Simonis Iudaei et Theophili Christiani von Peter Corssen, Berlin 1890.

EINSIEDLER = De Tertulliani Adversus Iudaeos libro, Diss. Augsburg, 1897.

HENEN = Index verborum quae Tertulliani Apologetico continentur, confecit Paulus Henen, Louvain 1910 (Publications du Musée Belge, Revue de Philologie classique. N:o 5.)

HOPPE = Syntax und Stil des Tertullians von Heinrich Hoppe, Leipzig 1903.

KALB = Roms Juristen, nach ihrer Sprache dargestellt, Leipzig 1890.

KROYMANN = Quinti Septimii Florentis Tertulliani Opera, Pars III, ex recensione Aemilii Kroymann, Wien 1906 (Corpus scriptorum ecclesiasticorum latinorum 47).

KÜHNER-STEGMANN = Ausführliche Grammatik der Lateinischen Sprache von Raphael Kühner II: 1; 2; zweite Auflage von Carl Stegman, Hannover 1912.

LÖFSTEDT, Peregr. = Philologischer Kommentar zur Peregrinatio Aetheriae von Einar Löfstedt, Upsala 1911 (Arbeten utgifna med understöd af Vilhelm Ekmans Universitetsfond, Upsala, 9).

NEANDER = Antignostikus, Geist des Tertullianus von August Neander, zweite Auflage, Berlin 1849.

NOELDECHEN = Tertullians Gegen die Juden von E. Noeldechen, Texte und Untersuchungen zur Geschichte der altchristlichen Literatur, herausgegeben von Gebhardt und Harnack XII: 2. Leipzig, 1895.

OEHLER = Quinti Septimii Florentis Tertulliani quae supersunt omnia edidit Franciscus Oehler I—III, Leipzig 1853—4.

Preuschen = Tertullian, De Paenitentia, De Pudicitia und De Praescriptione haereticorum, herausgegeben von Erwin Preuschen, Tübingen 1910 (Sammlung kirchen- und dogmengeschichtlicher Quellenschriften, Erste Reihe, Heft 2 und 3).

Rönsch = Itala und Vulgata von Herman Rönsch, Marburg 1875.

Schmalz = Lateinische Syntax und Stilistik von J. H. Schmalz, Vierte Auflage (Handbuch der klassischen Altertumswissenschaft von I. v. Müller II: 2 S. 303 ff.)

Im 18. und 19. Jahrhundert, als die klassische Philologie in der Textgestaltung über eine Wiedergabe des Textes nach vorhandenen Handschriften hinausgekommen war und durch ein sorgfältiges Studium des Stils und der Ansichten der betreffenden Autoren eine neue Hilfe und einen neuen Masstab suchte, wenn es sich darum handelte, einer Schrift die Gestalt zu geben, die der Urschrift am nächsten lag, begann infolgedessen ein gewisses Misstrauen, sich gegen die Überlieferung geltend zu machen. Man begann in grossem Umfang anzunehmen, dass Unregelmässigkeiten in vorhandenen Handschriften nicht nur auf Nachlässigkeit und Unverstand eines Abschreibers beruhten, sondern dass der betreffende Verfasser oft einer absichtlichen Bearbeitung ausgesetzt gewesen sei, und natürlich setzte sich die Philologie das Ziel, diese fehlerhaften Änderungen und unechten Zusätze auszumerzen. Man begnügte sich nicht damit, einzelne Wörter und Sätze zu streichen, die unwesentliche Erklärungen u. dergl. enthielten, man griff sogar grössere und kleinere Partien an, die man entweder für überflüssig hielt oder nicht ganz übereinstimmend mit dem Bild, das man sich von dem betreffenden Verfasser gemacht hatte. Besonders war man zu einer solchen Streichung geneigt, wenn sich eine Partie auch anderswo in der Produktion des Verfassers fand. Natürlicherweise trieb man es bei dieser Jagd nach Interpolationen oft zu weit, und die Reaktion liess nicht auf sich warten. Die konservative Textkritik trat auf der Arena auf, vor allem um die Tradition zu verteidigen.

Zur Einführung.

Wenn es sich darum handelt, über die Echtheit einer umstrittenen Partie zu urteilen, muss sich die Entscheidung auf historische und sprachliche Gründe stützen, da diese objektiv sind. Man muss mit anderen Worten untersuchen, ob die Partie etwas enthält, das von dem betreffenden Schriftsteller nicht herrühren kann oder nicht einmal aus der Zeit kommen kann, als er lebte, und ob der Stil in Bezug auf Wortwahl, Konstruktionen, Gebrauch von Partikeln, Rhytmus u. dergl. als der des Verfassers bezeichnet werden kann oder nicht. Andere Gründe, z. B. ästhetische, können wegen ihrer Subjektivität erst danach in Betracht kommen. Wenn die umstrittene Partie sich anderswo in der Produktion des Verfassers findet, hat man gewöhnlich keine historischen Gründe anzuführen, sondern muss die sprachlichen den Ausschlag geben lassen. Ebensowenig wie es beim Ausmustern einer Partie genügt, hervorzuheben, dass sie überflüssig ist, kann man bei der Verteidigung derselben es damit bewenden lassen, darauf hinzuweisen, dass sie begreiflich ist. Ich will mich im Folgenden bei der Frage über die Echtheit des letzteren Teiles von Tertullians Schrift Adversus Iudaeos aufhalten, bei deren Lösung man bisher nach meinem Erachten die sprachlichen Gesichtspunkte nicht genug beachtet hat.

Tertullians Schrift Adversus Iudaeos ist, wie er selbst im 1. Kap. sagt, aus dem Grunde entstanden, dass eine Diskussion zwischen einem Christen und einem zum Judentum übergetretenen Heiden stattgefunden hatte. Da diese Diskussion bis zum Abend gedauert hatte, ohne dass man ins klare gekommen war, beschloss Tertullian, die Frage schriftlich zu behandeln.

Die Beweisführung ist in Kürze folgende:

1. Kap. Die Juden sind von Gott abgefallen und haben das Heil zurückgestossen; die Heiden dagegen haben ihre Götter verlassen und sich dem Gott

Israels zugewendet. So ist die Prophezeiung I. Mos. 25, 23 »das jüngere Volk wird das ältere überwinden» in Erfüllung gegangen.

2. Kap. Schon vor Erlass des Mosaischen Gesetzes gab es ein Gesetz Gottes, das den Stammeltern im Paradiese gegeben worden war und das durch das einfache Gebot des Gehorsams alle anderen Gebote in sich umfasste; auch bezeichnet die Heilige Schrift schon vor dem Mosaischen Gesetze gewisse Personen als gerecht und Gott wohlgefällig.

3. Kap. Die Beschneidung war nur ein äusserliches Zeichen, woran das Volk der Auserwählung kenntlich sein sollte, und das Alte Testament stellte das Aufhören derselben in Aussicht nebst der Errichtung eines neuen Gesetzes und einer neuen Beschneidung; dies war mit dem Eintritt der Heiden in die Kirche schon geschehen.

4. Kap. Was in betreff des Gesetzes und der Beschneidung gesagt ist, gilt auch von der Sabbatfeier.

5. Kap. Ähnlich ist es mit den Opfern des Alten Bundes, an deren Stelle ein neues und reines Opfer treten sollte, das nach Malachi I, 11 an allen Orten dargebracht werden sollte.

6. Kap. Aufgabe der Untersuchung ist also, festzustellen, ob der Verkünder dieses neuen Gesetzes, der Messias, schon erschienen sei oder nicht.

7. Kap. Die Prophezeiungen (Ies. 45, 1 und Ps. 19, 5) von der Herrschaft des Messias über die ganze Erde sind schon in Erfüllung gegangen, indem Christus ein universales Königtum aufzurichten begonnen hat.

8. Kap. Dass der Messias schon erschienen sei, wird aus der Weissagung Daniels 9, 21—27 bewiesen in

betreff der Wiedererbauung des Tempels, der Geburt und des Leidens des Messias, deren Zeitbestimmungen auf Christus genau passen. Also müssen wir den Schluss ziehen, dass es ein Irrtum ist, immer noch die Ankunft Christi abzuwarten, da er ja schon erschienen ist.

Bis jetzt ist die Untersuchung in einer völlig normalen und klaren Weise fortgeschritten, aber mit dem 9. Kap. tritt eine grosse Veränderung ein betreffs sowohl des Plans als der Selbständigkeit der Schrift.

9. Kap. Erklärung der Prophezeiungen Ies. 7, 13 ff. und 8, 4, die sich auf Christi Geburt beziehen. Die Kindheit Jesu und seine Namen Emmanuel und Jesus.

10. Kap. Nachweis, dass das Leiden und der Kreuzestod des Erlösers von den Propheten vorhergesagt sind.

11. Kap. Erklärung von Hezechiel 8, 12—18 und 9, 1—4, welche Stellen sich auf die Zerstörung Jerusalems beziehen, und von 5. Mos. 28, 65 und Daniel 12, 9 ff., die die Zerstreuung des Judenvolkes berühren.

12. Kap. Der Messias soll ein König über alle Völker sein.

13. Kap. Christi Geburt zu Bethlehem ist Micha 5, 1 angekündigt. Der Messias ist bereits erschienen.

14. Kap. Der Hauptfehler der Juden ist, dass sie nicht einsehen, dass eine zweifache Ankunft Christi zu unterscheiden ist, eine in Niedrigkeit und eine in Herrlichkeit.

Die letzten sechs Kap. (9—14) enthalten eine Wiedergabe nebst folgendem Kommentar solcher Prophezeiungen des Alten Testaments, die ein Gegner des Christentums anführen könnte unter Hinweis darauf, dass sie nicht in Erfüllung gegangen sind. Ausserdem sind sie grössern-

teils Exzerpte aus Tertullians Schrift Adversus Marcionem nach folgendem Plan:

Adv. Iud.	9;	= Adv. Marc.	III, 12; 13; 14; 16; 17;
» »	10;	= » »	III, 18; 19;
» »	11; 12;	= » »	III, 20;
» »	13;	= » »	III, 23;
» »	14;	= » »	III, 7; 20; 21.

Die Echtheit der ersten acht Kapitel ist von keinem Philologen nach SEMLER [1] direkt bestritten worden. Dieser eliminiert auch Adversus Marcionem aus Tertullians Schriften. Das Ausmustern geschieht aus ganz allgemeinen Gründen unter Hinweisung auf die folgende Synopse: »Comparent iam ipsi lectores utrumque exemplum; attendant ad mediocrem artem, qua usus est auctor novi libelli adversus Iudaeos; sicut etiam non observare vix possunt ineptias et sedulitates humiles, quibus ipse auctor librorum adversus Marcionem uti solet. Adeo est indigna et abiecta declamatio, e qua vix aliquid commodi et emolumenti derivari ad nos possit. Quid tandem Marcionis et cultiorum hominum ingenia putabimus utilitatis hausisse ex tam negligenti scriptione.»

Betreffs der letzten sechs Kapitel dagegen haben sich die Ansichten in hohem Grade gebrochen; man hat fast alle möglichen Standpunkte eingenommen und alle möglichen Erklärungen geliefert. Man hat teils die Echtheit bzw. Unechtheit dieser Kapitel feststellen, teils das Verhältnis zwischen ihnen und Adversus Marcionem III erklären wollen.

NEANDER [2] beschränkte sich darauf, die Echtheit nur

---

[1] Dissertatio de varia et incerta indole librorum Q. Septimii Florentis Tertulliani, OEHLER III, 620 ff. Diese Frage wird im 9. Kap. S. 639 ff. behandelt.

[2] Antignosticus 2. Aufl. Berlin 1849. Exkurs S. 463. Betreffs der Grenze zwischen dem echten und unechten Teil siehe unten. S. 10.

des letzten Teiles zu verwerfen. Zur selben Auffassung kommen LAUFKÖTHER[1], BÖHRINGER[2] und HAUCK[3]; die beiden letzteren sind jedoch von der Echtheit der ersten Hälfte nicht völlig überzeugt.

Einer der älteren Verteidiger der letzten Hälfte ist KAYE[4], der im allgemeinen als Wiederaufbauer nach SEMLERS Zerstörungsarbeit auftritt. Er bemerkt betreffs dieser Frage S. 727: ». . . difficultates non maiores sunt, si Tertullianum verum auctorem utriusque operis esse statueris quam si ea ab aliis eius nomini supposita esse duxeris. Atque ego rationem non video cur auctori alicui interdicatur ne eadem argumenta iisdem verbis repetat, ubi locus adsit, in quem ea pariter cadant. Talis autem haec causa est quae nunc agitur.»

Auch GROTEMEYER[5] hat Tertullian die letzten Kapitel zugeschrieben. Trotz eifriger Anstrengungen ist es mir nicht gelungen, von diesem Werke Kenntnis zu nehmen, was ich umsomehr bedaure, als er nach NOELDECHENS[6] Referat zu sehr wichtigen Resultaten gekommen ist, deren Argumente man gern kennen lernen möchte. NOELDECHEN bemerkt: »er bezeichnet den Stil des Ganzen mit Recht als tertullianisch, will Nachlässigkeiten gern einräumen, betont aber mit Nachdruck, dass es ein und derselbe Wurf ist, der diese Arbeit gestaltet hat.»

---

[1] Freiburger Kirchenlexikon, Artikel »Tertullian». L. spricht nur von den ersten acht Kapiteln und nimmt als ausgemacht an, dass die sechs letzten unecht sind.

[2] Die Kirchengeschichte d. ersten Jahrh. in Biographien, 2. Hälfte, 2. Ausgabe, Zürich 1864.

[3] Tertullians Leben und Schriften, Erlangen 1877, S. 88.

[4] De Tertulliano et eius scriptis, ein Kapitel in seiner Hist. eccl. saecul. II et III bei OEHLER III S. 697 abgedruckt.

[5] Jahresbericht des Gymnasium zu Kempen, 1865, S. 16—26.

[6] Tertullians Gegen die Juden auf Einheit, Echtheit, Entstehung geprüft. Texte und Untersuchungen zur Geschichte der altchristlichen Litteratur, herausgegeben von GEBHARDT und HARNACK, XII: 2 1894.

Corssen [1] hat später die Frage wieder aufgenommen, und obgleich er das Problem nur an der Seite seines eigentlichen Gegenstandes [2] behandelt, hat er an einigen typischen Fällen gezeigt, dass die letzten Kapitel unmöglich echt sein können. Doch will er nicht bestreiten, dass es im letzten Teil und vor allem im 13. Kap. Partien gibt, die Tertullian selbst zugeschrieben werden müssen. Der Auffassung Corssens schliesst sich Krüger in seiner Rezension [3] der Abhandlung an.

Einen gerade entgegengesetzten Standpunkt nimmt Noeldechen in seiner obenerwähnten Abhandlung ein. Schon einige Jahre früher [4] hatte er ganz flüchtig diese Frage berührt. Noeldechens Beweis für die Echtheit der Schrift wird oft auf rein subjektive Gründe gestützt und scheint hier und da recht sophistisch zu sein.

Er sucht in grossem Umfang Erklärungen aus den allgemeinen Verhältnissen zu Tertullians Zeiten und aus den speziellen Umständen bei der betreffenden Diskussion, von denen er ebensowenig wie jeder andere eine genaue Kenntnis haben kann. Die Einheit von Adversus Judæos sucht er durch »Klammern» und »Bände» zu beweisen. Diese »Klammern» sind: der Personenwechsel in der letzteren Hälfte von Adv. Jud.; die Wörter »nationes» und »populi» im 14. Kap., welche dieses mit dem 1. Kapitel verbinden sollen, wo »gentes et populi» in ungefähr derselben Bedeutung vorkommt; der Begriff »Christus qui venit», der sich in beiden Teilen findet; ein gewisses durchgehendes System in der Beweisführung. Seine »Bände» sind kleinere Hinweise aus dem einen Teil auf den anderen.

---

[1] Die Altercatio Simonis Iudaei et Theophili Christiani, Berlin 1890.

[2] Nur S. 2—10, 20 und 25 behandeln diese Frage.

[3] Literarisches Centralblatt 1890, No. 45.

[4] Die Abfassungszeit der Schriften Tertullians. Texte und Untersuchungen von Gebhardt und Harnack, V: 2, 1888. Das fragliche Problem wird S. 80 ff. behandelt.

Sowohl seine »Klammern von Eisen» als seine »Bände von Seide» will ich weiter unten im Zusammenhang mit dem Texte näher behandeln.

Nachdem NOELDECHEN also bewiesen zu haben glaubt, dass Adv. Jud. von *einem* Verfasser und in *einer* Folge geschrieben worden ist, zieht er auf dem zweiten Punkt der Frage den einzig möglichen Schluss, dass Tertullian diese Schrift in Adv. Marc. exzerpiert habe.

Auf denselben Standpunkt wie NOELDECHEN stellt sich auch MONCEAUX in seiner Hist. litt. de l'Afrique crét. I (1901) S. 293—301.

Anlässlich dieses Werkes NOELDECHENS hat später EINSIEDLER [1] die Frage wieder aufgenommen. Er stellt die Echtheit der ersten acht Kapitel fest, widerlegt mit Kraft die Behauptungen NOELDECHENS an vielen Punkten und gelangt nach einer an einzelnen Stellen durchgeführten kurzen Untersuchung der mit Adv. Marc. gemeinsamen Partien zu der Ansicht, dass die letztere Hälfte mit wenigen Ausnahmen unecht sei; die Vollendung der Schrift habe kurz nach Tertullian, jedenfalls vor dem 5. Jahrhundert stattgefunden.

Auf EINSIEDLERS Standpunkt stellt sich sowohl WEYMAN [2] wie BARDENHEWER [3]; der letztere hebt jedoch hervor, dass EINSIEDLERS Beweisführung vervollständigt werden muss.

Der letzte, der die Frage ausführlicher behandelt hat, ist HARNACK [4]. Indem er betont: 1. dass es im letzteren Teile von Adv. Jud. echte Partien gibt; 2. dass in diesem Teil kein »zweifellos untertullianischer Satz» vorkommt;

---

[1] De Tertulliani adversus Iudaeos libro. Diss. Augsburg 1897.

[2] Kirchliches Handlexikon, Artikel »Tertullian», München 1912.

[3] Geschichte der altchristlichen Literatur, Freiburg 1903, Bd II, S. 357 ff.

[4] Die Chronologie der altchristlichen Literatur, I Leipzig 1904, S. 288 ff.

und 3. dass es da vom Gesichtspunkt des Inhalts auch nichts gibt, was ein späterer Verfasser hätte hinzufügen können, schlägt er, um der Schwierigkeit zu entgehen, an der NOELDECHENS Hypothese gescheitert war — Adv. Marc., die bessere Redaktion betreffs sowohl des Stils als des Zusammenhanges, wäre aus Adv. Jud. geflossen — eine Lösung vor, die er selbst »zwar keineswegs zweifellos, aber wahrscheinlicher» findet, nämlich dass der letztere Teil von Adv. Jud. von Tertullian selbst aus der ersten Ausgabe von Adv. Marc. suppliert worden sei, die ungefähr von dieser Zeit datiert[1].

Dieselbe Auffassung wie HARNACK hat auch CHAPMAN in Catholic Encyclopedia, Artikel »Tertullian», New-York 1912, wo er schreibt: »The latter half of the book is nearly identical with part of the third book against Marcion. It would seem that Tertullian used over again what he had written in the earliest form of that work, wich dates from this time.»

Trotzdem also diese Frage der Gegenstand eines sehr regen Interesses gewesen ist und eine Menge Abhandlungen und Aufsätze hervorgerufen hat, ist sie nie rein philologisch behandelt worden. CORSSEN und EINSIEDLER liefern zwar einige sprachliche Bemerkungen und weisen auf sprachliche Verschlechterungen in Adv. Iud. gegenüber Adv. Marc. hin; aber diese Hinweise stützen sie im allgemeinen auf solche Gründe wie den, dass dies oder jenes nicht in den Zusammenhang passe u. dergl. Bei ihrer Behandling besonderer Punkte will ich mich weiter unten aufhalten[2].

---

[1] SCHANZ, Gesch. der röm. Lit. III, S. 304, bemerkt nach einem Referat über die ganze Frage dagegen: »Ein so grosser Geist wie Tertullian kann hierbei sich nicht solche Stümperhaftigkeiten zu schulden kommen lassen, wie sie ihm nachgewiesen worden sind, und zwar sind dies nicht bloss sprachliche sondern auch sachliche.»

[2] NOELDECHEN behandelt auch gewisse sprachliche Einzelfragen, die ich weiter unten berühren werde. An den Punkten, wo CORSSEN und

Meine Absicht ist deshalb, den letzteren Teil von Adv. Jud. von philologischem Gesichtspunkte aus zu untersuchen, um zu erforschen, ob Tertullian in irgend einer Weise oder an irgend einem Punkt mit diesem Teil zu tun gehabt hat.

Ich werde diesen letzteren Teil von Adv. Jud. in kleineren Partien abdrucken und im Zusammenhang damit die Partien, die sich in Adv. Marc. finden[1]. EINSIEDLER hat die gemeinsamen Partien in einem Abschnitt behandelt und in einem anderen diejenigen, die sich nur in Adv. Jud. finden. Aber ich glabe, dass es von grosser Wichtigkeit ist, Adv. Jud. nicht zu verstümmeln, da eben die Weise, wie die verschiedenen Partien aneinander gefügt sind, die Frage in hohem Grade erhellt.

Adv. Iud. 8. Im allgemeinen lässt man den unechten oder vielleicht richtiger den umstrittenen Teil von Adv. Jud. mit dem 9. Kap. anfangen. Aber nicht alle sehen die Grenze zwischen den beiden Teilen an derselben Stelle. CORSSEN[2] findet die Grenze in dem letzten Teil des 8. Kap. (Erat enim praedictum exterminari illic unctionem, sicut est in psalmis prophetatum: Exterminaverunt manus meas et pedes, etc.), während EINSIEDLER[3] nur die zitierte Periode für unecht erklärt und den Rest des 8. Kap. für echt. NEANDER[4] dagegen lässt den wirklichen Tertullian bis in den Anfang des 9. Kap. fortsetzen: »*Itaque dicunt Iudaei: Provocemus* . . .».

EINSIEDLER behaupten, der Interpolater habe Tertullian verschlechtert oder missverstanden, findet NOELDECHEN, das Tertullian selbst in Adv. Marc. das verbessert habe, was er in Adv. Jud. zuerst geschrieben.

[1] Für beide Schriften zitiere ich OEHLERS Ausgabe, aber führe, was Adv. Marc. betrifft, die Abweichungen bei KROYMANN an.

[2] S. 9. Anm.

[3] S. 35.

[4] S. 463.

Im 8. Kap. hebt Tertullian hervor, dass es auch durch die Zeitbestimmungen in Dan. 9, 21—27 in betreff der Wiedererbauung des Tempels, der Geburt und des Leidens des Messias bewiesen ist, das der Messias bereits erschienen sei. Der Schluss des Kapitels lautet: O. II, 719 Igitur expletis his quoque temporibus et debellatis Iudaeis postea cessaverunt illic libamina et sacrificia, quae exinde illic celebrari non potuerunt: nam et unctio illic exterminata est post passionem Christi. Erat enim praedictum exterminari illic unctionem, sicut est in psalmis prophetatum: exterminaverunt manus meas et pedes. Quae passio huius exterminii intra tempora LXX hebdomadarum perfecta est sub Tiberio Caesare, consulibus Rubellio Gemino et Fufio Gemino, mense Martio, temporibus paschae, die VIII Calendarum Aprilium, die prima azymorum, quo agnum occiderunt ad vesperam, sicuti a Moyse fuerat praeceptum. Itaque omnis synagoga Israel eum interfecit, dicentes ad Pilatum, cum vellet eum dimittere, Sanguis huius super nos et super filios nostros, et, Si hunc dimiseris, non es amicus Caesaris, ut adimpleri possent omnia quae de eo fuerant scripta.

Nach meinem Erachten endigt der echte Tertullian mit »..*post passionem Christi.*» Die darauf folgende Periode ist teils unnötig, da die Prophezieung von »exterminatio unctionis» im selben Kapitel angeführt ist (O. II, 716): »et post hebdomadas has LXII exterminabitur unctio et non erit», und teils reiner Unsinn: »Denn die Vernichtung der Weihe war vorhergesagt wie in den Psalmen weisgesagt ist: Sie haben meine Hände und Füsse vernichtet.» Der hier zitierte Psalm ist Ps. 21, 17 und lautet in der Septuaginta: *ὤρυξαν χεῖράς μου καὶ πόδας* und in der Vulgata: foderunt manus meas et pedes meos. Derselbe Psalm ist teils an drei anderen Stellen in Adv. Jud., teils auch anderswo in Tertullians Schriften zitiert:

Jud. 10 (O. II, 727) Exterminaverunt manus meas et pedes;
ibdm (O. II, 730) Foderunt manus meas et pedes;
c. 13 (O. II, 735) Exterminaverunt manus meas et pedes;
Marc. III, 19 (O. II, 148) Foderunt manus meas et pedes;
» IV, 42 (O. II, 270) Foderunt manus meas et pedes (meos).

Da die Stelle mit »*foderunt*» in Jud. 10 sich in Marc. III, 19 wiederfindet, aber »*exterminaverunt*» dagegen nur an diesen drei Stellen im letzteren Teil von Jud. vorkommt, die man nicht anderswo bei Tertullian findet, kann man es wohl als bewiesen betrachten, dass Tertullian den betreffenden Psalm nur mit dem Wort »*foderunt*» gekannt habe. Dafür spricht auch Res. carn. 20 (O. II, 492) »*perfossus manus et pedes*». Das Verbum »*exterminare*» kommt wohl auch sonst bei Tertullian vor und zu wiederholten Malen in Jud., hat aber überall die Bedeutung »vernichten, vertilgen» u. dergl. Rönsch [1] führt *exterminare* als den griechischen Verben *ἀφανίζειν*, *ἐξολοθρεύειν συν(εκ)τρίβειν*, *ἐξαίρειν* u. dergl. entsprechend an, aber nur in Jud. hat es die Bedeutung *ὀρύττειν*. Auch andere Schriftsteller dieser Zeit, die »*exterminare*» in der gewöhnlichen Bedeutung gebrauchen, zitieren Ps. 21, 17 mit »*(ef)foderunt*», z. B. Lact. Div. Inst. IV, 18, 30: Inst. Epit. 42, 2; Commodianus Apol. 279.

Aus diesen Gründen muss man natürlich zu der Ansicht gelangen, dass die Zitate, die das Wort »*exterminaverunt*» enthalten, nicht von Tertullians Hand herrühren, und dass der Schriftsteller, der Adv. Jud. fortgesetzt hat, schon am betreffenden Punkt im 8. Kap. angefangen hat [2].

---

[1] S. 365.

[2] Man könnte freilich einwenden, dass Tertullian oft dieselbe Bibelstelle in verschiedener Weise zitiert, weil er keine lateinische Bibel zur Verfügung hatte, sondern aus dem Griechischen übersetzte, während er exzerpierte. Zahn, der in Gesch. d. neutest. Kanons I (Erlangen 1888) S. 50 ff. dies dargelegt hat, führt unter anderen Beispielen auch Adv. Marc. IV, 23 an, wo Lukas 9, 41 zitiert wird: »*O genitura incredula, quousque ero*

Den Rest des 8. Kap. hat Corssen [1] für unecht erklärt mit folgender Motiverung: ».. was dann folgt bis zu Ende des Capitels halte ich für unecht; aus folgenden Grunden: Erstens ist der nächste Satz, *erat enim......* *pedes,* in sich unsinnig und steht im Widerspruch mit dem Vorhergehenden, wo es *per* und nicht *post passionem* heissen müsste. Zweitens ist der darauf folgende Satz, *quae passio ...... Caesare,* nur eine müssige Wiederholung, da dasselbe bereits oben steht: huius (Tiberii) quinto decimo anno imperii passus est Christus. Was aber dieses Satz Neues bringt, nämlich das Consulat, den Monat, und den Tag des Todesjahres, das mag ursprünglich an eben jener früheren Stelle gestanden haben. Endlich der Schluss, dass Christus an dem ersten Tage der süssen

---

apud vos? quousque sustinebo vos?» Einige Zeilen weiter unten heisst es: *»O natio incredula, quamdiu ero vobiscum, quamdiu vos sustinebo?»* Die Septuaginta liest: *ὦ γενεὰ ἄπιστος καὶ διεστραμμένη, ἕως πότε ἔσομαι πρὸς ὑμὰς καὶ ἀνέξομαι ὑμῶν,* und die Vulgata: *»O generatio infidelis et perversa, usquequo ero apud vos et patiar vos?»* Ein anderes typisches Beispiel bilden die Stellen, wo I Mos. 2, 7 behandelt wird: Adv. Marc. I, 24 *»animam de afflatu»*; II, 4 *»inflavit animum»*; II, 9 *»afflatum nominans»*; *»flasse deum in faciem»*; Adv. Hermog. 26 *»adflavit in faciem flatum»*. Die Septuaginta hat: *καὶ ἐνεφύσησεν εἰς τὸ πρόσωπον αὐτοῦ πνοὴν ζωῆς,* und die Vulgata: *»inspiravit in faciem eius spiraculum vitae»*. In beiden diesen Fällen hat Tertullian offenbar eine Vorlage benutzt, die sich sowohl von der Septuaginta als von der Vulgata unterscheidet. Ich will noch hinzufügen seine Übersetzung von Ies. XL, 15 *ὡσ σταγῶν ἀπὸ κάδου* und Osea 13, 3 *ὡς χνοῦς ἀποφυσώμενος ἀφ' ἅλωνος* (nach der Septuaginta; die Vulgata hat: *»quasi stilla situlae»* und *»sicut pulvis turbine raptus ex area»*); Scorp. 10 *stillicidium situlae et pulverem areae*; Praescr. 8 *stillicidium de situla et pulvis ex area*; Paen. 4 *stilla situlae et areae pulvis*; Iud. 1. *stillicidium situlae aut pulvis ex area*; Marc. IV, 25, *stillicidium situlae*; Fug. in pers. 2 *in stillam situlae et in pulverem areae.* Man beachte dass, wenn auch die Wörter sehr wechseln, sie doch synonym sind und von Tertullian in derselben Bedeutung durcheinander gebraucht werden, während *»exterminare»* bei ihm nie die Bedeutung *»fodere»* hat oder umgekehrt.

[1] S. 9 anm.

Brode, an dessen Abend Moses das Passahlamm zu essen befohlen, gestorben sei, damit die Schrift erfüllt würde, wiederholt sich später (c. 10 gegen Ende, eine Stelle, die nicht aus Adv. Marc. III stammt) in besserem Zusammenhange. Ein crasses Beispiel zwiefacher Benutzung derselben Stelle findet sich weiter unten, wo Adv. Marc. III, 20 *Suffiicit . . . . . . per quem eveniunt* einmal in c. 11 (gegen Ende) und c. 12 und dann als Schluss der ganzen Schrift verwendet ist».

Ich möchte ein paar Gründe hinzufügen. Obgleich Tertullian an verschiedenen anderen Stellen sowohl von Christi Tod als von seiner Geburt spricht (z. B. Apol. 21; Pat. 3; Marc. III, 8; Marc. I, 19), gibt er nie den Zeitpunkt auch nur annähernd so genau an. Er beschränkt sich darauf, das Regierungsjahr des Kaisers anzuführen, wie hier Iud. 8. *quadragesimo et primo anno imperii Augusti ... nascitur Christus ... Huius (Tiberii) quintodecimo anno imperii passus est Christus;* oder Marc. I, 19: *anno XV Tiberii Christus Jesus de coelo manare dignatus est.* Mir scheint also die ausführliche Datierung oben vielmehr von einem Interpolator zu stammen, der die Gelegenheit hat benutzen wollen, um mit seiner Detailkenntnis zu glänzen. Beachtenswert ist ausserdem, dass Tertullian sonst nie in seiner ganzen Produktion das Jahr mit »*consulibus*» angegeben hat.

Was die letzte Periode des Kapitels betrifft, möchte ich darauf hinweisen, dass sie zwei Zitate aus dem Neuen Testament enthält, Matt. 27, 25 und Joh. 19, 12. Bei ihren Diskussionen mit den christlichen Apologeten stellten die Juden die unabweisbare Bedingung, dass sie ihre Argumente aus dem Alten Testament holen sollten. Ich brauche nur an Trypho bei Justin zu erinnern, der verlangt, dass man alles auf die H. Schrift zurückführe und alle Beweise

daraus hole [1]. Auch Tertullian hat auf diese ihre Bedingung Rücksicht genommen, damit die Diskussion als entscheidend betrachtet werden sollte. In dem ganzen ersten Teil zitiert er kein einiges Mal das Neue Testament, um die Beweisführung zu stützen. OEHLER weist zwar bei Kap. 6 ». . . *fulgente nobis lumine ex alto, qui sedebamus in tenebris et in umbra mortis detinebamur*» auf Matt. 4, 16 und Luk. 1, 78 hin, aber diese beiden Bibelstellen geben nur Jes. 9, 2 wieder. So verhält es sich auch mit seinem Hinweis in Kap. 2 auf Iac. 2, 23, wo es sich nur um ein Zitat aus I. Mos. 15, 6 handelt. Nur ein einziges Mal im ersten Teil kommt ein Zitat aus dem Neuen Testament vor: Kap. 8 (II, 718). Hier ist es jedoch nur das stereotype und bei Tertullian immer wiederkehrende Matt. 11, 13 »lex et prophetæ usque ad Joannem baptistam», das keineswegs hinzugefügt worden ist, um zu argumentieren, sondern nur parenthetisch. Tertullian schreibt: »Post enim adventum Christi et passionem ipsius iam non visio neque prophetes est qui Christum nuntiet venturum. Denique hoc si non ita est, exhibeant Iudaei prophetarum post Christum aliqua volumina, angelorum aliquorum visibilia miracula, quae retro patriarchae viderunt usque ad adventum Christi, qui iam venit, ex quo signata est visio et prophetia, id est statuta. Et merito euangelista: *Lex et prophetae usque ad Ioannem baptistam.* Baptizato enim Christo, id est . . .» [2]. In dem letzteren Teil dagegen ist das Neue Testament nicht weniger als fünfzehnmal zitiert, sowohl in den Partien, die sich in Adv. Marc. finden, als in denen, die sich da nicht finden. Das erstere ist sehr

---

[1] Justinus, Dialogus cum Tryphone. c. 56 *καὶ σοῦ λέγοντος οὐκ ἠνειχόμεθα εἰ μὴ πάντα ἐπὶ τὰς γραφὰς ἀνῆγες.*

[2] Dass Tertullian beim Beschreiben des Königtums Christi Kap. 7 (II 713) mit den Völkern anfängt, die in der Apostelgeschichte 2, 9 ff. erwähnt sind, kann nicht als ein Zitat betrachtet werden, das für die Argumentation von Belang wäre.

erklärlich, da Marcion selbst ein Christ war, die ganze Bibel einer durchgehenden Kritik unterzogen hatte und der Streit mit ihm sich eben um die Einheit des Neuen und des Alten Testaments drehte.

Auch die Form des Zitats aus Matt. 27, 25: *Sanguis huius super nos et super filios nostros,* zeugt kaum von Tertullians Urheberschaft. Dieselbe Bibelstelle wird nämlich auch anderswo, Marc. 2, 15, behandelt, wo es heisst: »*Sanguis illius super capita nostra et filiorum nostrorum*» [1]. Der Unterschied ist ja zu wesentlich, als dass er auf eine Freiheit in der Übersetzung zurückzuführen wäre. Adv. Jud. steht hier wie gewöhnlich der Vulgata näher:» *sanguis eius super nos et super filios nostros*». Die Septuaginta liest: *τὸ αἷμα αὐτοῦ ἐφ' ἡμᾶς καὶ ἐπὶ τὰ τέκνα ἡμῶν.*

Adv. Iud. 9. Die Einleitung des 9 Kap. findet sich nicht in Adversus Marcionem [2]; sie lautet (O. II, 720): Incipiamus igitur probare nativitatem Christi a prophetis esse nuntiatam. Sicut Esaias praedicat: Audite domus David, non pusillum vobis certamen cum hominibus, quoniam deus praestat agonem, propter hoc ipse deus dabit vobis signum. Ecce virgo concipiet et pariet filium et vocabitis nomen eius Emmanuel, quod interpretatur Nobiscum deus. Butyrum et mel manducabit, quoniam, priusquam cognoscat infans vocare patrem aut matrem, accipiet virtutem Damasci, et spolia Samariae adversus regem Assyriorum.

Da das ganze vorige Kapitel Daniels Prophezeiung von Christi Geburt behandelt hat, kann man schwerlich

---

[1] Da Tertullian selten oder nie Bibelstellen anführt, die für seine Darstellung nicht aufhellend oder beweisend sind, kann es ein gewisses Interesse haben, zu sehen, wieviel besser das betreffende Zitat bei Marc. 2,15 passt: »Quamquam si euangelium veritatis accipias, ad quos pertineat sententia reddentis in filios patrum delicta cognosces, ad illos scilicet qui hanc ultro sibi sententiam fuerant irrogaturi, Sanguis . . . . . .

[2] Vgl. unten S. 19.

glauben, das Tertullian dies Kapitel, das ja durch seinen Inhalt eine Fortsetzung bildet, mit einem »Incipiamus» angefangen hätte. Vielmehr deutet es meines Erachtens darauf hin, dass der Interpolator nach dem kleinen Zusatz zu dem 8. Kap. den Beweis dafür, dass Christus erschienen sei, vervollständigen will. Er weiss, dass es noch mehr Prophezeiungen gibt, die mit Christi Ankunft in Erfüllung gegangen sind, und viele andere darauf bezügliche Bibelstellen, die eine Erklärung erfordern. Wo Tertullian selbst solche Stellen in Adversus Marcionem behandelt hat, schreibt er ab; wo dies nicht der Fall ist, macht er selbst seine Auslegungen. Er fängt mit Ies. 7, 13 ff. und 8, 4 an, welche beiden Stellen in Marc. III, 12 (O. II, 137) behandelt sind, ohne jedoch wie hier im Anfang des Kapitels zitiert zu sein. Ein Teil der ersten dieser Bibelstellen findet sich auch anderswo bei Tertullian, nämlich der Ausdruck: *Ecce virgo concipiet et pariet filium.* Marc. III, 13 (O. II, 139), Iud. 9 (O. II, 721), Carn. Chr. 17 (O. II, 453), 21 (O. II, 459), 23 (O. II, 461) und hier hat das Zitat die Form *Ecce virgo concipiet in utero (et pariet filium).* Auch Res. carn. 20 (O. II, 492) liegt diese Form des Zitats zugrunde: *nam virgo concepit in utero non figurate et peperit Emmanuelem* und auch Carn. Chr. 23 (O. II, 463), wo, obgleich das Zitat verstümmelt ist, es doch deutlich hervorgeht, das Tertullian *in utero* gelesen hat: Sed videte ne vos iam nunc providens spiritus sanctus notarit hac voce, disceptaturos *super uterum* Mariæ. Ceterum non contra illam suam simplicitatem pronuntiasset dubitative, Esaia dicente, *Concipiet et pariet.* Lactantius (Div. Inst. IV, 12, 4 und Inst. Epit. 39, 3) liest *in uterum.* Septuaginta: *ἰδοὺ ἡ παρθένος ἐν γαστρὶ λήμψεται καὶ τέξεται υἱόν* [1] aber Vulgata: *Ecce virgo concipiet et pariet filium.*

Aus Ies 8, 4 kommt »*priusquam cognoscat infans*

[1] So liest auch Justin in Dial. c. Tryphone. Kapp. 43, 66 und 68.

vocare patrem aut matrem» ausser hier in der Einleitung des 9. Kap. auch Marc. III, 12 (O. II, 138) = Jud. 9 (O. II, 721) vor und lautet Marc. »*cognoscat vocare*». Iud. »*cognoscat puer vocare*». Dass in Iud. dies »*puer*» vorkommt, während Marc. kein entsprechendes Wort hat, dürfte darauf beruhen, dass nur einige Zeilen dies Zitat von dem vorhergehenden trennen, wo »*infans*» stand. Septuaginta: *διότι πρὶν ἢ γνῶναι τὸ παιδίον καλεῖν πατέρα ἢ μητέρα;* und Vulgata: quia antequam sciat *puer* vocare patrem suum et matrem suam. In beiden Zitaten steht also der Interpolator der Vulgata näher als Tertullian selbst. Der Anfang des neunten Kapitels kann also nicht von Tertullian herrühren.

Iud. 9 (O. II, 720) Itaque dicunt Iudaei: Provocemus istam praedicationem Esaiæ, et faciamus comparationem, an Christo qui iam venit competat illi primo nomen quod Esaias prædicavit, et signa eius quæ de eo nuntiavit. Equidem Esaias predicat eum Emmanuel vocitari oportere, dehinc virtutem sumpturum Damasci et spolia Samariæ adversus regem Assyriorum. Porro, inquiunt, iste, qui venit, neque sub eiusmodi nomine est dictus neque re bellica functus. At nos e contrario admonendos eos existimavimus, uti cohaerentia quoque huius capituli recognoscant.

Marc. III, 12 (O. II, 137) Provoca nunc, ut soles, ad hanc Esaiæ comparationem Christi, contendens illam in nullo convenire. Primo enim, inquis, Christus Esaiæ Emmanuel vocari habebit, dehinc virtutem sumere Damasci et spolia Samariæ adversum regem Assyriorum. Porro iste, qui venit, neque sub eiusmodi nomine est editus neque ulla re bellica functus est. At ego te admonebo, uti cohaerentia quoque utriusque capituli recognoscas.

Kroymann (S. 395) setzt »crux» vor *ad hanc* (Z. 1) und vermutet in dem kritischen Apparat *adhuc* ⟨*ad*⟩ und bemerkt »Eng(elbrecht) intercidisse suspicatur in antecedentibus prophetiam Esaiæ». Ausserdem liest er (Z. 16) *adversus* statt *adversum*.

Schon vor Engelbrecht hat Corssen[1] den Vorschlag gemacht, die später behandelten Prophezeiungen (Ies 7, 14 und 8, 4), wie sie in Iud. vorkommen, vor Kap. 12 in Marc. zu setzen. Er will nicht glauben, dass ein Kompilator mit nur den Auslegungen in Marc. vor Augen selbst die Zitate zusammengeführt habe. Ausserdem zeigt »huius capituli» (Jud.) gegen »utriusque capituli» (Marc.) darauf hin, dass er das Zitat als ein zusammenhängendes Ganzes gekannt hat. Indessen kann man gegen einen solchen Vorschlag grosse Einwendungen erheben, abgesehen davon, dass man nicht gern so grosse Änderungen in Marc. vornehmen möchte. Die beiden Bibelstellen sind auch anderwärts oft zusammen zitiert. Ich brauche nur Just. Dial. c. Tryph. cc. 43 und 66 zu erwähnen. Es ist offenbar sehr erklärlich, dass der Kompilator sie in vollständiger oder verstümmelter Form gleichzeitig zitiert gefunden hat. Andrerseits ist es unmöglich, dass Tertullian in der Form zitiert hätte, die Jud. bietet. Die Septuaginta liest: Jes. 7, 14 *διὰ τοῦτο δώσει κύριος αὐτὸς ὑμῖν σημεῖον · ἰδοὺ ἡ παρθένος ἐν γαστρὶ λήμψεται καὶ τέξεται καὶ καλέσεις τὸ ὄνομα αὐτοῦ Ἐμμανουήλ · βούτυρον καὶ μέλι φάγεται . . . ἀπειθεῖ πονηρίᾳ.* Wenn Tertullian die betreffenden Zitate hätte anführen wollen, ehe er sie behandelte, hätte er sicherlich *ἀπειθεῖ πονηρίᾳ* nicht ausgelassen, da er ein wenig weiter unten in demselben Kapitel (S. 722) eben diesen Ausspruch der Prophezeiung (»*malitiæ non assentaturi*») berührt (Vgl. meine Bemerkungen über diese Stelle S. 45). Dagegen ist es sehr erklärlich, dass er nur die beiden Punkte be-

[1] S. 4. Anm.

rührt, wo Marcion hier opponierte: »Jesus hiess nicht Emmanuel» und »Er war kein Krieger». Die beiden anderen Kennzeichen, die die Prophezeiung gibt, wären nur gleichgültige Einzelheiten, was er auch später betont. Übrigens setzt er die Bibelstellen als bekannt vor, da ja Marcion sie oft angeführt habe (»*ut soles*»). »*Hanc*», das wohl Kroymanns Änderungsvorschlag veranlasst hat, zeigt auf das Folgende hin, wie auch sonst bei Tertullian, z. B. Apol. 48, 3 Multis etiam locis ex otio opus erit, si velimus ad *hanc* partem lascivire, quis in quam bestiam reformari videretur; 17, 3 Et *haec* est summa delicti nolentium recognoscere, quem ignorare non possunt.

Was die Lesart *adversus* statt *adversum* betrifft, ist die erstere Form die gewöhnlichste bei Tertullian (S. Henens Index) und hier handschriftlich am besten bezeugt; für die Form *adversum* verweise ich auf Apol. 40, 1 qui adversum sanguinem innocentium conclamant; Pud. 11 hoc definimus nihil adversum nos praeiudicare. Ausserdem könnte *adversus* in Jud. darauf hindeuten, dass diese Form sich auch in Marc. gefunden hätte. Weiter unten (Kap. 11.) aber in einem Abschnitt, der sich in Marc. nicht wiederfindet, steht eben *adversum*. Die beiden Formen sind offenbar paläographisch zu gleichartig [1], als dass man ein sicheres Urteil fällen könnte [2].

Neander (S. 464), Corssen (S. 5) und Einsiedler (S. 27) haben hervorgehoben, dass der Gedankengang in Marc. natürlicher ist als in Jud.; auch haben sie auf die Korrespondenz »*primo*» — »*dehinc*» — »*porro*» hingewiesen, die in Jud. völlig entstellt worden ist. Corssen

[1] Vgl. Ritschl. Opusc. II. S. 262.

[2] Ich habe Gelegenheit gehabt von einer Abhandlung in Korrektur von meinem Lehrer, Herrn Professor Löfstedt, Kenntnis zu nehmen, Kritische Bemerkungen zu Tertullians Apologeticum, wo er bei der Behandlung von Apol. 40, 2 auch die Form der betreffenden Präpositionen berührt und »adversus» für die von Tertullian gebrauchte erklärt.

unterstreicht, dass der Ausdruck »Christo qui venit» in den Mund der Juden wenig passt, da diese eben seine Ankunft bestritten [1]. Die rein philologischen Verschiedenheiten zeugen auch von einer Verschlechterung in Jud., durch Unwissenheit und Missverständnis verursacht. »*Provoca ad comparationem*» ist in Jud. »*provocemus prædicationem et faciamus comparationem*» geworden. *Provocare* ist bei Tertullian ein sehr gewöhnliches Verbum. Es kommt in vielen Bedeutungen vor und hat viele wechselnde Konstruktionen.

1. *Provocare aliquid,* »etwas hervorrufen, vorbringen, veranlassen»; *aliquem (ad aliquid),* »einen vor Gericht laden, einen zu etwas herausfordern», z. B. Apol. 7, 6; 25, 2; 39, 18; 50, 2; Præscr. 1; 32; 35; Idol. 9; Pud. 7 zuweilen möglicherweise mit der Bedeutung »auffordern», z. B. Nat. II, 1 provocans ipsam conscientiam vestram ad censendum.

2. *Provocare aliquid (aliquem) ad aliquid:* »einen auf etwas verweisen», »etwas auf etwas beziehen» z. B. Marc. IV, 1 omnem sententiam et omnem paraturam . . . Marcionis ad ipsum iam euangelium eius provocamus; V, 15 sciat nos quodcumque illud ad formam . . . . virtutis provocaturos; Hermog. 33 donec ad scripturas provo-

[1] NOELDECHEN hat (S. 41) den Begriff und den Ausdruck »Christus qui venit» zu einer »Klammer» gemacht, da er gefunden hat, dass dies Thema durch beide Teile geht. Als er dem Ausdruck im Munde der Juden begegnet gerät er in die Klemme: »Stellt man sich selbst auf den Standpunkt, dass wirklich der Referent des Gespräches die bündige Verpflichtung gehabt habe, mit photographischer Treue oder tachygrapihscher Sicherheit den Wortlaut wiederzugeben, kennt man den colloquierenden Juden Karthagos so bis in die Nieren, um sie aller Ironie so bar zu denken, dass ihnen Christus qui venit so unglaublich im Munde steht? Umgekehrt, sind sie so ernsthaft, dass ihnen jede Hohnrede fern liegt, muss der Referent so kleinlich peinlich bemüht sein, die »ipsissima verba» aufzuzeichnen, wo ein Missverstand gar nich möglich ist und zu dem die Kürze des Ausdrucks diese Wendung empfehlen konnte?» Das Einführen eines Diskussionsreferenten in die Beweisführung ist sehr gewagt, da Tertullian wie andere Schriftsteller z. B. Justin ganz gewiss die Diskussion fingiert hat.

cata deficiat exhibitio materiæ; Monog. 10 video iam hinc nos ad apostulum provocari.

3. *Provocare (aliquem) de aliqua re,* »(einen) zum Kampf um etwas herausfordern» z. B. Apol. 46, 10 ceterum si de ipsa pudicitia provocemus; Præscr. 15 de eo congrediamus, de quo adversarii provocant; Cor. 11 frustra iam de corona militari provocaverim.

4. *Provocare ad aliquid,* »sich an etwas wenden, sich auf etwas berufen, an etwas appellieren», z. B. Apol. 10, 3 provocamus ad conscientiam vestram; Marc. V, 1 si ad tuam (scil. fidem) provocas; Pud. 17 provoca ad apostolicam aciem; Præscr. 19 ergo non ad scripturas provocandum est; Monog. 6 ad Abraham denique provocant. Die letzte Konstruktion und Bedeutung haben wir hier in Marc. Der Interpolator in Jud. hat indessen diese nicht gekannt, aber wohl die gewöhnliche mit direktem Objekt (Bed. 1), und da er ein solches hier vermisst hat, hat er das am nächsten liegende »*prædicationem*» eingesetzt. So verhält es sich auch mit »*comparatio*». Der Interpolator kennt dies Wort nur in der gewöhnlichen Bedeutung »Vergleich», die sich auch bei Tertullian findet, z. B. Marc. I, 4; Hermog. 5; Ieiun. 16; Nat. I, 1; Pud. 8; aber ausserdem kann es auch ungefär »Beschreibung» bedeuten, z. B. Marc. I, 4 quomodo uteris eius rei exemplo ad comparationem dei quae, dum ad comparationem accedit, amittitur; Pud. 8 Porro si Iudaicum ostendero deficere a comparatione filii maioris, consequenter utique nec Christianus admittitur de configuratione filii minoris. Die Unbekanntschaft des Interpolators mit dieser Bedeutung erklärt völlig, dass er den Ausdruck *faciamus comparationem* mit folgendem Fragesatz hat.

»*Christo qui iam venit competat illi primo nomen, quod*» Corssen liest »illic», ohne anzugeben, woher er es hat, und bemerkt: »Anstoss erregt *illic,* das doch nur

heissen kann: an jener Stelle des Iesaias». Sowohl SEMLER als OEHLER und EINSIEDLER lesen aber *illi* und CORSSENS Erklärung von *illic* dürfte als unhaltbar betrachtet werden [1]: »an Christo competat illic (i. e. apud Esaiam) nomen, quod Esaias praedicavit». Wenn eine Änderung vorgenommen werden müsste, wäre »illud» das Natürlichste, da es nach »competat» und vor »primo» leicht ein »illi» werden könnte.

Ich glaube jedoch, dass es richtiger ist, das überlieferte *illi* zu behalten. Wir haben es also hier mit dem durch ein Demonstrativpronomen wiederaufgenommenen Beziehungswort zu tun. ALTENBURG hat in seiner Abhandlung De sermone pedestri Italorum vetustissimo diese Erscheinung behandelt und hat u. a. auch folgende Beispiele angeführt: Claudius Quadrigerius fr. 7 M. Manlius, quem . . ., cuiusque . . . .; is concedebat; Tab. dev. Wordsworthii 231 A. Letinium Lupum, qui tuum . . . ., hunc ego aput vostrum . . . demando. Die Sache ist m. W. noch von keinem Philologen ausfürlicher besprochen worden. Obgleich der Gebrauch im allgemein nur selten bei den klassischen Autoren vorkommt, wird er doch nicht ganz vermieden, z. B. Liv. 1, 58, 11 cultrum, quem sub vestre abditum habebat, eum in corde defigit; (Hirtius) Bell. Gall. 8, 54 Nam Gn. Pompeius legionem primam, quam ad Caesarem miserat, confectum ex dilectu provinciae Caesaris, eam tamquam ex suo numero dedit [3]. Für das Spätlatein verweise ich auf Apulejus Mag. II. Ne

---

[1] CORSSEN kann nicht gut *illic* aus einer neuen Handschrift haben; es wäre dann EINSIEDLER bekannt gewesen.

[2] Jahrb. f. klass. Phil. 24 Suppl. II Heft. 1898, S. 485—533.

[3] Dass dieser Gebrauch auch bei Cicero zu finden sei, will ich nicht behaupten. Doch will ich an Phil. III, 7 erinnern: ut ea, quae sua sponte clarissimus adulescens atque omnium praestantissimus gessit aut gerit, *hac* auctoritate nostra comprobentur; *hac* ist indessen von CLARK eingesetzt worden, sämtliche Handschriften liesen *haec*.

tamen omnino desistere videretur, calumniam magiae, quae facilius infamatur quam probatur, eam solum sibi delegit ad accusandum. Der Gebrauch, der eine gewisse Angst verrät, den Zusammenhang zu verlieren, ist sicher in der gesprochenen Sprache geläufig gewesen und kommt dann bei späteren und nachlässigeren Schriftstellern vor [1]. Leider bin ich nicht imstande gewesen, die Litteratur auf diesem Punkte genau zu untersuchen, auch bieten die Indices kein ausreichendes Material. Die betreffende Erscheinung hängt mit der Verschwendung im Gebrauch der Pronomina, die die Umgangssprache und das Vulgärlatein charakterisiert, eng zusammen. Am meisten gilt dies vom Gebrauche des Pronomens *is*. (Siehe u. a. SCHMALZ S. 671). Da *ille* immermehr die Funktion von *is* übernimmt (WOLTERSTORFF, Historia pronominis ille exemplis demonstrata, Marburg 1907; Meader The latin pronouns IS: HIC: ISTE: IPSE, New York 1901 S. 193 f.), kann es nicht überraschen *ille* hier (Iud. 9) in dieser Weise gebraucht zu finden [2]. Da dieser Gebrauch des Demonstrativpronomens dem Tertullian ganz unbekannt ist, kann er nicht gut als Verfasser der betreffenden Stelle betrachtet werden.

---

[1] Denselben Gebrauch kann man auch finden, wenn statt eines Relativsatzes eine Apposition oder eine Parenthese eingeschoben wird, z. B. Liv. 1, 19, 1. Qui regno ita potitus urbem novam conditam vi et armis, iure *eam* legibusque ac moribus de integro condere parat; 26, 24, 10 Laevinus Zagunthum (parva insula est propinqua Aetoliae; urbem unam eodem quo ipsa est nomine habet) *eam* praeter arcem vi cepit; Suet. Aug. 67 Thallo a manu quod pro epistula prodita denarios quingentos accepisset, crura *ei* fregit Arnob. 6, 8 satis igitur ut opinor ostendimus templa diis immortalibus aut inaniter *iis* esse constructa aut contra decus et potentiam (REIFFERSCHEID streicht hier *iis* gegen sämtliche Handschriften. Avian. V. 16 Rusticus hunc magna postquam deprendit ab aure correptum vinclis verberibusque domat et simul abstracto denudans corpora tergo, increpat his miserum vocibus *ille* pecus.

[2] Beiläufig will ich auch Peregr. 25, 12 zitieren: Nam ex illa hora, qua omnes nocte in Ierusolima revertuntur cum episcopo, *tunc* . . .

Was »*signa eius, quae de eo nuntiavit*» betrifft, will ich diesen verschwenderischen Gebrauch des demonstrativen Fürworts hervorheben, der wie oben gesagt, ein sicheres Kennzeichen des Spät- und Vulgärlateins ist. SCHMALZ S. 671 führt u. a. Bell. Hisp. I, 4 an: cum aliquis ex ea civitate optime meritus civis esset, aliqua ei inferebatur causa, ut eo de medio sublato ex eius pecunia latronum largitio fieret. Für Tertullian gibt es meines Wissens kein solches Beispiel, weshalb wir hier offenbar eine fremde Hand spüren können [1].

Jud. hat »*vocitari oportere*» gegen »*vocari habebit*» in Marc. Was den Umstand betrifft, dass Tertullian bisweilen ein »*habere*» ein »*müssen*» enthalten lässt, will ich mich damit begnügen, auf HOPPE S. 44 zu verweisen [2]. Jud. bietet eine offenbare Normalisierung.

Aus der Variation *vocitari—vocari* kann kein Schluss gezogen werden, da diese Wörter durcheinander und in derselben Bedeutung sowohl im Latein im allgemeinen wie bei Tertullian vorkommen.

Für *adversum* gegen *adversus* s. o. S. 20.

Betreffs *est dictus* — *est editus* ist der letztere Ausdrück in dieser Bedeutung seltener. Bei Tertullian kann *edere* auch »erwähnen, nennen» u. ä. bedeuten, welche Anwendung des Wortes der Interpolator vielleicht nicht

[1] In der patristischen Literatur kommt zwar eine Abundanz von »*is*» vor, aber nur in der Form »eius» und zwar in solchen wiederkehrenden Ausdrücken wie »Deus et Christus eius», »dominus et euangelium eius». Besonders gewöhnlich ist dies bei Cyprian (S. HARTELS Index), aber findet sich auch bei Tertullian, z. B. Carn. Res. 20 adversus dominum et Christum eius, was jedoch nur eine Übersetzung des Psalms 2, 2 in der Septuaginta ist: *κατὰ τοῦ κυρίου καὶ κατὰ τοῦ χριστοῦ αὐτοῦ.*

[2] Interessant ist, dass dieser Gebrauch von *habere* eben in der ersteren Hälfte auftritt, z. B. Kap. 3 Dari enim habebat circumcisio, sed in signum, unde Israel in novissimo tempore dinosci haberet; 5; quod in omnem terram exire habebat pecedicatio apostolorum; 8: quoniam ista civitas exterminari habebat; ibd. pati habere.

gekannt hat, z. B. Apol. 7, 3 census istius disciplinæ, ut iam edidimus, a Tiberio est; 21, 26 hunc edidimus et sectae et nominis censum cum suo auctore; 21, 1 Sed quoniam edidimus antiquissimis Iudaeorum instrumentis sectam istam esse subfultam; 39, 1 Edam iam nunc ego ipse negotia christianae factionis; 5, 3 Ceterum de tot exinde principibus . . . sapientibus edite aliquem debellatorem christianorum. At nos e contrario edimus protectorem. Doch sind die beiden Ausdrücke einander paläographisch so gleich *ēeditus*, dass die Abweichung auf einem Zufall beruhen kann.

Für das Perfekt *existimavimus*, »wir waren der Ansicht», nämlich bei der betreffenden Diskussion, gibt es in dem ersteren Teil der Schrift keinen entsprechenden Ausdrück. Mit Ausnahme der Einleitung, wo Tertullian die Voranlassung der Schrift angiebt, geht die ganze Darstellung im Präsens *gradum conferamus, determinemus, concideremus, doceant, exhibeant Iudæi, unde intelligimus, dinoscimus, tempora requirenda sunt,* usw. Wenn ein Perfekt vorkommt, weist es auf etwas Vorhergehendes *im Texte* zurück und bezieht sich nie auf die Diskussion: z. B. sicut iam praelocuti sumus. Umso eigentümlicher ist es dann, dass Noeldechen (S. 28) hier etwas sieht, was für die Echtheit des letzteren Teiles spricht; er bemerkt: »Einmal redet er befremdlich historisch: At nos e contrario admonendos eos existimavimus, als tauche als ein anderer Popanz ihm eine Vergangenheit auf, die doch scheinbar den Leser nichts angeht. Das will an den Ton mit erinnern, den der »Echte» im Eingange angeschlagen, wenn er *habuit praerogativam*, geschichtlich berichtend, niederschrieb.» Wonach er in Anm. 4 hinzufügt: »Adv. Marc. III, 12 die parallele Stelle hat dies existimavimus sehr wohl vermieden. Der Antimarcion hat eine analoge Vergangenheit, dem colloquium mit den Juden entsprechend,

nicht hinter sich», und in Anm. 5. auf die Praeterita des Eingangs: *proxime accidit, traxerunt, placuit, habuit* hinweist. Man will kaum glauben, dass es wahr ist, dass jemand dies einzige störende *existimavimus* mit der historischen Einleitung in Zusammenhang zu bringen sucht, und noch absurder erscheint es, in dieser Unregelmässigkeit einen Beweis für Tertullians Verfasserschaft sehen zu wollen [1].

Betreffs der Divergenz *huius-utriusque* haben Corssen und Einsiedler die Unkenntnis des Interpolators darüber, dass zwei Bibelstellen hier vorliegen, hervorgehoben (s. o. S. 19).

Iud. 9 Forts. (O, II, 720) Subiuncta est enim et interpretatio Emanuel, Nobiscum deus, uti non solum sonum nominis spectes, sed et sensum. Sonus enim Hebraicus, quod est Emmanuel, interpretationem habet, quod est Nobiscum deus. Quære ergo an ista vox, Nobiscum deus, quod est Emmanuel, exinde quo Christus inluxit agitetur in Christo. Et puto, non negabis. Nam qui ex Iudaismo credunt in Christum, ex quo in eum credunt, Emmanuel cum volent dicere, nobiscum deum esse significant, atque ita constat iam venisse illum qui prædicabatur Emmanuel, quia quod significat Emmanuel venit, id est Nobiscum deus.

Marc. III, 12 Forts. (O, II, 137) Subiuncta est enim et interpretatio Emmanuelis, Nobiscum deus; uti non solum sonum nominis spectes, sed et sensum. Sonus enim Hebraicus, quod est Emmanuel, suæ gentis est, sensus autem eius quod est Deus nobiscum, ex interpretatione commu-

---

[1] Ich kann nicht umhin, hervorzuheben, wie Noeldechen mit seiner Ansicht auf diesem Punkt seinen konstruirten Gehilfen, den Referenten, der während der Diskussion das Protokoll geführt, leicht und sicher ums Leben bringt.

nis est. Quære ergo an ista vox, Nobiscum deus, quod est Emmanuel, exinde quod Christus illuxit, agitetur in Christo. Et puto, non negabis, utpote qui et ipse dicas, Deus nobiscum dicitur, id est Emmanuel. Aut si tam vanus es, ut, quia penes te Nobiscum deus dicitur, non Emmanuel, idcirco nolis venisse illum, cuius proprium sit vocari Emmanuel, quasi non hoc sit et deus nobiscum, invenies apud Hebraeos Christianos, immo et Marcionitas, Emmanuelem nominare, cum volunt dicere Nobiscum deus; (hier folgen sechs Zeilen, die sich in Jud. nicht finden) Atque ita constat venisse iam illum qui prædicabatur Emmanuel, quia quod significat Emmanuel venit, id est Nobiscum deus.

Kroymann (S. 395) vermutet in dem kritischen Apparat *exinde quo* statt *exinde quod* (Z. 19); ausserdem streicht er *dicitur* (Z. 21).

Für Kroymanns Vorschlag, in Marc. das in Jud. vorhandene *exinde quo* statt *exinde quod* einzusetzen, scheinen alle Gründe zu sprechen. Löfstedt hat in seiner oben (S. 20 Anm.) erwähnten Abhandlung bei der Behandlung von Apol. 40, 13 (S. 94) hervorgehoben, dass *exinde* bei Tertullian sehr beliebt ist in der Bedeutung *deinde, postea* usw., in welcher Bedeutung es schon in Apol. zehnmal vorkommt. Er zeigt auch auf die Korrespondenz *ex quo* — *exinde* bzw. *exinde* — *ex quo* hin und führt als Beispiele an: Jud. 4 bzw. Hermog. 3; 18; Marc. III, 21: Ausserdem bietet Tertullian auch Beispiele der reinen Bedeutung *ex illo tempore* [1], die so entwickelt ist, dass sich völlig normal ein *quo* daran schliesst, z. B. Marc. I, 22 (K. 318, 27) *exinde* agens, *quo* agere (so Kroymann, die Handschriften agi) habuit, wo *exinde quo* dem weiter unten stehenden *statim* occurrens, *ut* causa coepit entspricht; *Marc. II, 3 (K. 336. 26)* quasi *exinde* censendam, *quo* coepit operari.

[1] Vgl. Antibarbarus.

Si enim ipsa constituit initium *exinde, quo* coepit operari, non habuit initium ipsa, cum fecit.

Ebenfalls hat Kroymann mit vollem Recht (Z. 21) nach *Deus nobiscum* das Wort *dicitur* gestrichen, da dies sich aus *dicitur* (Z. 22) nach *nobiscum deus* erklärt.

Die hier am meisten hervortretende Eigentümlichkeit in Jud., die entschieden dafür spricht, dass der letzte Teil unecht ist, ist der jetzt eintretende Personenwechsel. Vorher sind die Juden in der 3. Pers. Plur. behandelt worden, nun richtet sich die Beweisführung gegen *einen* Juden, der in der 2. Pers. Sing. angeredet wird: *species, quære* usw.

Dieser Übergang in die 2. Pers. Sing. findet sich nur an den Punkten, die auch in Marc. III vorkommen, wo diese Person völlig berechtigt, ja die einzig mögliche ist. Man könnte nun erwarten, es wäre jedem offenbar, dass Marc. die ältere der beiden Schriften sei und dass Jud. unmöglich in einer Folge und von derselben Person geschrieben sein kann. Umso überraschender ist es, dass Noeldechen eben hier eine seiner »eisernen Klammern» sieht [1]. Sowohl Corssen wie Einsiedler haben die Gründe

---

[1] Noeldechen (S. 29 ff.) sucht die Erklärung des Personenwechsels darin, dass der letzte Teil nur ein »Entwurf» ist und als solcher auch »getreuer als die erstere gefeiltere Hälfte den Redeprozess uns widerspiegelt mit seinem Hin und Her, mit seinem Für und Wider, zum Teil auch mit seinem Wirrsal». Der Personenwechsel erklärt sich seines Erachtens daraus, dass nicht ein Vollblutjude, sondern ein jüdischer Proselyt an der Diskussion teilnahme, dem also auch die echten Juden eine dritte Person sind; ausserdem wendet sich der christliche Disputant teils zu diesem Proselyten (2. Pers. Sing.), teils zu den anwesenden Zuhörern (2. Pers. Plur.). Noeldechen fährt fort: »der Proselyt und der dreinredende Kranz sie werden — psychologisch — zu Klammern, die die beiden Teile zusammenhalten».

Dann kommt der Schluss: »kein anderer als Tertullian war in gleich günstiger Lage, den zweiten Teil so wie er ist mit Gebrechen und Vorzüge abzufassen». Gegen diese Auslegung erhob Einsiedler (S. 24) folgende Einwendungen: »Sed cur scriptor in octo prioribus non idem fecit? Aut cur in capp. 11 et 13, quatenus in III Adv. Marcionem libro non inveniuntur illius proselyti mentionem non fecit? Deinde cur 2. personam

angeführt, die völlig widerlegend gegen Noeldechens auf Spitzfindigkeiten gestützte Auffassung sprechen.

Was die Divergenz *Emmanuel—Emmanuelis* betrifft, dürfte daraus kein sicherer Schluss zu ziehen sein. Tertullian scheint diese Eigennamen auf *-el* sowohl mit als ohne Endung in gleich grossem Umfange zu gebrauchen. So z. B. findet sich in sowohl der ersten wie der zweiten Hälfte von Jud. Gen. *Israelis*, Dat. *Israeli*, Abl. *Israele* neben der Form *Israel* für dieselben Fälle.

In der zweiten Periode in Marc. (Z. 15) hat der Interpolator keinen offenen Blick für den Gegensatz *suæ gentis — communis* gehabt (vielleicht hat er den ersteren Ausdruck nicht verstanden), und er hat die Vorlage in völlig verstümmelter Form wiedergegeben, ohne daraus etwas anderes herauszubekommen als eine Wiederholung der vorhergehenden Periode [1]. In Marc. hat *suus* wie auch sonst bei Tertullian die Bedeutung *proprius*, s. Hoppe S. 103; zu den Beispielen, die er anführt, will ich Spect. 1. legen: oblectatione hominis, qua salvo erga deum metu et honore suo in tempore et suo in loco frui scelus non sit [2].

Die Divergenz *exinde quo — exinde quod* habe ich soeben berührt. Ich möchte hervorheben, dass das Verbum *agitari* hier die Bedeutung »sich wirksam erweisen»

---

singul. uno loco excepto iis tantum locis usurpavit, qui cum III Adv. Marcionem libro congruunt. Ich möchte ausserdem den äusserst plumpen Anschluss der 2. Pers. Sing. an dem ersten Punkt, wo sie gebraucht wird, hervorheben: *eos* admonendos existimavimus . . . uti non solum *species*.

[1] Sogar Noeldechen hat einräumen müssen (S. 45), dass diese Wiederholung in Jud. »störend» ist: »Doch gibt es, das ist vollkommen wahr, in diesem »Entwurfe» auch störendes. Es kommen Wiederholungen vor auch ohne ausdrücklichen Rückweis, auch da, wo kaum zu ergründen ist, ob das Alte unter neuem Gesichtspunkt und in neuer Beleuchtung erscheinen soll». — Doch erscheint ihm die Wiederholung an dieser Stelle »leichter Art», obgleich wegen der unmittelbaren Nähe von »neuen Gesichtspunkten» keine Rede sein kann.

[2] Für denselben Gebrauch von *suus* bei Cyprian s. Hartels Index.

hat wie auch sonst bei Tertullian, z. B. Hermog. 18 ex quo in sensu dei ad opera mundi disponenda coepit agitari (sophia); Carn. res. 24 iam enim arcanum iniquitatis agitatur, was eine Übersetzung von 2. Thess. 2, 7 ist, wo es dem griechischen ἐνεργεῖσθαι entspricht.

Auf *negabis* in Z. 20 folgt in Marc. ein echt tertullianischer Beweis dafür, dass der Unterschied zwischen *Emmanuel* und *Deus nobiscum* ein rein sprachlicher sei. Von diesem Beweis hat Jud. den grösseren Teil ausgelassen und greift erst bei *apud Hebræos (Z.* 25) wieder ein, was in Jud. *ex Judaismo* wird [1]. Der Interpolator hat hier nicht verstanden, dass Tertullian Personen meint, die der hebräischen Sprache mächtig sind, zu welcher Religion sie sich auch bekennen, sondern deutlich *Hebræos* = *Judæos* aufgefasst und dadurch den ganzen Zusammenhang entstellt. Die Einschränkung *ex quo in Christum credunt* wird völlig sinnlos [2].

Iud. 9 Forts. (O, II, 721) Æque sono nominis inducuntur, cum virtutem Damasci et spolia Samariæ et reg-

---

[1] *Judaismus* bezeichnet bei Tertullian das Judentum als Religion ohne Rücksicht auf die Sprache, z. B. Marc. V, 3 Adeo ab illis probari et constabiliri desiderarat (Paulus) quos, si quando, vultis Iudaismi magis adfines subintelligi; Marc. IV, 33 . . . Ioannem. . . . ad quem desineret Iudaismus et a quo inciperet Christianismus.

Hebræi dagegen bezeichnet eben die Völker, die Hebræisch sprachen z. B. Apol. 18, 6 Hebræi retro qui nunc Iudæi; igitur et litteræ hebrææ et eloquium, und weiter unten (18, 8) cum ipsis hebraicis (monumentis). Einen gleichartigen Ausdruck verwendet Tertullian auch anderwärts, wenn er auf eine andere Sprache hinweisen will, z. B. Marc. II, 24 Nam et apud Græcos interdum malitiae pro vexationibus . . . ponuntur; Apol. 39, 16 id vocatur quod dilectio penes Græcos.

[2] Als Noeldechen S. 50 einen in Jud. vorkommenden Ausdruck *nationes nos* verteidigen will, sagt er u. a. »Tertullian hat Hebræi Christiani einmal in Antimarcion (an eben dieser Stelle) Græci Christiani niemals, Christiani gentiles niemals, Christiani ethnici niemals; sein Sprach- wie sein Glaubensgefühl würde dagegen sich aufbäumen«. Seine Auffassung der betreffenden Stelle (Marc. III, 13) mag auf einem Missverständnis beruhen.

num Assyriorum sic accipiunt, quasi bellatorem portendant Christum, non animadvertentes quia scriptura præmittat. Quoniam priusquam cognoscat puer vocare patrem aut matrem, accipiet virtutem Damasci et spolia Samariæ adversus regem Assyriorum. Ante est enim inspicias ætatis demonstrationem, an virum iam Christum exhibere ista ætas possit, nedum imperatorem.

Marc. III, 13. (O, II, 138) Æque et sono nominum duceris, cum virtutem Damasci et spolia Samariæ et regem Assyriorum sic accipis quasi bellatorem portendant Christum creatoris, non animadvertens quid scriptura præmittat. Quoniam priusquam cognoscat vocare patrem et matrem, accipiet virtutem Damasci et spolia Samariæ adversus regem Assyriorum. Ante est enim inspicias ætatis demonstrationem, an hominem iam Christum exhibere possit, nedum imperatorem.

Kroymann (S. 396) streicht das von Pamelius eingesetzte *et* (Z. 10), vermutet im kritischen Apparat ⟨*in*⟩*duceris* statt *duceris*, liest mit Pamelius *cognoscat* ⟨*puer*⟩ *vocare* (Z. 14); *præmittat* (Z. 14) ist von sowohl Oehler als Kroymann nach Pamelius aufgenommen worden, die Handschriften: *promittat.*

Es liegt kein Grund vor, auf Kroymanns Vorschlag aus Iud. *induceris* statt *duceris* in Marc. einzusetzen Rücksicht zu nehmen. *Ducere* in der Bedeutung »täuschen» muss als lectio difficilior vorzuziehen sein. Vgl. Lexika[1].

Ebenso ist es m. E. ganz fehlerhaft, das *puer* in Iud. in Marc. aufzunehmen. Ich habe diese Variante schon oben (S. 18) besprochen. Ich möchte noch hinzufügen, dass, wenn ein *puer* in Marc. zu finden gewesen wäre, Tertullian gewiss nicht den Ausdruck *ætatis demonstrationem*

---

[1] Löfstedt, hat in seiner oben (S. 20) erwähnten Abhandlung auch diese Stelle besprochen (S. 113), um für den Gebrauch der Verba simplicia pro compositis bei Tertullian Belege beibringen.

gebraucht hätte, da dieser Ausdruck keineswegs von dem bestimmten *puer* sondern vielmehr vom unbestimmten »*priusquam cognoscat*» etc. veranlasst worden ist. Wenn *puer* da gewesen wäre, wäre ja der Fragesatz *an hominem* etc. ganz sinnlos.

Was die Divergenz *præmittat — promittat* betrifft, sind die beiden Wörter zwar paläographisch sehr gleich, doch will ich an den Sachverhalt erinnern, dass *pro* in Zusammensetzungen immermehr *præ* verdrängt. Antibarbarus führt u. a. aus der nachklassischen Literatur *prodire* = *praeire, proferre* = *praeferre, proponere* = *praeponere, providere* = *praevidere* an; Tertullian gebraucht *prolatio* = *praelatio* (s. Hoppe S. 123); ausserdem wechselt in seinen sämtlichen Schriften die Überlieferung eben auf dem betreffenden Punkte sehr oft, obgleich die Herausgeber im allgemeinen das normale Verbum vorgezogen haben, z. B. Paen. 6, 10 furto quidem adgredi et *praepositum* huius rei tuis adseverationibus circumduci facile est (so sämtliche Herausgeber mit Ursinus; die Handschriften *propositum*). Noch übereinstimmender ist Marc. III, 24 ceterum ad Esau *praemittit* benedictionem terrenam et subicit caelestem, wo *praemittit* von Kroymann eingesetzt worden ist; die Handschriften haben *promittit* [1].

Jedenfalls kann man in dieser unbedeutenden Ver-

---

[1] Andere Beispiele dieses Wechsels der Überlieferung sind (ich zitiere nach Kroymann: M = Montepessulanus; P = Paterniacensis; F = Florentinus Magl. conu. soppr. VI, 10; N = Flor. Magl. conu. soppr. VI, 9; R 1 bzw. R 3 = Rhenani editio princeps bzw. tertia) Pat. 1 praeposita F, proposita PMN; Pat. 13 praecurat codd., procurat Gelenius; Carn. Res. 45 praeferendum F, proferendum rel.; Hermog. 45 praefectus Kroymann, profectus codd.; Val. 37 proferentes R 3, praeferentes PMFR 1; Prax. 14 profert P, praefert MF; Marc. I, 8 proferant Pamelius, praeferant MR; II, 18 praescribere R, proscribere MF; III, 5 proluserim MF, praeluserim R; IV, 5 procedat M, praecedat R; IV, 39 pronuntiavit MR 1, praenuntiav R 3; V, 11 praescriptam R, proscriptam MF.

schiedenheit keinen Beweis für die Echtheit der letzteren Hälfte sehen, wie es NOELDECHEN getan hat [1].

Dass *nominum nominis* vorzuziehen ist, zeigt deutlich das Folgende; die betreffenden *nomina* sind Damascus, Samaria und Assyrii.

Die Verba *ducere* und *inducere* habe ich oben besprochen; man bemerke ausserdem die vorzügliche Klausel (Kl. 2) in Marc. [2].

Betreffs der Nüance *quia — quid* (Z. 4 u. 13) ist es allerdings wahr, dass *quia* bei Tertullian nach Verb. sent. u. decl. statt Acc. c. inf. vorkommt (s. HOPPE S. 76), doch kann gegen *quid* des Marc. kein befugter Einwand gerichtet werden, weshalb ich es nicht geraten finden kann, gegen die ganze Überlieferung *quia* in Marc. einzusetzen. Ausserdem kommt *quia* nur in dem Fuldensis, der nicht ganz ohne Fehler ist, vor; die übrigen Handschriften haben *quid*, was m. E. einzusetzen ist, da man es nicht dem ungeschickten und im allgemeinen normalisierenden Interpolator zutrauen kann, von einem so besonderen Sprachgebrauch Kenntnis gehabt zu haben [3].

Die Nüance *virum — hominem* ist ein Beispiel einer typischen normalisierenden Änderung in Iud. Für den Unterschied zwischen *vir* und *homo* in klassischer Zeit

---

[1] NOELDECHEN schreibt S. 68: »In den Juden verweist er den Gegner in den nächsten Bibelzusammenhang, der Antimarcion lässt den Nexus der Stelle beiseite und spricht generell von Verheissung, die vom Pontiker nicht verstanden werde. Auch das kennen wir schon; die Erörterung des nächsten Zusammenhangs in dem Buch an die Juden, den grösseren und weiteren Ausblick in dem Werk gegen Marcion.» N. vergisst völlig die oben (S. 19) besprochene Nüance *huius — utrinsque* und ebenso die in diesem Abschnitt vorkommende *nominis* (Z. *1*) — *nominum* (Z. *10*), wo Iud. keineswegs auf »den nächsten Zusammenhang» Rücksicht nimmt.

[2] Bei dem Änderungsvorschlag KROYMANNS ist der Rhythmus von Elision abhängig.

[3] Jedenfalls hätte HOPPE nicht den betreffenden Fall als Beispiel des Gebrauchs Tertullians von *quia*-Sätzen statt Acc. c. inf. anführen sollen.

verweise ich auf Antibarbarus, wo für den Sprachgebrauch Ciceros Landgrafs Kommentar zu Sext. Rosc. (S. 230) angeführt wird, und Döderlein, Latein. Synonym. V, 130 (1856). Bei Tertullian ist im allgemeinen jeder Unterschied verschwunden, so z. B. Apol. 47, 9 ex horum semine etiam nostram hanc novitiolam paraturam *viri* quidam (sc. haeretici) suis opinionibus ad philosophicas sententias adulteraverunt, wo sich nichts von der alten Bedeutung *fortis, bonus vir* findet, und Apol. 10, 10 Taceo quod ita rudes tunc *homines* agebant, ut cuiuslibet novi viri adspectu quasi divino commoverentur. Auch wird *vir* immermehr von *homo* verdrängt, z. B. Apol. 2, 8 in reos maiestatis et publicos hostes omnis *homo* miles est (s. übr. Henens Index). Ganz parallel mit der betreffenden Stelle sind Apol. 30, 3 Inde est imperator unde et *homo* antequam *imperator* und 33, 3 nisi *homo* sit, non est *imperator*.

Dass *virum* eine Normalisierung ist, ist jedem klar. Ein besonderer Anlass, dass sie in Iud. eingetreten ist, kann vielleicht das hier vorhergehende, in Marc. nicht vorhandene *puer* sein; *vir* hebt stärker als *homo* den Gegensatz zu *puer* hervor [1].

Das in Iud. vorhandene Subjekt des Fragesatzes, *ista aetas,* (Z. 8) ist so überflüssig, als ob es ein Glossem wäre; von Tertullian kann es jedenfalls nicht herrühren.

Iud. 9 Forts. (*O. II, 721*) Scilicet vagitu ad arma esset convocaturus infans, et signum belli non tuba, sed crepitaculo daturus, nec ex equo vel de muro, sed de nutricis et gerulae suae dorso sive collo hostem designaturus, atque ita Damascum et Samariam pro mammis subacturus.

---

[1] Noeldechen, der S. 60 findet, dass »Antimarcion das *virum* in *hominem* corrigiert», bemerkt: »Allerdings kann ja *homo* auch »Mann» heissen, in engerer Begrenzung selbst »Fussoldat», dann wäre die Variante zweifelsohne belanglos und die Änderung lediglich Laune.»

Aliud est si penes vos infantes in proelium erumpunt, credo ad solem uncti prius, dehinc pannis armati et butyro stipendiati, qui ante norint lanceare quam lancinare.

Marc. III, 13 Forts. (*O. II, 138*) Scilicet vagitu ad arma esset convocaturus infans, et signa belli non tuba, sed crepitacillo daturus, nec ex equo vel de curru vel de muro, sed de nutricis aut gerulae suae collo sive dorso hostem destinaturus, atque ita Damascum et Samariam pro mamillis subacturus? Aliud est si penes Ponticos barbariae gentis infantes in proelium erumpunt, credo ad solem uncti prius, dehinc pannis armati et butyro stipendiati, qui ante norint lanceare quam lancinare.

Kroymann (*S. 396*) liest *barbaricae* statt *barbariae* (Z. 14). Thes. l. Lat. hat das Adjektiv nur in der Form *barbaricus*. Auch sonst, wo es bei Tertullian vorkommt, heisst es *barbaricus*, z. B. Idol. 18 habitum barbaricae ingenuitatis.

Die Divergenz *crepitaculo* — *crepitacillo* (Z. 3 u. 11.) scheint auf den ersten Blick ziemlich unbedeutend zu sein, aber dürfte doch keineswegs auf einem Zufall beruhen können, wenn auch die beiden Wörter einander paläographisch sehr gleich sind [1]. Nach Thes. l. Lat. IV, 1168 f. ist *crepitaculum* die gewöhnlichste Form, während *crepitacillum* ausser hier in Marc. nur bei Lucretius V, 229 vorkommt. Hier hat sich Iud. offenbar wieder einer Normalisierung schuldig gemacht [2].

---

[1] Ausserdem will ich erwähnen, dass cod. Leidensis in Iud. *crepitucillo* gegen *crepitaculo* des Fuldensis liest.

[2] Es ist höchst interessant, die betreffende Stelle in Marc. mit Lucretius V, 222—234 zu vergleichen:

> tum porro puer, ut saevis proiectus ab undis
> navita, nudus humi iacet, *infans*, indigus omni
> vitali auxilio, cum primum in luminis oras
> nixibus ex alvo matris natura profudit,
> *vagitu*que locum lugubri complet, ut aequumst
> cui tantum in vita restet transire malorum.

Der Umstand, dass *vel de curru* (Z. 11) sich in Iud. (Z. 3) nicht findet, kann als eine Kleinigheit betrachtet werden. Möglicherweise hat auch hier eine Lucretiusstelle Tertullian vorgeschwebt (V, 1297 f.):

et prius est armatum in *equi* conscendere costas
et moderarier hunc frenis dextraque vigere
quam biiugo *curru* belli temptare pericla.

Dass die beiden Wörter bei der Beschreibung eines

At variae crescunt pecudes armenta feraeque,
nec *crepilacillis* opus est, nec cuiquam adhibendast
almae *nutricis* blanda atque infracta loquella,
nec varias quaerunt vestes pro tempore caeli,
denique non armis opus est, non moenibus altis
qui sua tutentur, quando omnibus omnia large
tellus ipsa parit naturaque daedala rerum.

Der Umstand, dass die vier Wörter *infans, vagitus, crepitacillum* und *nutrix* an beiden Stellen in demselben Kasus und in beinahe derselben Reihenfolge vorkommen, scheint mir entschieden darauf hinzudeuten, dass Tertullian sich durch Lucretius habe sehr beeinflussen lassen, auch wenn die Wörter begreiflicherweise nahe liegen, wenn von Kindern die Rede ist.

Einige von den Kirchenvätern scheinen ihren Lucretius sehr fleissig studiert zu haben, sei es, dass dies in einer früheren, heidnischen Periode ihres Lebens geschehen ist, oder um zu polemisieren; ausserdem bot Lucretius durch seine Angriffe auf heidnische Kultur und Religion den christlichen Schriftstellern einen reichen Stoff. Betreffs Cyprianus, Commodianus, Arnobius und Lactantius ist der Einfluss des Lucretius festgestellt (s. Schanz, Geschichte d. röm. Lit., Fortleben des Lucretius). Ein völlig übereinstimmendes Beispiel gibt Löfstedt, Eranos XIII S. 79 zu Bücheler, Carm. epigr. 1347 (C. I. L. VI S. 389), wo B 29 eque tuo semper dilectus pendeat ore eine typische Imitation von Lucretius I, 27 eque tuo pendet resupini spiritus ore ist. Auch hier ist es eine stilistische Nachbildung einer berühmten Stelle bei Lucretius. In Marc. hat Lucretius' Schilderung von den Mühseligkeiten des Menschenkindes ihre prägnantesten Wörter zu einer ironischen Widerlegung der buchstäblichen Bibelauslegung hergeben müssen, in carm. epigr. bezieht sich der betreffende Vers auf Probus und Christus, bei Lucretius auf Memmius und Venus.

Der Interpolator in Iud., der mit Lucretius keinen Kontakt gehabt, hat das ungewöhnliche *crepitacillo* in *crepitaculo* geändert.

Kampfes vorkommen, ist aber so natürlich, dass das Zusammentreffen auf diesem Punkt wohl blosser Zufall ist [1].

Die Normalisierung bei der Divergenz *designaturus — destinaturus* (Z. 4 u. 13) ist augenscheinlich; *destinare* in der Bedeutung = *denotare, petere* kommt auch sonst bei Tertullian vor, z. B. Val. 1 Quos nunc destinamus haereticos; ausserdem hat Iud. die Klausel (Kl. 1) in Marc. völlig entstellt.

Was *penes vos — penes Ponticos barbaricae gentis* (Z. 6 u. 14) betrifft, hat CORSSEN (S. 6) darauf hingewiesen, dass der Inhalt des Satzes ausserordentlich gut zu dem Bild passt, das Tertullian in Marc. I, 1 von Marcions Heimatland Pontus gegeben hat, dagegen schwebt er in der Luft, wenn der Satz gegen die Juden gerichtet sein soll. Dass dies nicht das einzige Mal ist, dass es dem Interpolator übel ergeht, wenn er seine Schrift gegen die Juden persönlicher machen will, können wir weiter unter sehen [2].

---

[1] NOELDECHEN bemerkt S. 69: »... reine Formsache ist es, wenn bei Schilderung ältester Kriegführung ein Zusatz »de curru» hinzutritt, der den Wagenkampf mit hineinzieht, wodurch das geschichtliche Bild, das er vorführen wollte, an Leben, und zugleich die Diktion jener Stelle entschieden an Rundung gewonnen hat. Auch hier fragt man sich billig, ob, den Vorgang umgekehrt vorgestellt, eine so systematische Schädigung eines besseren Textes erhört wäre, zumal an absichtlichen Unfug von der Kritik nicht gedacht wird. Oder soll der Verderber auch hier seinen Text »nicht verstanden» haben?» Der Wegfall von *vel de curru* in Iud. ist indessen so leicht erklärlich, dass man kaum annehmen kann, dass es in Marc. eingesetzt worden sei. Vielleicht ist sogar ein Abschreiber an dem Verschwinden schuld.

[2] CORSSEN bemerkt zur betreffenden Stelle: »Kaum ein Satz ist so unverkennbar aus dem Geiste dieses Buches geboren wie dieser letzte. Es ist die trefflichste Ergänzung zu dem Bilde, das Tertullian seinen Lesern im Anfang des ersten Buches von dem Heimatlande Marcions entrollt: Die rohsten und wildesten Völker bewohnen es sie kennen keinen Scham und keine Menschlichkeit. Die Leiber ihrer Erzeuger verzehren sie beim Gastmahl. Die Mädchen ziehen lieber in den Kampf als in die Brautkammer. Kein Strahl der Sonne dringt durch die ewigen Nebel. Winter herrscht das ganze Jahr. Kein Feuer glüht dort als das Feuer der Wildheit, das den Dichtern den Stoff zu ihren Schaurigsten Tragödien geliefert

Iud. 9 Forts, (O. II, 721) Enimvero si nusquam hoc natura concedit, ante militare quam virum facere, ante virtutem Damasci sumere quam patrem nosse, sequitur ut figurate pronuntiatum videatur. Sed et virginem, inquiunt, parere natura non patitur, et tamen credendum est prophetae. Et merito. Praestruxit enim fidem incredibili rei, dicendo quod signum esset futurum. Propterea, inquit, dabitur vobis signum. Ecce virgo concipiet in utero et pariet filium. Signum autem a deo, nisi novitas aliqua monstruosa fuisset, signum non videretur.

Marc. III, 13 Forts. (O. II, 138) Enimvero si nusquam hoc natura concedit, ante militare quam vivere, ante virtutem Damasci sumere quam patris et matris vocabulum

---

hat. Der Kompilator hat jene Bemerkung auf die Juden übertragen. Es bedarf keiner Worte, wie sie dadurch alles Salz verloren hat». Es ist interessant zu sehen wie NOELDECHEN (S. 62) zu beweisen sucht, dass der fragliche Satz erst in Iud. gestanden hat. Nach einem Referat von der Ansicht CORSSENS setzt er fort: »Nun fährt aber CORSSEN in Wahrheit mit seinem Rückweis doch übel. Er betont die verschleierte Sonne in dem Schreckensbilde des Pontus, jene ewig von Nebeln verhüllte, und an dieser verdunkelten Sonne sollten pontische Kinder gebräunt werden? Tertullian, statt sich jenes Gemälde im dritten Buche zurückzurufen, hat hier mindestens einen der Einzelzüge jenes Gemäldes vergessen». NOELDECHENS Einwendung ist rein sophistisch. Man darf ebensowenig aus *sol numquam libens* in Marc. I, 1 »eine ewig von Nebel verhüllte Sonne» auslesen als hier *ad solem uncti* mit dem prägnanten »sonnengebräunt» übersetzen. Der letzte Ausdruck bezieht sich vielmehr, wie schon OEHLER II, 138 bemerkt hat, auf die sogenannte Heliosis, »qua scilicet calefiebant membris siccandis confirmandisque». Weiter behauptet NOELDECHEN, dass *butyrum et mel manducabit* der einzige wirkliche Ausgangspunkt für *butyro stipendiati* (was er mit »Butterbrodjungen» übersetzt) sei. Nun findet sich die betreffende Prophezeiung nur in Iud., also stamme das Ausdruck aus dieser Schrift. Er hat übersehen, dass *butyrum* eben die Speise der Barbarenvölker war, wie es auch anderswo in der Literatur erwähnt wird, z. B. Plin. Hist. nat. 28, 133 fit et butyrum, barbarorum gentium lautissimus cibus. Endlich kommt NOELDECHEN über die »Verzweiflungskämpfe» der Juden dahin, dass »Israel den Kriegspfad, binnen Menschengedanken, betreten hatte, es hatte wirklich den Kriegsmann, und zwar einen Wilden abgegeben».

nosse, sequitur ut figurata pronuntiatio videatur. Sed et virginem, inquit, parere natura non patitur, et tamen creditur prophetae. Et merito. Praestruxit enim fidem incredibili rei, rationem edendo, quod in signo esset futura. Propterea, inquit, dabit vobis dominus signum: Ecce virgo concipiet in utero et pariet filium. Signum autem a deo, nisi novitas aliqua monstruosa, tam dignum non fuisset.

Z. 17 liest OEHLER *in signo,* KROYMANN (S. 396) *in signum*, beide ohne etwas in dem kritischen Apparat zu bemerken.

Der sonderbare Ausdruck *virum facere* sollte nach OEHLER (II, 721) folgenderweise erklärt werden: »Ante pubertatem vix legitur miles. Et natura virum facit, quum puberem demonstrat» (RIGALTIUS' Erklärung). NOELDECHEN übersetzt (S. 60) »den Mann machen». OEHLERS Erklärung scheitert an dem Umstand, dass ja die beiden Infinitive dasselbe Subjekt haben müssen. Betreffs NOELDECHENS Übersetzung gibt es bei Tertullian keine Belege für *facere* in solcher Bedeutung. Ausserdem findet sich derselbe Gegensatz *vivere — militare,* auch anderswo bei Tertullian, Anim. 26 Portentosa forsitan petulantia infantiae *ante certantis quam viventis,* ante animosae quam animatae, si tantummodo matrem subsultando turbasset. NOELDECHEN findet *vivere* in Marc. »sehr viel dunkler» als *virum facere,* aber wie »dunkel» *vivere* auch ist, ist es jedoch übersetzbar, was mit *virum facere* nicht der Fall ist, wenn wir diesen Ausdruck für tertullianisch halten sollen. Für das Vulgärlatein ist er dagegen keineswegs auffällig. LÖFSTEDT hat in Peregrinatio Aetheriae S. 162 die Entwicklung von *facere* zu einem unbetonten und umschreibenden Verbum behandelt; vgl. von den Beispielen, die er anführt, z. B. Peregr. 4, 8 fecimus ibi mansionem = mansimus; 20, 7 fecimus ergo et ibi biduum = egimus; BÜCHELER, Carm. Epigr. 437, 5 feci secure = vixi, egi. Als ganz übereinstimmende Belege möchte

ich anführen: Soran. Gynæc. 1, 3 (Rose S. 5, 11) Quæ est aptissima, quae obstetricem facere possit; Treb. Tyr. trig. 28, 2 (Script. Hist. Aug. Peter II, 124) ut brevi consecutus, quæ insinuaverat grammaticus esse diatur, potuisse quin etiam summum Latinorum rhetorem facere; Spart. Carac. 6, 1 (ibd. I, 185) Post hoc ad bellum Armenianum Parthicumque conversus ducem bellicum, qui suis competebat moribus, fecit. Vgl. übr. Thes. l. Lat. Der betreffende Ausdruck könnte also durch den Einfluss des Vulgärlateins erklärt werden. Jedenfalls liegt er dem Sprachgebrauch Tertullians fern. Das stärkere Hervorheben von *vir*, das durch die Änderung *vivere* in *virum facere* zum Ausdruck kommt, zeigte sich auch oben, wo Iud. *hominem* mit *virum* ersetzte. Noeldechen glaubt, dass die beiden Divergenzen miteinander zusammenhängen, und will auch eine Erklärung dafür leisten, dass Tertullian die Ausdrücke in Iud. mit matteren in Marc. ersetzte, aber seine Argumente sind zu subjektiv und schwebend, um zu einer Widerlegung einzuladen. Wir haben bereits festgestellt, dass der Interpolator Ausdrücke gebraucht hat, die im Vulgärlatein üblich sind (S. 23 u. 25.).

Die Divergenz *patrem nosse* — *patris et matris vocabulum nosse* (Z. 3 u. 13) zeigt, dass Tertullian sich an die zitierte Prophezeiung besser erinnert hat, da der Ausdruck in Marc. offenbar *priusquam cognoscat vocare patrem et matrem* völlig entspricht.

Die beiden Ausdrücke *figurate pronuntiatum* (Z. 4) — *figurata pronuntiatio* (Z. 14) sind einander paläographisch zu gleich und auch allzu synonym, als dass man darüber ein sicheres Urteil fällen könnte.

Betreffs *credendum est* (Z. 5) — *creditur* (Z. 15) hat Corssen hervorgehoben, dass der Zusammenhang entschieden dafür spricht, dass in Iud. ein Interpolator seine Hand mit

im Spiele gehabt habe. Sprachlich sind die beiden Formen gleichwertig [1].

Dicendo quod signum esset futurum (Z. 7) entspricht *rationem edendo quod in signum esset futura* (Z. 17) *Rationem edere* oder *reddere* u. dergl. kommt oft in der Bedeutung »eine Erklärung geben», »Gründe anführen» sowohl im Latein im allgemeinen als bei Tertullian vor. Lucretius z. B. gebraucht den Ausdruck zu wiederholten Malen: II, 763; 987; III, 178; 259; IV, 175; 570; V, 1166; VI, 918; Tertullian hat u. a. Apol. 48, 6 Redde, si potes, rationem, qua factus es, et tunc require, qua fies; Apol. 39, 16 cena nostra de nomine rationem sui ostendit; Praescr. 9 verba tantum defendantur et ratio verborum non constituatur. Dies *rationem edendo* ist in Iud. mit dem matten *dicendo* ersetzt worden.

In + Ack. in finaler Bedeutung kommt bei Tertullian in grossem Umfange vor. S. Hoppe S. 38 ff., der als Beispiele von *esse* mit in + Ack. anführt: Exh. cast. 13 erunt nobis in testimonium; Ieiun. 4 vobis erit in escam; Marc. IV, 31 ero vobis in dominum et vos mihi in populum; die beiden letzten Beispiele sind Bibelzitate und entsprechen der griechischen Konstruktion *εἶναι εἰς*; von *facere* Marc. IV, 35 lapis factus est in caput angeli; u. a. Dieser Sprachgebrauch ist dem Interpolator unbekannt gewesen, und er hat deshalb dem Satze ein normaleres Aussehen, aber zugleich einen dünneren Inhalt gegeben. Vgl. übrigens weiter unten im selben Kapitel in Marc.: In signum ergo disposita virgo; und: nec hoc utique in signum [2].

Was die letzte Periode in dem Abschnitt (Z. 9 u. 20) betrifft, scheint hier einer der wenigen Fälle vorzuliegen, wo Iud. eine richtige Fassung beibehalten hat; *iam signum* ist deshalb mit gutem Fug statt *tam dignum* nach Latinius

[1] Möglich ist, dass *creditur. Et merito.* mit dem folgenden *merito creditur* (vgl. unten S. 44) korrespondiert.

[2] In Iud. 3 kommt dies *in signum* viermal vor.

von KROYMANN in seine Ausgabe eingesetzt worden. CORSSEN (S. 6 Anm.) sagt: »Ein signum von Gott muss novitas aliqua monstruosa sein, sonst ist es kein signum«. Der Ausdruck ist übrigens typisch tertullianisch, s. z. B. Apol. 5, 1 Nisi homini deus placuerit, deus non erit.

Iud. 9 Forts. (O. II, 721) Denique si, quando ad deiciendos aliquos ab hac divina praedicatione vel convertere simplices quosque gestitis, mentiri audetis, quasi non virginem, sed iuvenculam concepturam et parituram scriptura contineat, hinc quoque revincimini, quod nihil signi videri possit res cotidiana, iuvenculae scilicet praegnatus et partus. Et signum ergo nobis posita virgo mater merito creditur, infans vero bellator non aeque. Non enim et hic signi ratio versaretur, sed signo nativitatis novae adscripto exinde post signum alius iam ordo infantis edicitur, mel et butyrum manducaturi. Nec hoc utique in signum. Est infantiae. Sed accepturum virtutem Damasci et spolia Samariae adversus regem Assyriorum, hoc est mirabile signum. Servate modum aetatis, et quaerite sensum praedicationis, immo reddite veritati quae credere non vultis, et intelligitur prophetia qua renuntiatur expuncta.

Marc. III, 13 Forts. (O. II, 139) Denique et Iudaei, si quando ad nos deiciendos mentiri audent, quasi non virginem, sed iuvenculam concepturam et parituram scriptura contineat, hinc revincuntur, quod nihil signi videri possit res cotidiana, iuvenculae scilicet praegnatus et partus. In signum ergo disposita virgo et mater merito creditur, infans vero bellator non aeque. Non enim et hic signi ratio versatur. Sed signo nativitatis novae adscripto exinde post signum alius ordo iam infantis edicitur, mel et butyrum manducaturi. Nec hoc utique in signum est malitiae non assentaturi, et hoc enim infantia est, sed

accepturi virtutem Damasci et spolia Samariae adversus regem Assyriorum. Serva modum aetatis et quaere sensum praedicationis, immo redde euangelio veritatis, quae posterior detraxisti, et tam intelligitur prophetia quam renuntiatur expuncta.

Oehler hat in Iud. (Z. 8) das von Pamelius aus Marc. eingesetzte *Non enim et hic* aufgenommen; Fuldensis: *enim et hic;* rel.: *et hic enim.*

Kroymann (S. 397) liest (Z. 22) *virgo mater;* statt *creditur* (Z. 22), das von Pamelius eingesetzt worden ist, schreibt er *credetur,* MR *crederetur;* statt *nativitatis* der MR schreibt er *nativitati* (Z. 24); statt *alius* (Z. 25), das Pamelius eingesetzt hat, liest er mit MR *alibi* und erklärt: *alio loco;* nach *edicitur* (Z. 25) liest er: *mel et butirum manducaturi, — nec hoc utique in signum; [est: malitiae non assentaturi] et hoc enim infantiae est — sed ⟨et⟩ accepturi . . .;* statt *posterior* MR (Z. 31) liest er *posteriori* mit der Erklärung: »euangelio, ipsius scilicet Marcionis».

Von geringer Bedeutung ist die von Kroymann vorgeschlagene Fassung *credetur;* möglich ist, dass Tertullian an das vorhergehende (s. S. 42) . . . *et tamen creditur prophetae. Et merito,* anknüpfen wollen hat und also das von Pamelius eingesetzte, in Iud. aufbewahrte *creditur* das richtige ist.

Ganz verfehlt ist die Änderung Kroymanns *nativitatis — nativitati;* Genitiv ist m. E. das einzig Mögliche. Ausserdem stützt hier Iud. die einstimmige Überlieferung des Marc.

Das von Pamelius eingesetzte *alius* wird sicherlich richtig sein. Für *alius = reliquus* s. Thes. l. lat. I, 1647 f. Auch bei Tertullian kommt es in derselben Bedeutung vor, z. B. Carn. Chr. 5 sunt plane et alia tam stulta, quae pertinent ad contumelias et passiones dei. Jedenfalls ist Kroymanns Erklärung *alibi = alio loco* ganz misslungen,

das folgende Attribut *mel et butirum manducaturi* findet sich nämlich in derselben Bibelstelle wie *signum nativitatis*, Ies. 7, 14 f., und *ordo infantis* kann nicht, wie KROYMANN vorschlägt, nur auf *accepturi virtutem* usw. hindeuten [1].

Die folgende Periode möchte ich auf diese Weise lesen: (*signum . . . infantis edicitur*), *mel et butirum manducaturi — nec hoc utique in signum est — malitiae non assentaturi — et hoc enim infantiae est — sed accepturi virtutem . . .:* nach den beiden ersten Attributen kommen also parenthetisch Tertullians Bemerkungen, das dritte dagegen braucht einer ausführlicheren Behandlung.

Betreffs KROYMANNS Änderung *posterior* in *posteriori* muss ich gestehen, dass ich sie ebensowenig verstehe wie die Erklärung derselben (vgl. unten S. 47).

Wie hat sich der betreffende Abschnitt des Marc. nach der »Bearbeitung» des Interpolators gestaltet? Der *si quando*-Satz (Z. 17) ist in zwei zerlegt worden, einen *si*-Satz und einen *quando*-Satz. In Marc. hat *quando* offenbar die Funktion eines indefiniten Adverbs, wie es auch im klassischen Latein und zwar besonders nach *ne, num, si* gebraucht wird. Auch bei Tertullian kommt es in dieser Bedeutung vor, z. B. Idol. 14 Sed enim plerique iam induxerunt animo ignoscendum esse, si quando, quae ethnici, faciunt, ne nomen blasphemetur. Der parenthetische Ausdruck *si quando* = *nonnumquam* zeugt von derselben Bedeutung, z. B. Pud. 1 . . . adversus principalem Christiani nominis disciplinam, quam ipsum quoque saeculum usque adeo testatur, ut, si quando, eam in feminis nostris inquinamentis potius carnis quam tormentis punire contendat; Marc. III, 15 (K. 401, 8) quibus deficientibus, si quando,

---

[1] *Ordo* bedeutet hier wie auch anderswo bei Tertullian etwa »Beschreibung». OEHLER bemerkt zu Pud. 9 »Ordo apud Tertullianum non semel positum est de re ordine enarrata et exposita. Ordo filii prodigi h. l. est fabula filii prodigi». Vgl. Carn. Chr. 1 ipsius exinde infantis ordo.

nunc Graeca catachresis de alieno abutendo succurrit; Marc. V, 3 (K. 574, 15) ab illis probari et constabiliri desiderarat, quos, si quando, vultis Iudaismi magis adfines subintelligi. Die kausale Bedeutung von *quando* war im klassischen Latein recht selten; nach SCHMALZ S. 556 fehlt sie bei Caesar, Varro und in Ciceros Reden; im Spätlatein dagegen wird sie sehr häufig. Für Tertullian verweise ich auf HOPPE S. 78. Der Interpolator hat nur diese Bedeutung gekannt und deshalb diesen kausalen Nebensatz verfertigt, dessen einfältiger Inhalt am wenigsten von Tertullians Verfasserschaft zeugt.

Eine weitere Veranlassung, mit dem vorhandenen Satze nicht zufrieden zu sein, war ihm das Verbum *deicere.* Dies Verbum hat bei Tertullian u. a. die Bedeutung »zu Boden werfen», s. HOPPE S. 182, wo als Beispiele angeführt werden Apol. 27 ad constantiam nostram deiciendam; Paen. 9 animum maeroribus deicere. Dem Interpolator ist die Bedeutung »vertreiben» bekannt gewesen, er hat ein »wovon» vermisst, und wieder hat ihm »praedicatio» aus der Bedrängnis geholfen (Vgl. oben S. 22).

Für die Divergenz *et signum* (Z. 7) — *in signum* (Z. 22) s. oben S. 42.

ergo nobis posita (Z. 7) — *ergo disposita* (Z. 22) kann zwar rein paläographisch erklärt werden; der letztere Ausdruck aber ist Tertullians; *disponere* kommt bei ihm oft in der Bedeutung von *statuere, creare, facere* vor, z. B. Exh. cast. 12 Cur autem ita dispositus es, o Christiane, ut sine uxore non possis? siehe übrigens OEHLERS und HENENS Indices.

Wenn man sieht, wie KROYMANN, der sich seit vielen Jahren mit Tertullian beschäftigt, die Z. 24 anfangende

---

[1] Vgl. SCHERER, De particulae quando apud vetustissimos scriptores latinos vi et usu, Strassburg, 1883; KALB, Roms Juristen, Leipzig, 1890, S. 67 f., 123 f.; KOFFMANE, Geschichte des Kirchenlateins Breslau, 1879—81, S. 132.

Periode missverstanden hat, erwartet man beinahe, dass in Iud. die Sache noch schlimmer sei, und in dieser Erwartung täuscht man sich nicht. Die ganze Meinung ist verstümmelt und zurück sind einige Wörter ohne Zusammenhang. Der Zusatz am Ende der Periode, *hoc est mirabile signum,* steht im Gegensatz sowohl zum Vorhergehenden (*virginis partus* das einzige *signum*) als zur ganzen folgenden Beweisführung (*Damascus, Samaria* und *Assyrii* sind *figurate* gesagt).

Die letzte Periode in Marc. (Z. 29 f.) bezieht sich auf Marcions Ausmusterung des grösseren Teiles des Neuen Testaments. Wenn Tertullian das Neue Testament berührt, spricht er von *evangelii veritas* (z. B. Marc. IV, 3) und ihm ist das unversehrte Neue Testament *evangelium veritatis* im Gegensatz zu Marcions Testament. »Gieb dem wahren Evangelium zurück, was du weggenommen hast» [1].

Auch anderswo betont Tertullian, dass Marcion als »Bibelkritiker» *posterior* sei, z. B. Praescr. 30 si enim Marcion novum testamentum a vetere separavit, *posterior* est eo, quod separavit, quia separare non posset, nisi quod unitum fuit, unitum ergo antequam separaretur, postea factum separatum *posteriorem* ostendit separatorem.

Dem Interpolator ist der Zusammenhang ganz fremd gewesen, das spezielle »euangelium veritatis» kennt er nicht, auch weiss er nichts von der Bibelkritik Marcions, die übrigens die Juden gar nichts angeht; er muss etwas anderes geben: *reddite veritati, quae credere non vultis.* Wenn auch *reddite veritati* etwa »für wahr halten» bedeuten könnte, stimmt der Inhalt gar nicht mit der folgenden Auslegung der betreffenden Bibelstelle.

---

[1] LACTANTIUS nennt die Heilige Schrift *litterae veritatis* z. B. Div. inst. II, 10 nullas enim litteras veritatis attigerant: III, 16 sed videlicet Graeci quia sacras veritatis litteras non attigerant, quemadmodum depravata esset sapientia nescierunt.

et tam intelligitur prophetia quam renuntiatur expuncta in Marc. (Z. 31), das betreffs des Inhalts völlig klar ist und eine bei Tertullian sehr gewöhnliche Form hat (*tam — quam* ist bei ihm sehr beliebt, z. B. Apol. 22, 8 quid ubi geratur tam facile sciunt quam adnuntiant; vgl. übrigens Oehlers und Henens Indices), ist in Iud. ganz entstellt worden.

Iud. 9 Forts. (*O. II, 722*) Credantur orientales illi Magi infantiam Christi ut regem auro et ture munerantes, et accepit infans virtutem Damasci sine proelio et armis. Nam praeter quod omnibus notum est Orientis virtutem, id est enim vires, auro et odoribus pollere solitam, certe est divinis scripturis virtutem quoque ceterarum gentium aurum constituere. Sicut per Zachariam dicit: Et Iudas praetendit apud Hierusalem, et congregabit omnem valentiam populorum per circuitum, aurum et argentum. Nam de hoc auri munere etiam David dixit: Et dabitur illi de auro Arabiae. Et iterum: Reges Arabum et Saba munera adferent illi.

Marc. III, 13 Forts. (*O. II, 139*) Maneant autem orientales illi Magi in infantia Christum recentem auro et ture munerantes et acceperit infans virtutem Damasci sine proelio et armis. Nam praeter quod omnibus notum est, orientis virtutem, id est vim et vires, auro et odoribus pollere solitam, certe est creatori virtutem ceterarum quoque gentium aurum constituere, sicut per Zachariam, Et Iudas praetendet apud Hierusalem et congregabit omnem valentiam populorum per circuitum, aurum et argentum. De illo autem tunc auri munere etiam David, Et dabitur illi ex auro Arabiae, et rursus, Reges Arabum et Saba munera offerent illi.

id est enim vires (Z. 5) heisst im Fuldensis nur *id est*

enim, bei den übrigen *id est vires*. OEHLER hat (Z. 8) aus Marc. *Hierusalem* aufgenommen, Hss. *Israel*.

KROYMANN (S. 397) liest (Z. 13) *enim* mit den Hss., *autem* vulgo; Z. 14 setzt er nach Iud. *infantiam Christi* statt *in infantia Christum* (so die Hss.) ein; liest (Z. 15) mit den Hss. *accepit* statt *acceperit*, das OEHLER nach PAMELIUS eingesetzt hatte; zur Z. 17 sagt er im krit. App.: »*et vires* fort. delendum ut quod interpolatum sit ex loco gemello, in quo non genuinum hoc esse cod. FULDENSIS probat»; endlich liest er Z. 18 *creatoris* (NPam) statt *creatori* (MR).

Tertullian gebraucht mehrmals *in* + Ablativus um Zeitpunkt und Umstände anzugeben, und setzt sogar *in* zum Ablativus temporis. Für *in infantia* vgl. Apol. 22, 5 si poma, si fruges nescio quod aurae latens vitium in flore praecipitat, in germine exanimat, *in pubertate* convulnerat. Ausserdem passt das Attribut *recentem* besser zu *Christum* als *infantiam*.

Von geringer Bedeutung ist KROYMANNS Änderung (Z. 18) *creatoris* statt *creatori*, doch scheint mir der Dativ *divinis scripturis* in Iud. (Z. 6) für die letztere Fassung zu sprechen.

Maneant (Z. 13) mit der Bedeutung von etwa »lass zurückbleiben, mustere nicht aus, verleugne nicht» bezieht sich offenbar auf Marcions Ausmusterungsarbeit; dies ist dem Interpolator ebensowenig hier wie oben (S. 47) geläufig gewesen. Er setzt das matte *credantur* ein; die Anrufung der Juden aber, dass sie die Geschichte von den drei Weisen glauben möchten, passt garnicht zur sonst objektiven Beweisführung.

Betreffs der Divergenz *ut regem* (Z. 2) — *recentem* (Z. 14) verrät m. E. die Fassung in Iud. eine fremde und spätere Hand. *Recens* in der Bedeutung von »neugeboren» kann man in dem Ausdruck *recens natus* spüren, der oft

in der patristischen Literatur vorkommt, z. B. Cyprianus, Epist. 64, 4, 5, 6; Lactantius, Div. inst. VI, 20, 18; VII, 12, 30; Lact. Div. inst. I, 14, 10 heisst es: Orpheus, qui a temporibus eius fuit recentior. Der Interpolator will mit der Betonung *ut regem* sich speziell gegen die Juden wenden, da diese eben Christus als König dieser Welt erwarteten. Bemerke übrigens die plumpe Anfügung *infantiam — ut regem*. Ausserdem kommt ein ähnlicher Ausdruck unmittelbar unten vor (s. S. 51) adorassent quasi dominum et regem.

Der Singular und der Plural *id est vim et vires* sind offenbar wegen der Alliteration [1] nebeneinander gestellt worden. Ausserdem giebt es bei Tertullian wie auch sonst im Lateinischen einen Unterschied in der Bedeutung der beiden Formen: der Sing. »Macht, Gewalt, Menge», der Plur. »Kräfte, Hilfsmittel» [2]. Schon Livius hat die Zusammenstellung *vis virium* (IX, 16). In Iud. scheint Fuldensis *vim*, die übrigen *vires* bewahrt zu haben.

Creatori (Z. 18) wird in Iud. (Z. 6) in *divinis scripturis* geändert. Diese Änderung wird mit einer gewissen Konsequenz durchgefürt, siehe unten [3].

Iud. 9 Forts. (O. II, 722) Nam et Magos reges fere habuit Oriens, et Damascus Arabiae retro deputabatur, antequam transscripta esset in Syrophoenicen ex distinctione Syriarum, cuius tunc virtutem Christus accepit, accipiendo

---

[1] Vgl. Hoppe, S. 148 ff.

[2] Für das Apolog. ist dieser Unterschied ganz klar (s. Henens Index).

[3] Noeldechen (S. 44) will in dem Umstand, *divinae scripturae* sich auch in der ersteren Hälfte findet (O. II 702), »einen unverwerflichen Leitfaden, der uns durch Dich und Dünn, durch Echtes und Unechtes führen kann», sehen. Der Ausdruck ist doch in der ganzen christlichen Literatur sehr gewöhnlich, und ausserdem findet sich an der betreffenden Stelle (O. II, 702) *divinarum scripturarum* nur im Fuldensis und bei Rigaltius, wird aber sonst vermisst.

insignia eius, aurum scilicet et odores, spolia autem Samariae, ipsos Magos, qui cum illum cognovissent et muneribus honorassent et genu posito adorassent, quasi dominum et regem, sub testimonio ducis et indicis stellae, spolia sunt facti Samariae, id est idololatriae, credentes videlicet in Christum. Idololatriam enim Samariae nomine notavit, ut ignominiosae ob idololatriam, quae desciverat tunc a deo sub rege Hieroboam.

Marc. III, 13 Forts. (O. II, 139) Nam et Magos reges habuit fere Oriens, et Damascus Arabiae retro deputabatur, antequam transscripta esset in Syrophoenicen ex distinctione Syriarum, cuius tunc virtutem Christus accepit, accipiendo insignia eius, aurum scilicet et odores; spolia autem Samariae ipsos Magos, qui cum illum cognovissent et muneribus honorassent et genu posito adorassent quasi deum et regem sub testimonio indicis et ducis stellae, spolia sunt facti Samariae, id est idololatriae, credentes videlicet in Christum. Idololatriam enim Samariae nomine notavit, ut ignominiosae ob idololatriam, qua desciverat tunc a deo sub rege Hieroboam.

Oehler hat Z. 8 *ducis et indicis* statt *indicis et indicis* der Hss. eingesetzt. Die Entstehung von *indicis* nach *testimonio* ist leicht zu verstehen.

Abgesehen von den beiden unbedeutenden Umstellungen *fere habuit* — *habuit fere* (Z. 1 u. 14) und *ducis et indicis* — *indicis et ducis* (Z. 8 u. 20) ist die einzige Divergenz in diesem Abschnitt *quae* (Z. 11) gegen *qua* (Z. 23). Dieser modal-instrumentale Gebrauch des Relativums, der bei Tertullian sehr beliebt ist (vgl. etwa Apol. 6, 6; 10, 9), ist dem Interpolator unbekannt gewesen; er hat in dem Relativpronomen das Subjekt sehen wollen und so die Änderung gemacht.

Iud. *9 Forts.* (*O. II*, *723*) Nec hoc enim novum scripturis divinis, figurate uti translatione nominum ex comparatione criminum. Nam et archontas Sodomorum appellat archontas vestros et populum vestrum populum Gomorrae vocat, cum iam olim essent civitates istae extinctae. Et alibi per prophetam ad populum Israel, Pater, inquit, tuus Amorraeus et mater tua Cethaea, quorum ex genere procreati non sunt, sed ob consimilem impietatem, quos aliquando etiam filios suos dixerat per Esaiam prophetam: Filios generavi et exaltavi. Sic et Aegyptus nonnumquam totus orbis intellegitur apud illum, superstitionis et maledictionis elogio. Sic et Babylon apud Ioannem nostrum Romae urbis figura est, proinde et magnae et regno superbae et sanctorum debellatricis. Hoc itaque modo Magos quoque Samaritanorum appellatione titulavit, despoliatos, quod habuerant cum Samaritis, ut diximus, idololatriam adversus dominum.

Adv. Marc. III, 13 Forts. (*O. II*, *140*) Nec hoc enim novum est creatori, figurate uti translatione nominum ex comparatione criminum. Nam et Archontas Sodomorum appellat archontas Iudaeorum, et populum ipsum populum Gomorrae vocat. Et idem alibi, Pater, inquit, tuus Amorraeus et mater tua Cethea, ob consimilem impietatem; quos aliquando etiam suos filios dixerat, Filios generavi et exaltavi. Sic et Aegyptus nonnumquam totus orbis intellegitur apud illum superstitionis et maledictionis elogio. Sic et Babylon etiam apud Ioannem nostrum Romanae urbis figura est, proinde magnae et regno superbae et sanctorum dei debellatricis. Hoc itaque usu Magos quoque Samaritarum appellatione titulavit despoliatos, quod habuerant cum Samaritis, ut diximus, idololatriam.

Fuldensis gibt Z. 16 *aberant* statt *habuerant* und *idololatria* statt *idololatriam*; Oehler bemerkt daher im krit. App.: »Unde, ni fallor, reponendum ex Fuld. *aberrarant*

cum Samaritis, ut diximus, idololatria.» Auf diese Vermutung kann ich keine Rücksicht nehmen; *aberant* kann ebensogut *habuerant* als *aberrarant* enthalten. Auch pflegt Iud. keine rein stilistische Änderungen zu bieten, ohne dass Marc. dem Leser spezielle Schwierigkeiten bereitet. Ausserdem passt *adversus dominum* besser zu *habuerant* als zu *aberrarant.*

Wieder findet sich *scripturis divinis* (Z. 2) statt *creatori* (Z. 19). CORSSEN betont S. 4 die Gedankenlosigkeit des Interpolators, wenn er, nachdem er für *creatoris* »ein farbloses *scripturis divinis* gesetzt hat, gleichwohl fortfährt: nam et archontas Sodomorum *appellat* archontas vestros, populum vestrum populum Gomorrae *vocat,* ohne zu bemerken, dass durch die Ausmusterung des *creator* die Verba ihr Subjekt verloren haben».

Durch *archontas vestros* und *populum vestrum* (Z. 4) statt *archontas Iudaeorum* bzw. *populum ipsum* (Z. 21) will der Interpolator Iud. ein wenig persönlicher machen. Es ist schade, dass er dies nicht vollführt. Schon an der nächsten Stelle, wo uns die Juden begegnen, sind sie wieder eine dritte Person: Sed ex reliquorum sensuum comparatione convincentur Iudaei. (s. S. 54).

Der Satz *cum iam* . . u. s. w. (Z. 5) ist ein ganz unnötiger Zusatz. Der Interpolator hat hier etwas mehr gewusst, vgl. zu Kap. 8, S. 14.

Tertullian selbst hätte bei einem Streit mit den Juden gewiss nicht als Beispiel von »figuratus usus nominum» die Apocalypsis angeführt, wie es hier der Interpolator getan hat (Z. 12) vgl. oben S. 14.

Der Ausfall von *dei* (Z. 14) wird rein paläographisch geschehen haben.

Iud. 9 Forts. (O. II, 723) Adversus regem autem Assyriorum, adversus diabolum, qui ad hoc se regnare

putat, si sanctos a religione dei deturbat. Adiuvabitur autem haec nostra interpretatio, dum et alibi bellatorem Christum scripturae designant ob armorum quorundam vocabula et eiusmodi verba. Sed ex reliquorum sensuum comparatione convincentur Iudaei. Accingere, inquit David, ensem super femur. Sed quid supra legis de Christo? Tempestivus decore super filios hominum, effusa est gratia in labiis tuis. Valde autem absurdum est si, quem ad bellum ense cingebat, ei de tempestivitate decoris et labiorum gratia blandiebatur, de quo subiungens dicebat, Extende et prospera, procede et regna. Et adiecit: Propter lenitatem et iustitiam tuam. Quis ense operabitur, et non contraria lenitati et iustitiae exercet, id est dolum et asperitatem et iniustitiam, propriam scilicet negotii proeliorum? Videamus ergo an alius sit ensis ille cuius est alius actus, id est dei sermo divinus, bis acutus duobus testamentis legis antiquae et legis novae, acutus sapientiae suae aequitate, reddens unicuique secundum actum suum.

Marc. III, 13 Forts. (O. II, 140) Adversus regem autem Assyriorum adversus Herodem intellege, cui utique adversati sunt Magi tunc non renuntiando de Christo, quem intercipere quaerebat.

Marc. III, 14 (O. II, 140) Adiuvabitur haec nostra interpretatio, dum et alibi bellatorem existimans Christum, ob armorum quorundam vocabula et eiusmodi verba, ex reliquorum quoque sensuum comparatione convinceris. Accingere, inquit David, ense super femur. Sed quid supra legis de Christo? Tempestivus decore praeter filios hominum, effusa est gratia in labiis tuis. Rideo, si, quem ad bellum ense cingebat, ei de tempestivitate decoris et labiorum gratia blandiebatur. Sic item subiungens, Et extende et prosperare et regna, adiecit propter veritatem et lenitatem et iustitiam. Quis enim haec ense operabitur, et non

contraria potius, dolum et asperitatem et iniustitiam, propria scilicet negotia proeliorum? Videamus ergo an alius sit ensis ille, cuius alius est actus. Nam et apostolus Ioannes in Apocalypsi ensem describit ex ore dei prodeuntem bis acutum, praeacutum, quem intellegi oportet sermonem divinum, bis acutum, duobus testamentis legis et euangelii, acutum sapientia, infestum diabolo ... (zehn Zeilen in Iud. ausgelassen).

Fuldensis gibt Z. 2 *adhuc* statt *ad hoc.*

Kroymann (S. 398) liest Z. 30 mit Gelenius *ensem* statt *ense* MR. Das Zitat ist aus Ps. 45, 4 und lautet in der Septuaginta: *περιζῶσαι τὴν ῥομφαίαν σου ἐπὶ τὸν μηρόν σου,* in der Vulgata: accingere ensem super femur. Wenn man aber die grosse Freiheit bedenkt, womit Tert. die Bibelzitate behandelt, muss man es durchaus vermeiden, in Übereinstimmung mit der Vulgata zu ändern. Marc. III, 7 (Iud. 14) hat *ensem*, Marc. V, 18 *gladio* beim Zitieren der betreffenden Bibelstelle.

Ferner liest Kroymann (S. 399) *ense* ⟨*ea*⟩ (Z. 36) statt ⟨*haec*⟩ *ense,* was Oehler von Ursinus aufgenommen hat, mit folgender Begründung: »ego olim locum gemellum secutus post *potius* lacunam statuere volui, sed imitatorem illic, quia interciderat *ea* sive *haec,* interpolandi negotium suscepisse verisimilius est». Tertullian gebraucht indessen *operari* sowohl absolut in der Bedeutung »wirksam sein» als mit Objekt = »etwas ausrichten», z. B. Apol. 21, 14 Caro spiritu structa nutritur, adolescit, adfatur, docet, operatur et Christus est; Apol. 23, 2 Aut si eadem et angeli et daemones operantur, quae et dei vestri. Ausserdem sind wechselnde Konstruktionen ein und desselben Verbums bei ihm sehr beliebt, vgl. u. a. Thörnell, Studia Tertullianea, S. 6 f. und s. noch unten S. 58.

Rex Assyriorum wird in Iud. und Marc. verschieden gedeutet, hier als *Herodes,* dort als *diabolus.* Tertullian

hat im vorhergehenden die figürliche Auslegung der Wörter *Damascus* und *Samaria* gegeben, Damascus ist die Macht des Orients, durch Gold und Myrrha bezeichnet, Samaria die drei Weisen. Jetzt kommt *rex Assyriorum* an die Reihe. Ganz natürlich ist die Erklärung *Herodes*, da sämtliche Bestimmungen sich auf Christi Geburt beziehen. Auch Justinus deutet *rex Assyriorum* auf diese Weise (Kap. 77). Betreffs der Ursache, warum Iud. *Herodem* in *diabolum* geändert, sagt Corssen S. 20: »Täusche ich mich nicht, so ist die Änderung in Adv. Iud. zu Gunsten der Magier vorgenommen, die dem Compilator verehrungswürdiger erschienen als Tertullian, und die er nach der durch die Erklärung der Stelle von ihnen etwa erweckten unvorteilhaften Meinung in den Augen der Leser durch ausdrückliche Anerkennung ihres heiligen Charakters zu rehabilitieren wünschen mochte. Denn indem sie als spolia Samariae aufgefasst worden waren, waren sie in schimpflicher Weise als ursprüngliche Götzendiener bezeichnet worden». Unwahrscheinlich ist es, dass Tertullian zwei so verschiedene Auslegungen gemacht hätte, und ganz unmöglich, dass die Fassung in Iud. die ältere wäre.

Der *dum*-Satz in Marc. (Z. 27 f.) ist in Iud. (Z. 4) ausgedehnt und dann zerteilt worden. *Dum* ist bei Tertullian sehr beliebt (vgl. Hoppe S. 79 und Thörnell, Studia Tertullianea, S. 28). Vor allem wird es in kausaler Funktion gebraucht, z. B. Marc. IV, 8 Et tamen apud Nazareth quoque nihil novi notatur praedicasse, dum alio, merito unius proverbii, eiectus refertur; Exh. cast. 7 Ergo pugnare debemus ante laicum iussum a secundo matrimonio abstinere, dum presbyter esse non alius potest quam laicus semel fuerit maritus. Der Interpolator hat nur die temporale Bedeutung gekannt und ist daher genötigt ge-

wesen, eine Änderung zu machen, die sehr ungeschickt geworden ist.

Die unbedeutende Divergenze *super filios* (Z. 9) — *praeter filios* (Z. 31) in dem Zitate von Ps. 45, 3 kann nichts beweisen, da die beiden Praepositionen in der betreffenden Bedeutung bei Tertullian durcheinander gebraucht werden (vgl. zu *super* Hoppe S. 41, zu *praeter* Apol. 25, 2 et adeo deos esse, ut praeter ceteros floreant; 30, 1 deum vivum, quem et ipsi imperatores propitium sibi praeter ceteros malunt) und die fragliche Bibelstelle wie auch sonst nicht übereinstimmend zitiert wird, vgl. z. B. Marc. III, 7 (Iud. 14); Marc. III, 17, wo der Ausdruck *citra filios* sich findet. Die Vulgata: *prae filiis.*

Rideo, si (Z. 32) wird, weil seltener und härter, *Valde autem absurdum est, si* (Z. 10) vorzuziehen sein. Das Einsetzen dieses letzteren Ausdrucks ist von dem Streben bedingt, normale und bekannte Phrasen zu gebrauchen. Eine ähnliche Verwendung von *ridere, si* zeigt auch Horaz, z. B. Epist, I, 1, 94 f. si curatus inaequali tonsore capillos/ occurri, rides, si forte subucula pexae/trita subest tunicae, vel si toga dissidet inpar/rides: Ars poet. 105 male si mandata loqueris/aut dormitabo aut ridebo. Wenn auch die Beispiele nicht ganz übereinstimmend sind, hat jedenfalls *ridere* auch hier etwa die Bedeutung »lächerlich finden».

Der erste Teil des Zitats Ps. 45, 5 hat in den beiden Schriften verschiedene Form (Z. 13 und 34); *prospera, procede* (so der Fuld., die übrigen geben nur *prospera*) in Iud. entspricht *prosperare* in Marc. Hier begegnet m. E. ein typisches Beispiel dafür, dass Tertullian aus der griechischen Bibel übersetzt und zitiert, während der Interpolator der Vulgata näher steht. Die Septuaginta liest: *καὶ ἔντεινον, καὶ κατευοδοῦ καὶ βασίλευε.* Das Medium *κατευοδοῦ* hat Tertullian wörtlich mit *prosperare* wiedergegeben. Die

Vulgata liest: *intende, prospere procede et regna.* Dies *prospere procede* ist ganz gewiss in Iud. einzusetzen, es ist nur im Fuldensis fälschlich *prospera, procede* geworden.

In der Fortsetzung des Zitats *propter veritatem et lenitatem et iustitiam* wird in Iud. *veritatem* vermisst. Der Wegfall dieses Wortes kann durch das folgende *lenitatem* sehr leicht paläographisch erklärt werden. Auffallend ist aber, dass das betreffende Wort auch nicht im folgenden (Z. 15), wo von »contraria lenitati et iustitiae» die Rede ist, vorkommt. Mir scheint dieser Umstand darauf hinzudeuten, dass *veritatem* schon in dem Exemplar vom Marc., das dem Interpolator zu Gebote stand, ausgefallen war. Ebenso unglaublich wie es ist, dass das betreffende Wort hätte zweimal ausfallen können, ebenso unmöglich ist es, dass Tertullian selbst *veritatem* und *veritati* so unmittelbar vor dem korrespondierenden *dolum et asperitatem et iniustitiam* ausgelassen hätte.

Betreffs der dann folgenden Auslegung geben die Hss. in Marc. *operabitur* ohne Objekt im ersten Satze (s. oben S. 55). Sowohl der Interpolator in Iud. wie auch später Ursinus, Latinius, Oehler, Engelbrecht und Kroymann haben daran Anstoss genommen, dass *operabitur* teils absolut, teils transitiv steht. Während diese das vermisste Objekt des ersten Satzes auf verschiedene Weisen einzusetzen versucht haben, hat jener die andere Möglichkeit ergriffen und dem zweiten Satz ein neues Prädikat, *exercet*, gegeben. Beide Änderungen sind m. E. gleich überflüssig [1].

Was die Nüance *propriam negotii* (Z. 16) — *propria negotia* (Z. 37) betrifft, beweist der Zusammenhang, dass Marc. das richtige bietet. Die Apposition bezieht sich auf alle drei vorhergehenden Substantive. Übrigens hat nur

---

[1] Zu *ense operabitur* (ohne Objekt) vgl. besonders De cor. 11 (O. I, 443) et *proelio operabitur* filius pacis? — Bemerke auch die unnötige, erklärende Wiederholung von *lenitati et iustitiæ* in Iud.

der Fuld. die betreffende Fassung, die übrigen geben dieselbe wie Marc.

Nachdem Tertullian hervorgehoben hat, dass das Ps. 45 erwähnte Schwert und der Gebrauch desselben nicht gut übereinstimmen, stellt er die Aufgabe auf: »Videamus ergo an alius sit ensis ille, cuius alius est actus». Dann folgt in Marc. eine auf der Apocalypsis gestützte Erklärung, dass »*ensis*» »sermo divinus» sei. Es kommt aber nun Tertullian in den Sinn, dass Marcion aus den Schriften des Neuen Testaments nur das Evangelium Lucä und zehn Briefe des Paulus billigte, und er fährt fort: »Quod si Ioannem agnitum non vis, habes communem magistrum Paulum», worauf er durch Zitate aus Eph. 6, 14 ff. beweist, dass auch betreffs Marcions Christus das Bild vom Schwert gebraucht worden ist. Dann folgt der Schluss: »Si tuus Christus est, ergo et ipse bellator est. Si bellator non est, machaeram intentans allegoricam, licuit ergo et Christo creatoris in psalmo sine bellicis rebus ense sermonis praecingi figurato» (mit dem letzten Satz knüpft Iud. wieder an). Es kann nicht wundernehmen, dass der Interpolator mit der völligen Unkenntnis der Lehre und Bibelkritik Marcions, die er auch anderswo dargelegt hat (s. o. S. 47.), diese Auseinandersetzung nicht verstanden hat. Er streicht, was er nicht brauchen kann, und die verstümmelten Reste werden sehr ungeschickt in den Zusammenhang eingefügt. In dem er (Z. 18) *sermo divinus* Apposition zu *ensis* werden lässt, zerstört er auch den echt tertullianischen rhetorischen Übergang.

Iud. 9 Forts. (*O. II, 724*) Licuit ergo et Christo dei in psalmis sine bellicis rebus ense sermonis dei praecingi figurato, cui praedicta tempestivitas congruat cum gratia

labiorum, quem tunc cingebatur super femur apud David, quando venturus in terras ex dei patris decreto nuntiabatur. Deducet, inquit, te magnitudo dexterae tuae, virtus scilicet gratiae spiritalis, de qua Christi agnitio deducitur. Sagittae tuae, inquit, acutae, pervolantia ubique dei praecepta, minantes traductionem uniuscuiusque cordis, et compungentes et transfigentes conscientiam quamque. Populi sub te cadent, utique adorantes. Sic bellipotens et armiger Christus est; sic accipiet spolia non solius Samariae, verum et omnium gentium. Agnosce et spolia figurata, cuius et arma allegorica didicisti. Atque ita in tantum Christus, qui venit, non fuit bellator, quia non talis ab Esaia praedicabatur.

Marc. III, 14 Forts. (O. II, 141) . . . (allegoricam), licuit ergo et Christo creatoris in psalmo sine bellicis rebus ense sermonis praecingi figurato, cui supradicta tempestivitas congruat et gratia labiorum, quem tunc iam cingebatur super femur apud David, quandoque missurus in terram. (Hier folgen vier Zeilen, die in Iud. ausgelassen sind). Et deducet te, inquit, mirifice dextera tua, virtus scilicet gratiae spiritalis, qua Christi agnitio deducitur. Sagittae tuae acutae, pervolantia ubique praecepta, et minae et traductiones cordis, compungentes et transfigentes conscientiam quamque. Populi sub te concident, utique adorantes. Sic bellipotens et armiger Christus creatoris, sic et nunc accipiens spolia, non solius Samariae, verum et omnium gentium. Agnosce et spolia figurata, cuius et arma allegorica didicisti. Figurate itaque et domino eiusmodi loquente et apostolo scribente non temere intepretationibus eius utimur, quarum exempla etiam adversarii admittunt, atque ita in tantum Esaiae erit Christus qui venit, in quantum non fuit bellator, quia non talis ab Esaia praedicatur.

Statt *magnitudo dexterae tuae* (Z. 6) gibt der Fuld.

magnifice dextra tua, was vielleicht vorzuziehen ist, da es Marc. näher kommt (vgl. Z. 23).

Kroymann (S. 400) bemerkt im krit. App. bei *minae et traductiones* (Z. 25 f.) betreffs Pamelius' Fassung *minantes traductionem*: »ex loco gemello, qui potius hinc sanandus mihi videtur».

Z. 1 ist *et* ebenso unmotiviert, wie es Z. 18 notwendig ist. In Marc. ist die Meinung: »Si tuus Christus machaeram allegoricam intentat, licuit ergo et Christo creatoris . . .» Der Interpolator hat nicht bemerkt, dass wenn man nicht die ganze Beweisführung in Marc. wiedergab, man auch dieses *et* nicht beibehalten konnte.

Der Interpolator scheint das Wort *creator* zu vermeiden (Z. 1 u. 18). Wie er sonst dies Wort oft durch *divinae scripturae* ersetzt hat (s. o. S. 50), lässt er hier *deus* dafür eintreten (vgl. unten s. 65).

Über die beiden Wörter *praedicta* (Z. 3) und *supradicta* (Z. 19) zu urteilen ist kaum möglich; *supradictus* ist allerdings ungewöhnlicher, warum es sich in Iud. um eine Normalisierung handeln könnte. Iud. 3 kommt *meritis suis supradictis* vor; Pall. 5 *suprascriptus.* Vgl. übrigens Kalb S. 7; 80; 118.

quandoque (Z. 21) hat bei Tertullian die Bedeutung »einmal zu seiner Zeit», »irgend einmal», z. B. Apol. 9, 17 Alienati generis necesse est quandoque memoriam dispergi; 23, 19 vel ne a vobis quandoque christianis fugentur. Der Interpolator hat ein *quando* (Z. 5) darin sehen wollen, und zwar ein kausales (vgl. o. S. 45), und demnach hat er auch ein neues Prädikat, *nuntiabatur*, eingeführt.

Die Divergenz *minantes traductionem* (Z. 9) — *minae et traductiones* (Z. 25 f.) ist ganz gewiss paläographisch entstanden. *Traductio* hat bei Tertullian wie auch sonst die Bedeutung von »Widerlegung, Überführung, Zurechtweisung», z. B. Praescr. 22 tanti est enim illis non habere

probationes eorum, quae defendunt, ne pariter admittantur traductiones eorum, quae mentiuntur; Marc. II, 20 ut traductionem sui sentiunt; IV, 35 traductione traduces proximum tuum, vgl. Oehlers Index; Rönsch, S. 362; für das Verbum *traducere* siehe Oehlers Bemerkung zu Fug. in pers. 2.

Z. 28 hat der Interpolator wieder ein *creatoris* gefunden; diesmal hat er zur Tilgung gegriffen (Z. 12).

An der Ellipse von *est* in dem Satz *Sic* (Z. 28) .... *gentium* (Z. 30) hat der Interpolator Anstoss genommen; er setzt im ersten Teil *est* ein und tauscht das Partizip des zweiten Teiles, *accipiens*, gegen die finite Form *accipiet* aus. Über Tertullians Gebrauch von Ellipsen vgl. Hoppe S. 143 ff.

Die Korrespondenz *in tantum — in quantum* (Z. 34 f.), die bei Tertullian sehr beliebt ist (z. B. Apol. 38, 4 Atque adeo spectaculis vestris in tantum renuntiamus, in quantum originibus eorum .... praetersumus; 46, 6 In quantum odium flagrat veritas, in tantum qui eam ex fide praestat offendit; Marc. IV, 4 In quantum enim falsum corruptio est veri, in tantum praecedat necesse est veritas falsum) ist in Iud. (Z. 14) völlig zerstört worden.

Iud. 9 Forts. (O. II, 724) Sed si Christus, inquiunt, qui venturus creditur, non Iesus dicitur, quare is qui venit Iesus Christus appellatur? Constabit autem utrumque nomen in Christo dei, in quo invenitur etiam Iesus appellatus. Disce erroris tui morem. Dum Moysi successor destinaretur, Auses filius Nave transfertur certe de pristino nomine, et incipit vocari Iesus. Certe, inquis. Hanc prius dicimus figuram futuri fuisse. Nam quia Iesus Christus secundum populum, quod sumus nos nationes in saeculo desertae commorantes antea, introducturus esset in terram

repromissionis melle et lacte manantem, id est in vitae aeternae possessionem, qua nihil dulcius, idque non per Moysen, id est non per legis disciplinam, sed per Iesum, id est per novae legis gratiam, provenire habebat, circumcisis nobis petrina acie, id est Christi praeceptis (petra enim Christus multis modis et figuris praedicatus est), ideo is vir, qui in huius sacramenti imagines parabatur, etiam nominis dominici inauguratus est figura, ut Iesus nominaretur.

Marc. III, 16 (O. II, 143) (Der Anfang des Kap. findet sich nicht in. Iud.) Constabit autem utrumque in Christo creatoris, in quo invenitur etiam Iesus. Quomodo, inquis? Disce et hic cum partiariis erroris tui Iudaeis. Cum successor Moysi destinaretur Auses filius Nave, transfertur certe de pristino nomine et incipit vocari Iesus? Certe, inquis. Hanc prius dicimus figuram futuri fuisse. Nam quia Iesus Christus secundum populum, quod sumus nos nati in saeculi desertis, introducturus erat in terram promissionis melle et lacte manantem, id est vitae aeternae possessionem, qua nihil dulcius, idque non per Moysen, id est non per legis disciplinam, sed per Iesum, per euangelii gratiam, provenire habebat, circumcisis nobis petrina acie, id est Christi, petra enim Christus, — ideo is vir, qui in huius sacramenti imagines parabatur, etiam nominis dominici inauguratus est figura, Iesus cognominatus.

Kroymann (S. 403) setzt an drei Stellen dieses Abschnitts die in Iud. begegnende Fassung ein: Z. 29 liest er ⟨*in*⟩ *vitae, Z.* 31 ⟨*id est*⟩ *per euangelii, Z.* 33 *id est Christi* ⟨*praeceptis*⟩; die beiden letzten Lesarten sind schon vorher von Pamelius aufgenommen worden.

Die zwei ersten Änderungen sind von geringer Bedeutung. Tertullian ist im Gebrauch von Konstruktionen nicht konsequent, und vor allem unterbleibt bisweilen die Wiederholung von Präpositionen und Partikeln, vgl.

Apol. 48,4 quia neque pati quicquam potest anima sola sine materia stabili, id est carne; Marc. I, 24 perfectior erit in non iuvando quam iuvando, wo KROYMANN quam ⟨in⟩ iuvando liest [1]; De pud. 2 (S. 223, 19) delicta mundantur, quae quis in fratrem, non deum admiserit.

Bedeutender scheint mir die dritte Änderung. Zu den rhetorischen Mitteln Tertullians gehört auch der Doppelsinn der Bedeutung (vgl. HOPPE S. 171). *acies* hat hier die Bedeutung von sowohl Scherbe als Herbe; *Acies petrina* ist der Steinsplitter, *acies Christi* die Lehre Christi [2]. Der Genitiv *Christi* ist also Apposition zu *petrina,* wie es auch der folgende Satz *petra enim Christus* zeigt [3]. Dieser Zusammenhang ist dem Interpolator entgangen, und es ist leicht erklärlich, dass er daher *praeceptis* einsetzt, unerklärlich ist aber, wie KROYMANN in Marc. dies glossemartige Wort aus Iud. gegen die ganze Überlieferung hat aufnehmen können.

Das 15. Kap.[4] und der Anfang des 16. Kap., die sich in Iud. nicht finden, behandeln die beiden Namen Iesus und Christus und ihr Verhältnis zu einander. Dann heisst es:

---

[1] Dies Einsetzen eines vielleicht fehlenden *in* kommt auch sonst bei KROYMANN vor, z. B. Marc. V, 6 in stultis, in pusillis, ⟨in⟩ inhonestis; Val. 28 dividunt enim et prophetiale patrocinium in Achamoth, ⟨in⟩ semen, in Demiurgum.

[2] Die Bedeutung von »Lehre, Vorschriften» u. dgl. hat *acies* z. B. auch Pud. 17 Provoca ad apostolicam aciem, aspice epistulas eius, omnes pro pudicitia, pro castitate, pro sanctitate praetendunt, omnes in luxuriae et lasciviae et libidinis negotia iaculantur, wenn auch die Wortwahl hier ein speziell militärisches Gepräge hat, »*praetendere* = kämpfen; *iaculari* = Wurfspiesse werfen». Das vorhergehende Kapitel endigt: alicuius capituli ancipitis occasionem adversus exercitum sententiarum instrumenti totius armare.

[3] Der Genitiv als Apposition zu einem Adjektiv dieser Art kann nicht anstössig sein; ganz analog sind solche Fälle, in denen der Genitiv als Apposition zu einem Possessivpronomen tritt, s. KÜHNER-STEGMANN, I, 245.

[4] Kap. 15 fängt mit einem Übergang von der vorher behandelten Frage an: De quaestione carnis et per eam nativitatis et unius interim no-

»Sive enim ideo Christus, ut interim quasi creatoris irreperet, obstrepit Iesus, quia non sperabatur Iesus in Christo creatoris: sive ideo Iesus, ut alterius haberetur, non sinit Christus, quia non alterius sperabatur Christus quam creatoris. Quid horum *constare* possit ignoro. *Constabit* autem utrumque» usw. Man bemerke, wie organisch dies *constabit* sich in Marc. anschliesst. Es muss wundernehmen, dass jemand mit diesem Unterschied der beiden Schriften vor Augen behaupten kann, dass Iud. die primäre sei.

Wieder ein *creatoris* (Z. 22) in *dei* (Z. 4) geändert.

Was das in Iud. (Z. 4) eingesetzte *appellatus* betrifft, wird das betreffende Wort in Marc. durch die im vorhergehenden gegebene Erörterung völlig überflüssig gemacht. Da der Interpolator die fragliche Erörterung nicht aufnimmt, ist es leicht erklärlich, dass er mit diesem *appellatus* den Zusammenhang deutlicher zu machen versucht.

Der Satz *disce et hic* . . . (Z. 23) ist in Iud. *disce erroris tui morem* geworden. Der vorhergehende Abschnitt (S. 60) hat gegen Ende ein *agnosce*, dann kommt die erste Periode dieses Abschnitts aus der eigenen Anfertigung des Interpolators mit einem *inquiunt*, und darauf wird Marc. mit einem *disce* wieder abgeschrieben. Sehr geschickt ist das Verfahren wenigstens nicht.

et hic, das offenbar auf den Anfang Marc. III, 7 discat nunc haereticus ex abundanti cum ipso licebit Iudaeo hinweist, ist ganz natürlich in Iud. weggelassen, da die betreffende Stelle in Marc. erst in Iud. 14 vorkommt [1].

---

minis Emmanuelis hucusque. De ceteris vero nominibus et inprimis Christi quid pars diversa respondebit?

[1] Aus diesen beiden Stellen (Marc. III, 7; 16) hat NOELDECHEN S. 46 f. einen Beweis für die Priorität von Iud. machen wollen. Er übersetzt ungefähr: »Lerne aus dem Buch gegen die Juden». Indessen hat EINSIEDLER S. 22 eingehend bewiesen, dass NOELDECHEN hier den Ausdruck *discere* cum aliquo ganz falsch auffasst.

Partiarius wird auch sonst in der Bedeutung »Teilhaber» bei Tertullian gebraucht, z. B. Res. carn. 2 nunc autem ad alios Sadducaeos praeparamur, partiarios sententiae illorum.

quod sumus nos nati in saeculi desertis (Z. 27) ist in Iud. (Z. 9) *quod sumus nos nationes in saeculo desertae commorantes antea* geworden. Noeldechen hat (S. 48 ff.) die Divergenz *nos nati* — *nos nationes* aufgenommen und sie im Zusammenhang mit einer anderen Divergenz (s. unten S. 102) *genus hominum* — *gentes nos* behandelt. Nachdem er mit einiger Schwierigkeit dem Ausdruck *nos nationes* die Bedeutung »Wir Heidenchristen» aufgezwungen hat, will er erklären, dass *nos nati* eine absichtliche sachliche Änderung von seiten Tertullians sei. Er endigt S. 51: »Wie umgekehrt aus den nati ein nationes entstehen konnte, mögen die Gegner der Echtheit aus ihrem Eigenen zeigen. Ich selber kann eine vernünftige Deutung solchen Vorgangs nicht ausfinden».

M. E. liegt die Sache etwas anders. *Saeculum* bedeutet bei Tertullian wie überhaupt in der patristischen Literatur »die Welt», »das irdische», ja sogar »die Heidenwelt», z. B. Pud. 1 adversus principalem Christiani nominis disciplinam, quam ipsum quoque saeculum usque adeo testatur, ut . . Diese Bedeutung hat der Interpolator nicht gekannt, wohl aber die Bedeutung »die Zeit»; *in saeculi desertis*, »in den Wüsten der Welt», ist bei ihm *in saeculo desertae*, »zur Zeit der Wüste», geworden [1]. Die Fassung in Marc. wird durch den Gegensatz *in terram promissionis* glänzend bestätigt, und auch der Chiasmus zeugt hier von Tertullians Hand. »Die Zeit der Wüste» lag dem Interpolator nahe, da der betreffende *Auses filius Nave* eben IV. Mos. 13, 17 erwähnt wird. »Wir sind zur Zeit der Wüste

[1] Die vulgata hat *deserta* in der Bedeutung »Wüste» Ies. 35, 1 læstabitur deserta et invia, et exsultabit solitudo. Iedoch möchte ich bemerken, dass der Interpolator vielleicht *desertæ* als Partizip aufgefasst hat. Jedenfalls hat er den Ausdruck Tertullians nicht verstanden.

geboren» konnte der Interpolator für die Nichtjuden garnicht gutheissen, wohl aber »wir lebten, weilten». Er hat dann *nati* in *nationes*, »die Völker», geändert und als neues Prädikat *commorantes* eingesetzt.

Was die Divergenz *repromissionis* (Z. 11) — *promissionis* (Z. 28) betrifft, werden zwar sowohl die Verba *promittere* und *repromittere* als die Substantiva *promissio* und *repromissio* bei Tertullian durcheinander gebraucht, doch scheint es mir, als habe er bei der speziellen Verbindung mit *terra* eine gewisse Vorliebe für das Simplex.

Betreffs *praeceptis* (Z. 15) s. o. S. 64.

Iud. 9 Forts. (*O. II, 725*) Nam qui ad Moysen loquebatur, ipse erat dei filius, qui et semper videbatur. Deum enim patrem nemo vidit unquam, et vixit. Et ideo constat ipsum dei filium Moysi esse locutum, et dixisse ad populum: Ecce ego mitto angelum meum ante faciem tuam, id est populi, qui te custodiat in itinere, et introducat te in terram, quam praeparavi tibi; intende illi et audi eum, et ne inobaudiens fueris ei, non enim celavit te, quoniam nomen meum super illum est. Populum enim introducturus erat Iesus in terram repromissionis, non Moyses. Angelum quidem dixit eum ob magnitudinem virtutum, quas erat editurus (quas virtutes fecit Iesus Nave et ipsi legitis), et ob officium prophetae, nuntiantis scilicet divinam voluntatem;

Marc. III, 16 Forts. (*O. II, 143*) Hoc nomen ipse Christus suum iam tunc esse testatus est cum ad Moysen loquebatur. Quis enim loquebatur, nisi spiritus creatoris, qui est Christus? Cum ergo mandato diceret populo, Ecce ego mitto angelum meum ante faciem tuam, qui te custodiat in via et introducat in terram, quam paravi tibi, intende illi et exaudi eum, ne inobaudieris eum: non

enim celavit te, quoniam nomen meum super illum est. Angelum quidem eum dixit ob magnitudinem virtutum, quas erat editurus, et ob officium prophetae, nuntiantis scilicet divinam voluntatem;

Kroymann (S. 403) liest Z. 21 *intendite — exaudite — inobaudieritis* mit M(ontepessulanus). Der Singular war von Pamelius eingesetzt worden in Übereinstimmung mit sowohl der Septuaginta als der Vulgata; ferner nimmt er Z. 22 das von Engelbrecht vorgeschlagene *celabit* statt *celavit* der Hss. auf. Die letzte Änderung stimmt mit *dimittet* in der Vulgata. Das Verfahren ist ganz prinziplos: entweder muss man konsequent der Vulgata folgen und also im ersten Falle den Singular einsetzen, oder den Hss. und dann im letzten Falle das Perfekt beibehalten; das Perfekt *celavit* ist vielleicht vom Aorist der Septuaginta bedingt: *οὐ γὰρ μὴ ὑποστείληταί σε.*

Spiritus creatoris (Z. 17) ist hier *dei filius* (Z. 2 u. 4) geworden. Vgl. oben S. 50, 53 und 65.

Der Satz *Populum enim* . . . (Z. 9) ist nur eine unmotivierte störende Wiederholung aus dem vorhergehenden (vgl. oben S. 62 f.); vielleicht glaubt der Interpolator durch den Zusatz *non Moyses* einen kräftigen Stoss gegen die Juden zu richten.

Was die letzte Periode betrifft, so bricht der Interpolator mitten im Satz ab (vgl. unten die Fortsetzung Marc. S. 69) und setzt folgendes, was sich in Marc. nicht findet, ein.

Iud. 9 Forts. (*O. II*, 725) sicuti et praecursorem Christi, Ioannem, futurum angelum appellat per prophetam spiritus dicens ex persona patris: Ecce, mitto angelum meum ante faciem tuam, id est Christi, qui praeparabit viam tuam ante te. Nec novum est spiritui sancto angelos appellare eos, quos ministros suae virtutis deus prae-

fecit. Idem enim Ioannes non tantum angelus Christi vocatus est, sed et lucerna lucens ante Christum. Paravi enim lucernam Christo meo, David praedicat; quem ipse Christus, veniens adimplere prophetas, dicit ad Iudaeos. Ille fuit, inquit, lucerna ardens et lucens, utpote qui non tantum vias eius parabat in eremo, sed et agnum dei demonstrando illuminabat mentes hominum praeconio suo, ut eum esse intellegerent agnum quem Moyses passurum nuntiabat.

»*Angelum eum dixit*» hat im Gedächtnis des Interpolators den Gedanken an einen anderen, der auch »Engel» genannt worden ist, Johannes den Täufer, hervorgerufen, und ohne den Zusammenhang zu beachten, setzt er ganz einfach dies in den Text ein. Da es doch von Johannes dem Täufer die Rede ist, will er auch nicht unterlassen, ein anderes Attribut, mit welchem dieser bezeichnet worden ist, *lucerna lucens*, zu erwähnen. Ein solches Verfahren hätte sich Tertullian garnicht zu Schulden kommen lassen [1]. Ausserdem zeugt das Zitieren des Neuen Testaments [2] von einem Urheber, der die Forderung der Juden, »alle Argumente aus dem Alten Testament» (vgl. oben S. 14), nicht gebilligt hat, eine Forderung, die Tertullian dagegen in der ersten Hälfte berücksichtigt.

Dann knüpft der Interpolator wieder an Marc. an.

Iud. 9 Forts. (O. II, 725) Sic et Iesus ob nominis sui futurum sacramentum; id enim nomen suum confirmavit quod ipse ei indiderat, quia non angelum nec Ausen, sed Iesum eum iusserat exinde vocari. Sic igitur utrumque nomen competit Christo dei, ut et Iesus appellaretur.

Marc. III, 16 Forts. (O. II, 144) . . . Iesum autem ob no-

---

[1] Einsiedler betont S. 36, dass die betreffende Partie die Meinung völlig zerstört.

[2] Joh. 1, 29 und 5, 35.

minis sui futuri sacramentum. Identidem nomen suum confirmavit, quod ipse ei indiderat, quia non angelum nec Ausen, sed Iesum eum iusserat exinde vocitari. Ergo si utrumque nomen competit in Christum creatoris, tanto utrumque non competit in Christum non creatoris, sicut nec reliquus ordo.

(Der Schluss des Kapitels findet sich nicht in Iud.) Kroymann (S. 403) setzt aus Iud. *id enim* statt *identidem* (Z. 7) ein und motiviert: »cf. supra: quoniam nomen meum super illum est». Die Fassung der Hss. zu ändern gibt es keinen Grund; der Hinweis Kroymanns beweist m. E. nichts.

Die Anknüpfung des Interpolators nach seinem eigenen Zusatz ist ganz misslungen und unbegreiflich. Ein Prädikat zu diesem Subjekt *Iesus* ist gar nicht zu finden.

Betreffs der Divergenz *vocari* (Z. 4) — *vocitari* (Z. 9) vgl. oben S. 25.

Die letzte Periode mit der Korrelation *si* — *tanto*[1] ist dem Interpolator allzu verwickelt gewesen und hat daher eine abgekürzte und mattere Form erhalten. Der letzte Satz knüpft in Marc. an das folgende Kapitel an: »Reliquum ordinem eius cum scripturis conferamus». Ausserdem zeugt *Christo dei* (Z. 5) gegen *in Christum creatoris* von einer nichttertullianischen Hand.

Iud. 9 Forts. (O. II, 725) Et quoniam ex semine David genus trahere deberet virgo ex qua nasci oportuit Christum, ut supra memoravimus, evidenter propheta in sequentibus dicit: Et nascetur, inquit, virga de radice Iesse, quod est Maria, et flos de radice eius ascendet, et requiescet super illum spiritus dei, spiritus sapientiae et intellectus, spiri-

[1] Vgl. Kühner-Stegmann II, 484 f.; Rauschen zu Apol. 34, 2; wo ein *tanto* = *tanto magis* vorkommt; Oehler zu De testimonio animæ 1, wo mehrere Beispiele von ausgelassenem *magis* bei *tanto* und *quanto* angeführt werden.

tus agnitionis et pietatis, spiritus consilii et veritatis, spiritus dei timoris implebit illum. Neque enim ulli hominum universitas spiritalium documentorum competebat nisi in Christum, flori quidem ob gloriam, ob gratiam adaequatum, ex stirpe autem Iesse deputatum, per Mariam scilicet inde censendum. Fuit enim de patria Bethlehem et de domo David, sicut apud Romanos in censu descripta est Maria, ex qua nascitur Christus. Expostulo etiam, ut qui a prophetis praedicabatur ex Iesse genere venturus et omnem humilitatem et patientiam et tranquillitatem esset exhibiturus, an venerit. Aeque ita is homo, qui talis ostenditur, ipse erit Christus, qui venit. De hoc enim propheta dicit: Homo in plaga positus, et sciens ferre imbecillitatem, qui tanquam ovis ad victimam ductus est, et sicut agnus coram tondente se non aperuit os suum. Si neque contendit, neque clamavit, neque audita est foris vox eius, qui arundinem contusam, Israelis fidem, non comminuit, qui linum ardens, id est momentaneum ardorem gentium, non extinxit, sed lucere magis fecit ortu luminis sui, non potest alius esse quam qui praedicabatur.

Marc. III, 17 (O. II, 145) [1] Si enim plenitudo in illo spiritus constitit, agnosco virgam de radice Iesse. Flos eius meus erit Christus, in quo requievit secundum Esaiam spiritus sapientiae et intellectus, spiritus consilii et vigoris, spiritus agnitionis et pietatis, spiritus timoris dei. Neque enim ulli hominum diversitas spiritalium documentorum competebat nisi in Christum, flori quidem ob gratiam spiritus adaequatum, ex stirpe autem Iesse deputatum, per Mariam inde censendum. Expostulo autem de proposito, si das ei omnis humilitatis et patientiae et tranquillitatis intentionem, et ex his Esaiae erit Christus? Homo in plaga et sciens ferre imbecillitatem, qui tanquam ovis ad

[1] Die ersten 15 Zeilen des Kapitels werden in Iud. vermisst.

victimam adductus est, et tanquam agnus ante tondentem non aperuit os, qui neque contendit neque clamavit, nec audita est foris vox eius, qui arundinem contusam, id est quassam Iudaeorum fidem, non comminuit, qui linum ardens, id est momentaneum ardorem gentium, non extinxit. Non potest alius esse quam qui praedicebatur.

Kroymann (S. 405) setzt aus Iud. *universitas* statt *diversitas* ein (Z. 32); liest Z. 35 mit M(ontepssulanus) *censendam* statt *censendum;* Z. 37 interpungiert er *Christus*, — *homo* . . und Z. 44 *non extinxit* — *non potest.*

Die zweite Änderung ist ganz gewiss richtig, vgl. Marc. IV, 1. (K. 424, 25): »ex genere David secundum Mariae censum. Eundem etiam in virga, ex radice Iesse processura, figurate praedicabat».

Das Zitat aus Ies. XI, 1 ist in Iud. wörtlich, vgl. Z. 4 u. 28. Dieselbe Tendenz in Iud. haben wir schon oben gestreift.

Der Z. 12 eingeschobene Satz giebt ein neues Beispiel davon, dass der Interpolator den Sprachgebrauch Tertullians nicht beherrscht hat. Wie *census* bei Tertullian die Bedeutung von »Ursprung» hat (vgl. Hoppe S. 119), bedeutet *censeri* mehrmals etwa »nasci», »oriri». Hoppe S. 119, Anm. 2, zitiert u. a. Anim. 20 ex quo ipsa (scil. anima) censetur; 25 quantae nationes . . . . . censentur; 32 etiamsi (anima) ex elementiciis substantiis censeretur. Ich möchte hinzufügen: Apol. 12, 5 Inde censentur dei vestri; 15, 6 de contemptu utique censentur [1]. Der Interpolator hat diese Bedeutung nicht gekannt, wohl aber die Bedeutung »sich abschätzen». Wegen des ihm unbegreiflichen *censendam,* das er zuerst in *censendum* geändert, hat er die darauf folgende misslungene Auslegung geleistet.

---

[1] Vgl. übrigens Rauschen Pud. 9, 14; 13, 25.

Die Interpunktion Kroymanns in der Periode Z. 35—44 ist die einzig mögliche. Eine so lange Periode aber hat der Interpolator nicht zusammenhalten können. Er hat zu *expostulo* einen Fragesatz vermisst und daher selbst einen solchen geleistet, *an venerit.* Da nun der Zusammenhang zerstört worden ist, muss er, um an das Folgende anknüpfen zu können, etwas Neues bringen und setzt deshalb den unnötigen Satz *Aeque* usw. ein.

Das folgende Zitat ist aus Ies. 53, 3; 7 genommen. Was die Divergenzen *ductus* (Z. 20) — *adductus* (Z. 39) und *coram tondente se* (Z. 21) — *ante tondentem* (Z. 39) betrifft, so ist es interessant zu sehen, wie der Interpolator hier wie öfters der Vulgata näher steht; sie gibt nämlich: sicut ovis ad occisionem ducetur, et quasi agnus coram tondente se obmutescet, et non aperiet os suum.

Iud. 9 Forts. (O. II, 726) Oportet itaque actum Christi eius, qui venit, ad scripturarum regulam recognosci. Duplici enim, nisi fallor, operatione distinctum eum legimus, praedicationis et virtutis. Sed de utroque titulo sit dispositum. Itaque specialiter dispungamus ordinem coeptum docentes praedicatorem adnuntiatum Christum, ut per Esaiam:

Marc. III, 17 Forts. (O. II, 145) Oportet actum eius ad scripturarum regulam recognosci, duplici, nisi fallor, operatione distinctum, praedicationis et virtutis. Sed de utroque titulo sic disponam, ut, quoniam ipsum quoque Marcionis euangelium discuti placuit, de speciebus doctrinarum et signorum illuc differamus, quasi in rem præsentem. Hic autem generaliter expungamus ordinem coeptum, docentes praedicatorem interim annuntiari Christum per Esaiam: Quis enim, inquit, in vobis, qui deum metuit et exaudiet vocem filii eius? Item medicatorem. Ipse

enim, inquit, imbecillitates nostras abstulit, et languores portavit.

Die beiden Zitate, Ies. 50. 10 und 53, 4 (Z. 16 u. 17) finden sich nicht in Iud.; hier wird statt dessen Ies. 58, 1 f. und 35, 4 ff. zitiert, vgl. nächsten Abschnitt.

Kroymann (S. 405) liest Z. 8 *Oportet* ⟨*et*⟩ *actum* mit der Begründung: »*et* addidi, non recte putans addidisse in loco gemello imitatorem *itaque*»; weiter mit M *excuti* statt *discuti* (Z. 12); endlich streicht er *et* in *qui deum metuit,* [*et*] *exaudiat* (Z. 17) unter Hinweis auf Marc. IV, 22: *quis deum metuens audiat.*

Kroymanns Einsetzen von *et* ist ganz überflüssig, und jedenfalls ist es nicht ratsam, eine Änderung in Marc. aus so schwachen Gründen wie hier vorzunehmen. Der Interpolator geht mit den Partikeln und ähnlichen Wörtern allzu willkürlich um, als dass man glauben könne, dass er nie etwas ohne besonderen Anlass zusetze.

Sehr überraschend ist Kroymanns Tilgung von *et* (Z. 17). Erstens muss man mit Änderungen der Bibelzitate überhaupt sehr vorsichtig sein, und zweitens ist ja in diesem Falle der Hinweis auf die anders konstruierte Stelle Marc. IV, 22, als Grund der Streichung betrachtet, ganz sinnlos.

Einsiedler bemerkt (S. 29) zu der Divergenz *specialiter* (Z. 5) — *generaliter* (Z. 14); »scriptor Christum doctrinam caelestem praedicaturum et magnas virtutes facturum esse prophetas annuntiasse, non *specialiter,* sed *generaliter* illis Isaiae verbis 58, 1 sqq. et 35, 4 sqq. probavit» [1].

Wenn man sich an die mangelnde Bekanntschaft des Interpolators mit dem »euangelium Marcionis» (s. oben

---

[1] Noeldechen behandelt die betreffende Divergenz im Zusammenhang mit der Variante *sit dispositum* — *sic disponam* und sucht darzulegen »dass hier wie sonst, allerdings 'System in der Sache' ist. (S. 56 f.)

S. 47) erinnert, wird es leicht erklärlich, dass dieser die betreffende Periode nicht ohne weiteres übernehmen konnte. Er muss ändern, und also verstümmeln. Da er nicht versteht, wie *de utroque titulo* »zu ordnen» sei, bricht er ab, *sit dispositum,* »sei es geordnet», und führt als Beispiele der doppelten Wirksamkeit Christi zwei längere Bibelzitate an (vgl. das unmittelbar Folgende).

Iud. 9 Forts. (*O. II, 726*) Exclama inquit, in vigore, et ne peperceris, exalta ut tuba vocem tuam, et adnuntia plebi meae facinora ipsorum, et domui Iacob delicta eorum: Me de die in diem quaerunt, et cognoscere vias meas cupiunt; quasi populus, qui iustitiam fecerit, et iudicium dei non dereliquerit, et reliqua. Virtutes autem facturum a patre: Ecce deus noster iudicium retribuet, ipse veniet et salvos faciet nos; tunc infirmi curabuntur, et oculi caecorum videbunt, et aures surdorum audient, et mutorum linguae solventur, et claudus saliet velut cervus, et cetera. Quae operatum Christum nec vos diffitemini, utpote qui dicebatis quod propter opera eum non lapidaretis, sed quoniam ista sabbatis faciebat.

Das zweite der Iesaiaszitate, 35, 4 f., (Z. 7—11) kommt auch anderswo bei Tertullian vor, Res. carn. 20 nec oculi patefacti sunt caecorum, nec inclaruit lingua mutorum, nec manus aridae et genua dissoluta revaluerunt, nec claudi salierunt ut cervus; Marc. IV, 24 Invalescite, manus dimissae et genua resoluta; tunc patefient oculi caecorum, et aures exaudient surdorum, tunc saliet claudus ut cervus, et clara erit lingua mutorum; Marc. IV, 12 Invalescunt manus dissolutae, sicut et genua dissoluta in paralytico. Die betreffende Bibelstelle wird offenbar in Iud. und an den sicheren Stellen Tertullians allzu verschieden zitiert, als dass sie aus derselben Quelle herrühren könnte. Ter-

tullians eigene Wortwahl entspricht völlig dem griechischen Text der Septuaginta [1].

Der Interpolator kann es wie auch sonst wo er etwas Neues leistet auch hier nicht unterlassen, ein Zitat aus dem Neuen Testament anzuführen, Joh. 5, 18 (Z. 12).

Adv. Iud. 10 *Iud. 10 (O. II, 727)* De exitu plane passionis eius ambigitis, negantes passionem crucis in Christum praedicatam, et argumentantes insuper non esse credendum, ut ad id genus mortis exposuerit deus filium suum, quod ipse dixit: Maledictus omnis qui pependerit in ligno. Sed huius maledictionis sensum antecedit rerum ratio.

Marc. III, 18 (O. II, 145) De exitu plane, puto, diversitatem temptatis inducere, negantes passionem crucis in Christum creatoris praedicatam, et argumentantes insuper non esse credendum, ut in id genus mortis exposuerit creator filium suum, quod ipse maledixerat. Maledictus, inquit, omnis qui pependerit in ligno. Sed huius maledictionis sensum differo, dignae sola praedicatione crucis, de qua nunc maxime quaeritur, quia et alias antecedit rerum probatio rationem. De figuris prius edocebo.

Kroymann (S. 406) liest Z. 13 *digne a* statt *dignae* R; M hat *digne*. Dies *digne* erklärt er = *jure*, und setzt *differo* = *semoveo*.

creatoris (Z. 9) wird wie öfters von dem Interpolator gestrichen.

Was die Divergenz *ad i genus* (Z. 4) — *in id genus* (Z. 10) betrifft so kann der letztere Ausdruck als echt tertullianisch bezeichnet werden (vgl. Hoppe, S. 38).

creator (Z. 11) ist Z. 4 *deus* geworden (vgl. oben S. 68).

---

[1] Septuaginta liest: ἰσχύσατε, χεῖρες ἀνειμέναι καὶ γόνατα παραλελυμένα .... τότε ἀνοιχθήσονται ὀφθαλμοὶ τυφλῶν, καὶ ὦτα κωφῶν ἀκούσονται. τότε ἁλεῖται ὡς ἔλαφος χωλός, τρανὴ δὲ ἔσται γλῶσσα μογιλάλων.

Den letzten Satz hat Corssen (S. 24 f.) ausführlich besprochen und den Unverstand und das ungeschickte Verfahren des Interpolators hervorgehoben.

Iud. 10 Forts. (O. II, 727) Dicit enim in Deuteronomio: Si autem fuerit in aliquo delicto ad iudicium mortis, et morietur, et suspendetis eum in ligno, non manebit corpus eius in ligno, sed sepultura sepelietis eum ipsa die, quoniam maledictus a deo est omnis, qui suspensus fuerit in ligno, et non inquinabitis terram, quam dominus deus tuus dabit tibi in sortem. Igitur non in hanc passionem Christum maledixit, sed distinctionem fecit, ut qui in aliquo delicto iudicium mortis habuisset et moreretur suspensus in ligno, hic maledictus a deo esset, qui propter merita delictorum suorum suspenderetur in ligno. Alioquin Christus, qui dolum de ore suo locutus non est, quique omnem iustitiam et humilitatem exhibuit, et (ut supra de eo praedictum memoravimus) non pro meritis suis in id genus mortis expositus est, sed ut ea, quae praedicta sunt a prophetis, per vos ei obventura implerentur, sicut in psalmis ipse spiritus Christi iam canebat dicens: Retribuebant mihi mala pro bonis, et, Quae non rapueram, tunc exsolvebam, Exterminaverunt manus meas et pedes, et, Miserunt in potum meum fel, et in siti mea potaverunt me aceto, super vestem meam miserunt sortem, sicuti cetera quae in illum commissuri essetis praedicta sunt. Quae quidem omnia ipsa perpessus, non pro actu suo aliquo malo passus est, sed ut scripturae implerentur de ore prophetarum.

Hier hat der Interpolator V. Mos. 21, 22 f. eingeschoben, vielleicht aus dem Grunde, dass er *antecedit* im vorigen Abschnitt als sich auf die Bibel beziehend verstanden hat, und *maledictus omnis qui pependerit in ligno* sich eben

V. Mos. 21, 23 findet: Auch leistet er nach Kräften eine Auslegung. Die Zusätze des Interpolators sind im allgemeinen nur Bibelzitate ohne Auslegung; wenn er aber eine solche gibt, enthält sie kaum mehr als eine Umschreibung der betreffenden Zitate. Das ist auch hier der Fall. Tertullian hat die fragliche Bibelstelle erst später, Marc. V, 3 behandelt; seine Auslegung hat mit der des Interpolators nichts gemeinsam, wie auch Corssen (S. 25) hervorgehoben hat. Am Ende des eingeschobenen Abschnitts (Z. 18) werden ganz ohne Grund Psalmen, die sich auf den Kreuzestod Christi beziehen, angeführt, darunter auch Ps. 22, 17 in der charakteristischen nichttertullianischen Form *exterminaverunt* (vgl. oben S. 12).

Iud. 10 Forts. (O. II, 727) Et utique sacramentum passionis ipsius figurari in praedicationibus oportuerat, quantoque incredibile, tanto magis scandalum futurum, si nude praedicaretur, quantoque magnificum, tanto magis obumbrandum, ut difficultas intellectus gratiam dei quaereret. Itaque inprimis Isaac, cum a patre hostia duceretur, lignumque ipse sibi portans, Christi exitum iam tunc denotabat, in victimam concessi a patre, lignum passionis suae baiulantis. Ioseph et ipse Christum figuratus vel hoc solo, ne cursum demorer ipse, quod persecutionem a fratribus passus est et venumdatus est in Aegyptum ob dei gratiam, sicut et Christus ab Israel carnaliter a fratribus venumdatus, a Juda cum traditur. Nam et benedicitur a patre in haec verba Ioseph:

Marc. III 18 Forts. (O. II, 146) Et utique vel maxime sacramentum istud figurari in praedicatione oportebat, quanto incredibile, tanto magis scandalo futurum, si nude praedicaretur, quantoque magnificum, tanto magis obumbrandum, ut difficultas intellectus gratiam dei quaereret.

Itaque inprimis Isaac, cum a patre in hostiam deditus lignum sibi ipse portaret, Christi exitum iam tunc denotabat, in victimam concessi a patre et lignum passionis suae baiulantis. Ioseph et ipse Christum figuratus, nec hoc solo, ne demorer cursum, quod persecutionem a fratribus passus est ob dei gratiam, sicut et Christus a Iudaeis, carnaliter fratribus, cum benedicitur a patre, etiam in haec verba:

Kroymann (S. 405) liest Z. 21 *portaret ipse* mit M statt *ipse portaret.* Weiterhin setzt er das von Engelbrecht vorgeschlagene *figuraturus* statt *figuratus* (Z. 23) ein. Ich möchte hier lieber *in Christum figuratus* lesen [1], denn erstens ist das Futurum anstössig, zweitens ist die Konstruktion *figurare in aliquid* in der Bedeutung »entsprechen, vorstellen lassen, versinnbilden» bei Tertullian beliebt, z. B. Scorp. 11 etiam in parabola seminis post caespitem arefacti *in* persecutionum figurat ardorem; Marc. III, 19 cuius retro corpus *in* panem prophetes figuravit. Das letzte Beispiel ist in Iud. cuius retro corpus in pane prophetes nuntiatiavit geworden. Der Interpolator hat offenbar die betreffende Konstruktion nicht gekannt. Endlich ändert Kroymann (Z. 23) *nec* nach Iud. in *vel,* warum, weiss ich nicht.

figurari (Z. 16) knüpft direkt an das vorhergehende *figuris* (S. 76, 15) an. Trotzdem der Interpolator dies *figuris* ausgelassen hat, nimmt er an *figurari* keinen Anstoss (Z. 2).

in hostiam deditus (Z. 20) ist in Iud. (Z. 6) *hostia duceretur* geworden. Der Interpolator teilt nicht Tertullians Vorliebe für *in* + Akk. (vgl. oben S. 42).

Statt *ne demorer cursum* (Z. 24) heisst es in Iud. (Z. 10) *ne cursum demorer ipse,* was die Klausel zerstört.

[1] Diese Fassung ist schon von Ursinus vorgeschlagen worden.

fratribus (Z. 26) ist von Oehler nach Iud. eingesetzt worden und von Kroymann gebilligt. Mir scheint dies Wort überflüssig zu sein[1]. Zu *carnaliter* muss meines Erachtens *persecutionem passus est* hinzugedacht werden; Christus litt ja *carnaliter*.

Mit *a Iuda cum traditur* (Z. 13) will der Interpolator zeigen dass er die betreffenden Umstände kenne.

Seine Bibel kennt er der Interpolator sehr genau, wenn er sie auch nicht immer versteht. Der folgende Abschnitt fängt mit V. Mos. 33, 17 an, das eben Moses Segen des Stammes Ioseph enthält; deshalb ist *Ioseph* in Iud. eingesetzt worden, obgleich der betreffende Vers exegetisch auf Christus bezogen wird.

Iud. 10 Forts. (O. II, 728) Tauri decor eius, cornua unicornis cornua eius, in eis nationes ventilabit pariter ad summum usque terrae. Non utique rhinoceros destinabatur unicornis nec minotaurus bicornis, sed Christus in illo significabatur, taurus ob utramque dispositionem, aliis ferus, ut iudex, aliis mansuetus, ut salvator, cuius cornua essent crucis extima. Nam et in antenna navis, quae crucis pars est, hoc extremitates huius vocantur, unicornis autem medius stipitis palus. Hac denique virtute crucis et hoc more cornutus universas gentes et nunc ventilat per fidem, auferens a terra in caelum, et tunc ventilabit per iudicium, deiciens de caelo in terram.

Dieser Abschnitt findet sich fast wörtlich in Marc. III, 18 (O. II, 146; K. 406) wieder. Z. 9 liest Kroymann mit Engelbrecht *mediae* statt *medius*; die Hss. *media*. Die Varianten sind von geringer Bedeutung.

---

[2] In Iud. heisst es auch nach dem Fuldensis *a fratribus venumdatus*, offenbar nur ein erklärender Zusatz.

Das Z. 7 vorhandene *navis* findet sich nicht in Marc.; vielleicht ist der Zusatz eine Glossa und jedenfalls ist er ganz überflüssig.

Interessanter ist eine andere Divergenz. *Hoc extremitates huius vocantur* (Z. 8) entspricht in Marc. *extremitates cornua vocantur.* Die pleonostische und schwerfällige Fassung in Iud. zeugt offenbar von einer weniger geschickten Hand und bietet uns wieder ein Beispiel der Abundanz der Demonstrativpronomina, die ein typisches Kennzeichen des Vulgärlateins ist (vgl. oben, S. 25).

Iud. 10 Forts. (O. II, 728) Idem erit et alibi taurus apud eandem scripturam. Cum Iacob in Simeonem et Levi porrexit benedictionem, de scribis et pharisaeis prophetat; ex illis enim deducitur census illorum. Interpretatur enim spiritaliter sic. Simeon et Levi perfecerunt iniquitatem ex sua secta, qua scilicet Christum sunt persecuti. In concilium eorum ne veniat anima mea, et in stationem eorum ne incubuerint viscera mea, quoniam in indignatione sua interfecerunt homines, id est prophetas, et in concupiscentia sua subnervaverunt taurum, id est Christum, quem post necem prophetarum interfecerunt, et nervos eius suffigendo clavis desaevierunt. Ceterum vanum, si post homicidium iam ab eis commissum aliis et non ipsis exprobrat carnificinam.

Marc. III, 18 Forts. (O. II, 146) Idem erit et alibi taurus apud eandem scripturam, cum Iacob in Simeonem et Levi, id est in scribas et pharisaeos (ex illis enim deducitur census istorum) spiritaliter interpretatur. Simeon et Levi perfecerunt iniquitatem ex sua haeresi, qua scilicet Christum sunt persecuti. In concilium eorum ne venerit anima mea, et in stationem eorum ne incubuerint

iecora mea, quia in indignatione sua interfecerunt homines, id est prophetas, et in concupiscentia sua ceciderunt nervos tauro, id est Christo, quem post necem prophetarum suffigendo nervos utique eius clavis desaevierunt. Ceterum vanum, si post homicidia alicuius bovis illis exprobrat canificinam.

Kroymann (S. 407) liest *imprecatur* statt *interpretatur* (Z. 18) mit der Begründung: »imprecari in aliquem = jem. verfluchen, sicut imprecatio = Verfluchung». Die Änderung scheint mir nicht unwahrscheinlich, jedenfalls kann man die Fassung der Handschriften nicht behalten. Wie das ursprüngliche Aussehen der Periode auch gewesen sei, ist es allerdings offenbar, dass in der Vorlage des Interpolators *interpretatur* gestanden hat. Dies hat er begreiflicherweise nicht übersetzen können, sondern hat etwas Neues geben müssen. Dass er *porrexit benedictionem* als Prädikat einsetzt, ist leicht erklärlich, da er zufolge seiner Kenntnis der Bibel sogleich wusste, dass es sich hier um I. Mos. 49, 5 f. »Jacob segnet seine Söhne», handelte.

Die beiden Formen von *ille* in *demselben* Satz und sich auf *verschiedene* Personen beziehend (Z. 4) zeugzen m. E. von vulgärlateinischem Einfluss, vgl. Kühner-Stegmann, I. 627 Anm. 14, wo Plautus Mil. 100 is amabat meretricem Athenis Atticis, et illa illum, angeführt wird: *is* kommt so schon bei Cicero vor.

Zu der letzten Periode (Z. 12 u. 25) bemerkt Einsiedler (S. 29 f.): »Compilator enim, cum totam argumentationem ex eo, quod Iacob Simeoni et Levi post homicidia alicuius bovis carnificinam exprobravit, pendere parum intellegeret, falsam conclusionem addidit».

Iud. 10 Forts. (*O. II, 728*) Iam vero Moyses, quid utique tantum tunc, cum Iesus adversus Amalech proelia-

batur, expansis manibus orabat residens, quando in rebus tam attonitis magis utique genibus positis et manibus caedentibus pectus et facie humi volutata orationem commendare debuisset nisi quia illic, ubi nomen domini Iesu dicebatur, dimicaturi quandoque adversus diabolum, crucis habitus quoque erat necessarius, per quem Iesus victoriam esset relaturus? Idem rursus Moyses, post interdictam omnis rei similitudinem, cur aeneum serpentem ligno impositum pendentis habitu in spectaculum Israeli salutare proposuit eo tempore quo a serpentibus post idololatriam exterminabantur, nisi quod hic dominicam crucem intentabat, qua serpens diabolus designabatur, et laeso cuique ab eiusmodi colubris, id est angelis eius, a delictorum peccantia ad Christi crucis sacramenta intento, salus efficiebatur? Nam qui in illam tunc respiciebat, a morsu serpentium liberabatur.

Marc. III, 18 Forts. (O. II, 147) Iam vero Moyses, quid utique tunc tantum, cum Iesus adversus Amalech proeliabatur, expansis manibus orabat residens, quando in rebus tam attonitis magis utique genibus depositis et manibus caedentibus pectus et facie humi volutante orationem commendare debuisset, nisi quia illic, ubi nomen domini dimicabat, dimicaturi quandoque adversus diabolum, crucis quoque erat habitus necessarius, per quam Iesus victoriam esset relaturus? Idem rursus Moyses post interdictam omnis rei similitudinem cur aereum serpentem ligno impositum pendentis habitu in spectaculum salutare proposuit? An et hic dominicae crucis vim intentabat, qua serpens diabolus publicabatur, et laeso cuique a spiritalibus colubris, intuenti tamen et credenti in eam, sanitas morsuum peccatorum et salus exinde praedicabatur?

Die Divergenzen *positis* (Z. 5) — *depositis* (Z. 23), *volutata* (Z. 6) — *volutante* (Z. 24) und *aeneum* (Z. 11) — *aereum* (Z. 29) sind von keiner Bedeutung.

Dimicabat (Z. 26) ist Z. 8 *dicebatur* geworden. Der Interpolator hat es nicht gewagt, dem Wort *nomen* ein so sonderbares Prädicat zu geben.

Der Zusatz *eo tempore . . . . exterminabantur* (Z. 13 f.), der mit der Beweisführung nichts zu tun hat, ist wieder ein Beispiel der genauen Bibelkenntnis des Interpolators, vgl. IV. Mos. 21, 6—9.

Was die Divergenz *designabatur* (Z. 15) — *publicabatur* (Z. 32) betrifft, so ist das letzte Wort seltener und auch rhythmisch besser (Kl. 1). Schon früher (S. 38) ist die Vorliebe des Interpolators für *designare* hervorgetreten.

Für *peccantia* = *peccatum* kann ich keine Belege anführen [1]; das Wort wird sicher aus sehr später Zeit stammen. Übrigens scheint mir der ganze Satz darauf hinzudeuten, dass schon in der Vorlage des Interpolators *intuenti* etwa in *intento* entstellt war. Doch, er kennt seine Bibel, und was durch die Entstellung verloren gegangen war, fügt er in dem letzten Satz hinzu (Z. 18).

Iud. 10 Forts. (*O. II, 729*) Age nunc, si legisti penes prophetam in psalmis: Deus regnavit a ligno, expecto quid intellegas, ne forte lignarium aliquem regem significari putetis, et non Christum, qui exinde a passionis ligni superata morte regnavit. Proinde et Esaias, Quoniam puer, inquit, natus est nobis, et datus est nobis filius. Quid novum, si non de filio dei dicit? et natus est nobis, cuius initium imperii factum est super humerum ipsius? Quis omnino regum insigne potestatis suae humero praefert, et non aut capite diadema, aut manu sceptrum, aut aliquam propriae vestis notam? Sed solus novus rex aevorum, Christus Iesus, novam gloriam et potestatem et sublimita-

[1] Vgl. RÖNSCH, S. 51; *delinquentia* aber kommt mehrmals vor.

tem suam in humero extulit, crucem scilicet, ut secundum superiorem prophetiam exinde dominus regnaret a ligno.

Marc. III, 19 (O. II, 147) Age nunc, si legisti penes David, Dominus regnavit a ligno, expecto quid intellegas. Nisi forte lignarium aliquem regem significari Iudaeorum, et non Christum, qui exinde a passione ligni superata morte regnavit. Etsi enim mors ab Adam regnavit usque ad Christum, cur Christus non regnasse dicatur a ligno, ex quo crucis ligno mortuus regnum mortis exclusit? Proinde et Esaias, Quoniam, inquit, puer est natus nobis. Quid novi, si non de filio dei dicit? Et datus est nobis cuius imperium factum est super humerum ipsius. Quis omnino regum insigne potestatis suae humero praefert, et non aut capite diadema aut manu sceptrum aut aliquam propriae vestis notam? Sed solus novus rex novorum aevorum Christus Iesus novae gloriae et potestatem et sublimitatem suam humero extulit, crucem scilicet, ut secundum superiorem prophetiam exinde dominus regnaret a ligno.

Kroymann (S. 408) setzt aus Iud. *putes* nach *significari* (Z. 18) ein. Es ist nicht das erste Mal, dass Kroymann und der Interpolator auf denselben Gedanken verfallen; jedoch verfährt Kroymann insofern geschickter, als er konsequent am Sing. festhält. Es kann indessen niemandem schwer fallen, in diesem Satz *intellegas* hinzuzudenken, da eben *nisi forte* sehr oft einen Satz einleitet, wo das finite Verbum elliptisch weggelassen ist, vgl. Kühner-Stegmann, II, 416; 547 (*nisi forte* bei Acc. c. inf.); für Tertullian z. B. Apol. 9, 14 Porro quale est, ut quos sanguinem pecoris horrere confiditis, humano inhiare credatis, nisi forte suaviorem eum experti.

Ferner ändert Kroymann *etsi enim* (Z. 20) in *etenim si* und liest Z. 23 mit M *natus est* statt *est natus*.

Iud. 10 Forts. (O. II, 729) De hoc enim ligno etiam deus insinuat per Hieremiam quod essetis dicturi, Venite, immittamus in panem eius lignum, et conteramus eum a terra vivorum, et nomen illius non memorabitur amplius. Utique in corpus eius lignum missum est. Sic enim Christus revelavit, panem corpus suum appellans, cuius retro corpus in pane prophetes nuntiavit.

Marc. III, 19 Forts. (O. II, 147) Hoc lignum et Hieremias tibi insinuat, dicturis praedicans Iudaeis, Venite, mittamus lignum in panem eius, utique in corpus. Sic enim deus in euangelio quoque vestro revelavit, panem corpus suum appellans, ut et hinc iam eum intellegas corpori sui figuram panis dedisse cuius retro corpus in panem prophetes figuravit, ipso domino hoc sacramentum postea interpretaturo.

Kroymann (S. 408) setzt Z. 9 *de* vor *dicturis* ein; liest mit MR[1] *iniciamus* statt *mittamus* (Z. 10); ändert das von MR gegebene *deus* (Z. 11) in *dominus;* liest Z. 12 f. *corporis* statt *corpori,* das von Oehler eingesetzt war, und *pani* MF statt *panis* R, m. E. sind die beiden lezten Änderungen richtig.

Das Verbum *insinuare* hat bei Tertullian ausser der ursprünglichen Bedeutung »in den Busen einstecken», z. B. Res. carn. 28 (Moyses manum) rursus insinuat, auch die Bedeutung »anbefehlen» und wird dann mit *alicui aliquem* (*aliquid*) konstruiert, z. B. Praescr. 10, 8 quo se mihi insinuantes me sibi adducant; 14, 9 ut nobis per sollicitudinis iniectionem tractatus suos insinuent; Ux. I, 6 sed et alias (feminas) eis (viris) ridentibus suo loco insinuant; vgl. im übrigen Oehlers Index. Der Interpolator hat diese Bedeutung und diese Konstruktion nicht gekannt, wohl aber die spätere, vulgärlateinische Bedeutung »mittheilen», vgl. Rönsch, S. 387, der u. a. auf Sulp. Sev. Hist. II, 42, 6 und Spartian. Hadr. 25 hinweist. Die Änderung *hoc lignum* in *de hoc ligno* wird dadurch erklärlich.

Das Zitat, Hier. 11, 19, wird, wie es öfters der Fall ist, in Iud. (Z. 2 ff.) ausführlicher als in Marc. (Z. 9 f.) angeführt. Der Interpolator hat dabei die Parenthese, *utique in corpus*, vergessen, die deshalb in erweiterter Form nachgestellt worden ist.

Die Divergenz *in pane nuntiavit* (Z. 7) — *in panem figuravit* (Z. 14) ist oben (S. 79) besprochen worden.

Iud. 10 Forts. (O. II, 730) Si adhuc quaeres dominicae crucis praedicationes, satis iam poterit tibi facere vigesimus primus psalmus, totam Christi continens passionem, canentis iam tunc gloriam suam. Foderunt, inquit, manus meas et pedes, quae propria est atrocitas crucis. Et rursus, cum auxilium patris implorat, Salvum me fac, inquit, ex ore leonis, utique mortis, et de cornibus unicorniorum humilitatem meam, de apicibus scilicet crucis, ut supra ostendimus. Quam crucem nec ipse David passus est, nec ullus regum Iudaeorum, ne putetis alterius alicuius prophetari passionem quam eius qui solus a populo tam insigniter crucifixus est.

Marc. III, 19 Forts. (O. II, 148) Si adhuc quaeris dominicae crucis praedicationem, satis iam tibi potest facere vigesimus primus psalmus, totam Christi continens passionem, canentis iam tunc gloriam suam: Foderunt, inquit, manus meas et pedes, quae propria atrocitas crucis Et rursus, cum auxilium patris implorat, Salvum, inquit fac me ex ore leonis, utique mortis, et de cornibus unicornis humilitatem, de apicibus scilicet crucis, ut supra ostendimus. Quam crucem nec ipse David passus est, nec ullus rex Iudaeorum, ne putes alterius alicuius prophetari passionem quam eius qui solus a populo tam insigniter crucifixus est.

Kroymann (S. 408) liest statt *atrocitas* (Z. 17) mit

Engelbrecht *atrocia sunt;* Die Hss. haben: M *atrocias* (nach Engelbrecht »ex *atrocia s̄* videlicet ortum«), F *atrotia;* R gab *atrocia; atrocitas* nahm Oehler nach Pamelius auf.

M. E. kann *atrocias* ebenso gut *atrocitas* wie *atrocia sunt* enthalten. Sowohl Kroymann-Engelbrecht wie der Interpolator streben hier danach, die Ellipse des Verbums, die eben auf Tertullian hindeutet, zu entfernen. Betreffs solcher Ausdrücke wie *atrocitas crucis* will ich an Apol. 38, 4, wo *atrocitas arenae* vorkommt, erinnern [1]. Jedenfalls ist die Fassung *atrocia* (F)R besser als Kroymanns, insofern als auch dann die Ellipse gerettet wird.

Kroymann (Z. 20) und der Interpolator (Z. 8) setzen nach *humilitatem meam* ein; sie folgen der Vulgata.

Die Divergenz *ullus regum* (Z. 10) — *ullus rex* (Z. 22) ist von geringer Bedeutung, doch will ich an den Anfang des betreffenden Kapitels (Marc. III, 19), wo *aliquem regem Iudaeorum* steht, erinnern.

Die Variante *putetis* (Z. 10) — *putes* (Z. 22) zeugt von der gewöhnlichen Inkonsequenz des Interpolators betreffs der Verbalpersonen (zu *putetis* vgl. *quaeres* Z. 1 und *tibi* Z. 2).

Iud. 10 Forts. (O. II, 730) Nunc si omnes interpretationes istas respuerit et inriserit duritia cordis vestri, probabimus sufficere posse mortem Christi prophetatam, ut ex hoc, quod non esset edita qualitas mortis, intellegatur per crucem evenisse nec alii deputandam fuisse passionem crucis quam cuius mors praedicabatur.

Marc. III, 19 Forts. (O. II, 148) Nunc et si omnes istas interpretationes respuerit et irriserit haeretica duritia, concedam illi nullam Christi crucem significatam a creatore, quia nec ex hoc probabit alium esse qui crucifixus

[1] Auch Iud. (Z. 5) deutet auf *atrocitas* als das Richtige hin.

est. Nisi forte ostenderit hunc exitum eius a suo deo praedicatum, ut diversitas passionum ac per hoc etiam personarum ex diversitate praedicationum vindicetur. Ceterum nec ipso Christo eius praedicato, nedum cruce ipsius, sufficit in meum Christum solius mortis prophetia. Ex hoc enim quod non est edita qualitas mortis potuit et per crucem evenisse, tunc alii deputanda, si in alium fuisset praedicatum. Nisi si nec mortem volet Christi mei prophetatam, quo magis erubescat, si suum quidem Christum mortuum annuntiat, quem negat natum, meum vero mortalem negat, quem nascibilem confitetur.

Kroymann (S. 409) liest mit Engelbrecht Z. 9 *significari [me] a creatore* statt *significatam a creatore* (M hat *significare me a creatore*).

Der Interpolator schreibt den ersten Satz unabgekürzt ab, dann gibt er das übrige in gedrängter Fassung wieder. Nachdem er aus *probabit* (Z. 10) ein *probabimus* (Z. 2) gemacht hat, verwandelt er den Satz *sufficit .... prophetia* (Z. 15) in einen Acc. c. inf. (Z. 3) *sufficere .... prophetatam*. Dann knüpft er die Periode *Ex hoc ....* (Z. 16) mit einem *ut* an, und schliesst das Ganze mit der von ihm selbst angefertigten Wendung *passionem ...... praedicabatur* (Z. 5 f.) [1] ab. Dass das Verfahren das entgegengesetzte gewesen sei — Tertullian habe die kürzere Erörterung erweitert — ist völlig unglaublich.

Einsiedler hat S. 31 hervorgehoben, dass die betreffende Auslegung garnicht gegen die Juden passt [2].

---

[1] Die Wörter sind jedoch in Marc. vorhanden.

[2] »Deinde tota haec argumentandi ratio in hoc libro (Iud.) non apta est. Minime enim disputatione, qua crucis exempla proferuntur, finita Iudaeis concedere licet, *sufficere posse mortem Christi prophetatam*. In III. autem adv. Marc. libro iisdem verbis ideo non offendimur, quod etiamsi mors tantum Christi creatoris a prophetis annuntiata esset, eum Christum, qui cruci suffixus est, Christum creatoris fuisse probabilius est quam Marcionis, cuius ne mors quidem praedicta erat».

Iud. 10 Forts. (O. II, 730) Nam mortem eius et passionem et sepulturam una voce Esaiae volo ostendere. A facinoribus, inquit, populi mei perductus est ad mortem, et dabo malos pro sepultura eius, et divites pro morte eius, quia scelus non fecit, nec dolus in ore eius inventus est, et deus voluit eximere a morte animam eius, et cetera. Dicit etiam adhuc: Sepultura eius ablata est e medio Nec sepultus enim est nisi mortuus, nec sepultura eius sublata est e medio nisi per resurrectionem eius. Denique subiungit: Propterea ipse multos in haereditatem habebit, et multorum dividet spolia. Quis alius, nisi qui natus est, ut supra ostendimus, pro eo quod tradita est in mortem anima eius? Ostensa enim causa gratiae eius, pro iniuria scilicet mortis repensandae, pariter ostensum est haec illum propter mortem consecuturum, post mortem, utique post resurrectionem consecuturum.

Marc. III, 19 Forts. (O. II, 148) Et mortem autem et sepulturam et resurrectionem Christi mei una voce Esaiae volo ostendere dicentis, Sepultura eius sublata de medio est. Nec sepultus enim esset nisi mortuus, nec sepultura eius sublata de medio nisi per resurrectionem. Denique subiecit, Propterea ipse multos hereditati habebit et multorum dividet spolia, pro eo quod tradita est anima eius in mortem. Ostensa est enim causa gratiae huius pro iniuria scilicet mortis repensandae. Pariter ostensum est haec illum propter mortem consecuturum, post mortem utique per resurrectionem consecuturum.

Kroymann (S. 409) liest mit M (Z. 22) *multos ipse* statt *ipse multos* und streicht (gleichfalls mit M) *est* nach *ostensa* (Z. 24); ferner lässt er mit Junius *propter mortem consecuturum* (Z. 26) weg.

Statt *mortem, sepulturam* und *resurrectionem* (Z. 17 f.) spricht der Interpolator von *mortem, passionem* und *sepulturam* (Z. 1). Die Auslegung von Ies. 57, 2 (Z. 7 u. 19 f.)

entspricht aber nur der ersteren Fassung. Vielleicht hat der Interpolator *passionem* mitnehmen wollen, um an seinen Zusatz, den ich im nächsten Abschnitt besprechen werde, und den er mit den Worten *Nam quod in passione accidit* einleitet, anzuknüpfen.

Der Interpolator hat sich nicht mit dem in Marc. vorhandenen Zitat, Ies. 57, 2, (Z. 19) begnügt, um Christi Tod und Auferstehung zu beleuchten. Er setzt auch Ies. 53, 8 ff. ein (Z. 2), ohne zu bemerken, dass durch dies Verfahren *una voce* völlig unmöglich wird [1].

Der Zusatz *Quis ..... ostendimus* (Z. 11) muss offenbar parenthetisch aufgefasst werden. Das Wort *spolia* hat den Interpolator an ein anderes *spolia, spolia Samariae,* das in der Prophezeiung von Christi Geburt erwähnt war (vgl. oben S. 51), erinnert, und er bringt die beiden Stellen in Zusammenhang mit einander, ohne zu bedenken, dass hier *spolia* sich auf die Belohnung Christi nach dem Tode bezieht, dort *spolia Samariae* als die drei Weisen aufgefasst wurde.

Iud. 10 Forts. (O. II, 730) Nam quod in passione eius accidit, ut media dies tenebresceret, Amos propheta annuntiat, dicens: Et erit, inquit, in die illa, dicit dominus, occidet sol media die, et tenebrescet super terram dies luminis, et convertam dies festos vestros in luctum, et omnia cantica vestra in lamentationem, et imponam super lumbos vestros saccum, et super omne caput calvitium, et ponam eum quasi luctum dilecti, et eos qui cum illo quasi diem maeroris. Hoc enim et Moyses initio primi mensis novorum facturos vos prophetavit, cum omne vul-

[1] Tertullian führt dieselbe Bibelstelle auch unten an, Marc. III, 23, wo sie aber passive Form hat, *et dati sunt pessimi pro sepultura eius et locupletes pro morte eius.* Iud. liegt wie gewöhnlich der Vulgata näher; diese lautet: *et dabit impios pro sepultura et divitem pro morte sua.*

gus filiorum Israel ad vesperam agnum esset immolaturum et hanc solemnitatem diei huius, id est paschae azymorum, cum amaritudine manducaturos praecanebat, et adiecit pascha esse domini, id est passionem Christi. Quod ita quoque adimpletum est, ut prima die azymorum interficeretis Christum, et ut prophetiae implerentur, properavit dies vesperam facere, id est tenebras efficere, quae media die factae sunt, atque ita dies festos vestros convertit deus in luctum, et cantica vestra in lamentationem. Post passionem enim Christi etiam captivitas vobis et dispersio obvenit, praedicta ante per spiritum sanctum.

Dieser Abschnitt findet sich nicht in Marc. Der Interpolator weiss offenbar einige Einzelheiten von Christi Tod, die er nicht verschweigen will. Er führt Amos 8, 9 f. (Z. 3—9) in einem Wortlaut an, der der Vulgata sehr nahe liegt. Die folgende Auslegung, die nur feststellen will, dass die bereffende Prophezeiung erfüllt ist, hat er schon einmal, am Ende des 8. Kap. (vgl. oben S. 11), mit geringer Variation geleistet. Die Auslegung bietet übrigens hier wie auch sonst, wenn der Interpolator etwas eigenes bringt, zum Teil nicht mehr als eine Umschreibung der Prophezeiung, vgl. Z. 5 u. 6 mit Z. 18 u. 19.

Man bemerke die Abundanz der Demonstrativpronomina Z. 12 *hanc* sollemnitatem *diei huius.*

Der Satz *properavit dies vesperam facere* (Z. 16 f.) wird m. E. ein Beispiel des obenerwähnten vulgärlateinischen Gebrauchs von *facere* (vgl. S. 40) sein. Ich möchte als Parallele Serv. Gramm. Aen. 8, 590 anführen: stella oriens Luciferum, occidens Vesperum facit [1].

---

[1] Dieser Abschnitt wird von EINSIEDLER (S. 37) als tertullianisch erklärt, und zwar mit der Begründung: »Scriptorem enim, postquam dixit *ut adimpleri possent omnia quae de eo fuerant scripta,* (am Ende des 8. Kap.), commode prosequi putamus *nam quod in passione eius accidit . . . Amos propheta annuntiat.*»

Die bisher vorhandenen Zusätze hat EINSIEDLER für unecht gehalten.

Der erste, grössere Teil des 11. Kapitels findet sich nicht in Marc. Das Thema, das in demselben behandelt wird, die Bestrafung der Juden vor dem jüngsten Gericht, ist der übrigen Diskussion ganz fremd. Man kann bei dem Interpolator mehrmals eine starke Animosität gegen die Juden bemerken, die in unbedeutenden Zusätzen und Änderungen hervortritt. Diese erklärt, dass er nicht unterlassen kann, mit einer gewissen Schadenfreude das Schicksal der Juden hervorzuheben. Adv. Iud. 11.

Iud. 11. (O. II, 731) Nam et pro istis meritis vestris cladem vestram futuram Ezechiel nuntiat, et non solum in isto saeculo, quae iam evenit, sed in die retributionis, quae subsequetur. Qua clade nemo liberabitur, nisi qui passione Christi, quem respuitis, fuerit obsignatus. Sic enim scriptum est:

Dann wird Hez. 8, 12—18; 9, 1—6 in einer Folge und ungefähr in Überstimmung mit der Vulgata zitiert [1]; die betreffende Bibelstelle wird bei Tertullian sonst nie angeführt [2]. Dann folgen ein paar Zeilen von der Hand des Interpolators:

(O. II, 732) Huius autem signi [3] sacramentum variis

Jetzt will er durch das Herauslesen »echter» Partien einen Übergang zum 13. Kap., dessen tertullianischer Ursprung seines Erachtens unbestreitbar ist, finden.

[1] Einsiedler erklärt S. 37 das Hezechielzitat für unecht: »Quae quamquam ad Christum referenda sunt, tamen hic locum non obtinere et in hoc opusculo longe uberiora esse videntur. Præterea Iudaeos, quod Christum interfecerint, punitum iri hic ne ulla quidem littera significatum invenitur».

[2] Hez. 9, 4 wird Marc. III, 22 zitiert: Dicit dominus ad me, pertransi medio portæ, in media Hierusalem, et da signum tau in frontibus virorum. Iud. 11 heisst es: transi per mediam Hierusalem, et scribe signum Tau in frontibus virorum. Der Unterschied beim Zitieren zeugt nicht von der Kenntnis des Interpolators dieser Stelle, wie es Einsiedler glaubt (Z. 37.) »Fortasse scriptor hæc propterea explanavit, quod adv. Marc. III, 22 illud Hezech. IX, 4 legerat.»

[3] Das betreffende Zitat behandelt das Zeichen T.

modis praedicatum est, in quo vita hominibus praestruebatur, in quo Iudaei non essent credituri; sicut Moyses ante nuntiabat in Exodo, dicens:

Dann führt er V. (nicht II.) Mos. 28, 65 f. an: eiciemini de terra in quam introibitis, et in nationibus illis non eritis in requiem, et erit instabilitas vestigii pedis tui, et dabit deus tibi cor taedians et tabescentem animam et oculos deficientes, ut non videant, et erit vita tua pendens in ligno ante oculos tuos, et non credes vitae tuae.

Ohne eine Auslegung dieser Stelle zu leisten, fährt er mit der Schlussfolgerung fort, die Tertullian im 8. Kap. nach seiner Erörterung von Dan. 9, 26 gezogen hat, der aber garnichts mit V. Mos. 28, 65 zu tun hat. Er sagt nämlich:

(O. II, 732 unten) Itaque quoniam impleta est prophetia per adventum eius, id est per nativitatem, quam supra memoravimus, et passionem quam evidenter ediximus, propterea et Daniel signari visionem et propheten dicebat, quoniam Christus est signaculum omnium prophetarum, adimplens omnia quae retro erant de eo nuntiata; post enim adventum eius et passionem ipsius iam non visio neque prophetes. Unde firmissime dicit adventum eius signare visum et prophetiam. Itaque ostendentes et numerum annorum et tempus LXII et dimidiae hebdomadarum adimpletarum probavimus tunc venisse Christum, id est natum, et septem et dimidiae hebdomadarum, quae sunt subdivisae in abscisionem priorum hebdomadarum, intra quae tempora passum ostendimus Christum, atque ita LXX hebdomadibus conclusis et civitate exterminata et sacrificium et unctionem exinde cessare.

Kap. 8 (O. II, 718) Igitur quoniam adimpleta est prophetia per adventum eius, propterea signari visionem et prophetiam dicebat, quoniam ipse est signaculum omnium prophetarum, adimplens omnia quae retro de eo

nuntiaverant. Post enim adventum Christi et passionem ipsius iam non visio neque prophetes est, qui Christum nuntiet venturum. (Zehn Zeilen in Iud. weggelassen). Itaque ostendentes et numerum annorum et tempus LX duarum et dimidiae hebdomadarum adimpletarum, quibus completis venisse Christum, id est natum, videamus quid aliae VII et dimidia hebdomades, quae sunt subdivisae in abscisione priorum hebdomadarum, in quo actu sint adimpletae. (Hier folgen 11 Zeilen, die einen Bericht von diesen »VII et dimidia hebdomades» enthalten) Igitur expletis his quoque temporibus et debellatis Iudaeis postea cessaverunt illic libamina et sacrificia, quae exinde illic celebrari non potuerunt; nam et unctio illic exterminata est post passionem Christi.

Der fragliche Abschnitt ist an der ersten Stelle nicht nur überflüssig, sondern auch anstössig, an der zweiten kaum entbehrlich. Einsiedler hält ihn jedoch für echt und will ihn direkt an das vorhergehende 10. Kapitel anknüpfen (s. oben S. 92). Durch dies Verfahren kommt indessen die Wiederholung dem 8. Kapitel noch näher und tritt noch schärfer hervor.

Das Ende des 11. Kapitels ist aus Marc. III, 20 genommen worden:

Iud. 11. Forts. (O. II, 733) Sufficit hucusque de his interim ordinem Christi decucurisse, quo talis probatur qualis adnuntiabatur, etiam ex ista consonantia scripturarum, qua ex praeiudicio maioris partis adversum Iudaeos elocuti sumus. Neque enim in dubium deducant vel negent quae scripta proferimus; ut ex hoc quoque paria esse scripturis divinis negare non possint, ut quae post

Christum futura praecanebantur adimpleta cognoscantur. Aut, nisi ille venisset post quem habebant expungi quae nuntiabantur, quae completa sunt etiam probarentur?

Marc. III, 20 (O. II, 149) Sufficit hucusque de his interim ordinem Christi decucurisse, quo talis probatus qualiter annuntiabatur non alius haberi debeat quam qui talis annuntiabatur, ut iam ex ista consonantia rerum eius et scripturarum creatoris illis etiam restituenda sit fides ex praeiudicio maioris partis, quae ad diversas sententias vel in dubium deducuntur vel negantur. Amplius nunc superstruimus ea quoque paria ex scripturis creatoris quaequae post Christum futura praecinebantur. Nec enim dispositio expuncta inveniretur, si non ille venisset post quem habebat evenire.

Oehler liest (Z. 9) *Aut nisi* und bemerkt: »Ita emendasse haec verba mihi videor. Cf. infra cap. 14, ubi fere eadem repetuntur». An der betreffenden Stelle (O. II, 741) steht *Nisi enim ille venisset.* Wenn auch der Text durch diesen Zusatz etwas glatter wird, darf man m. E. in einer Schrift, von der man vermuten kann, dass sie von einem Stümper herrühre, keine solche Verbesserungen vornehmen.

Kroymann (S. 410) liest *a diversa sententia* statt *ad diversas sententias* (Z. 16) und erklärt *sententia = parte.* M. E. liegt keiner Grund vor, die Fassung der Hss. abzulehnen; *ad* hat hier die Bedeutung »gemäss», vgl. Apol. 47, 9 Ex horum semine etiam nostram hanc novitiolam paraturam viri quidam suis opinionibus ad philosophicas sententias adulteraverunt.

Z. 18 ändert er Öhlers *quaequae* in *quae* (die Hss. geben *quaeque*) und setzt *haec* nach *Nec* ein.

Einsiedler erklärt (S. 31) den betreffenden Abschnitt in Iud. des. Inhalts wegen für unecht [1].

Aus der verwickelten Korrelation (Z. 12 f.) *talis — qualiter — non alius — quam qui talis* hat der Interpolator nicht mehr als die einfache *talis — qualis* herausfinden können.

Z. 4 muss man m. E. nach Ursinus *qua* in *quas* ändern; erstens gibt *quas* eine mögliche Meinung, zweitens kann man nicht glauben, dass der Interpolator den modal-instrumentalen Gebrauch des Relativums gekannt hat, was *qua* hier bedeuten würde (S. oben S. 51).

Über *adversum* (Z. 4) siehe oben S. 20.

creatoris (Z. 15) wird in Iud. ausgelassen, und (*scripturis*) *creatoris* (Z. 18) wird Z. 7 in (*scripturis*) *divinis* geändert.

Bei *paria* (Z. 18) hat der Interpolator offenbar ein »*cui rei*« vermisst und darum durch Streichen von *ex* einen Dativ verfertigt. Die Änderung widerspricht aber völlig dem vorhergehenden Satz.

Iud. 12 (O. II, 733) Aspice universas nationes de voragine erroris humani exinde emergentes ad dominum deum creatorem et Christum eius, et si audes negare prophetatum, statim tibi promissio patris occurrit in psalmis, dicens: Filius meus es tu, ego hodie genui te; pete a me, et dabo tibi gentes haereditatem tuam et possessionem tuam terminos terrae. Nec poteris eum David filium dicere quam Christum, aut terminos terrae David potius promissos, qui intra unicam Iudaeam regnavit, quam Christo, qui totum Adv. Iud. 12

[1] »Horum capitum auctor in Christo, qui venerat, prophetias testamenti veteris impletas esse vel, ut aliis verbis utar, res cum prophetarum vaticiniis optime concinere probavit. Quid? Nonne mirum, si adv. Iud. c. 11. »consonantia scripturarum« scripsit? Ne uno quidem loco huius libri ea, quae de Christo praedicta erant, inter se congruere ostendit. Recte igitur adv. Marc. III, 20 scriptum est »consonantia rerum et scripturarum«.

iam orbem euangelii sui fide cepit, sicut per Esaiam dicit: Ecce dedi te in dispositionem generis mei in lucem gentium, ut aperias oculos caecorum, utique errantium, exsolvere de vinculis vinctos, id est de delictis liberare, et de domo carceris, id est mortis, sedentes in tenebris, ignorantiae scilicet. Quae si per Christum eveniunt, non in alium erunt prophetata quam per quem expuncta consideramus.

Marc. III, 20 (Forts.) (O. II, 149) Aspice universas nationes de voragine erroris humani exinde emergentes ad deum creatorem, ad deum Christum, et, si audes, nega prophetatum. Sed statim tibi in psalmis promissio patris occurret. Filius meus es tu, ego hodie generavi te. Postula a me, et dabo tibi gentes haereditatem tuam et possessionem tuam terminos terrae. Nec poteris magis David filium eum vindicare quam Christum, aut terminos terrae David potius promissos, qui intra unicam Iudaeorum gentem regnavit, quam Christo, qui totum iam orbem euangelii sui fide cepit. Sic et per Esaiam: Ecce dedi te in dispositionem generis, in lucem nationum, aperire oculos caecorum, utique errantium, exsolvere de vinculis vinctos, id est de delictis liberare, et de cella carceris, id est mortis, sedentes in tenebris, ignorantiae scilicet. Quae si per Christum eveniunt, non in alium erunt prophetata quam per quem eveniunt.

Kroymann (S. 410) ändert (Z. 22) mit MR *a me* in *de me* und liest mit den Hss. (Z. 24) *eius* statt *eum.*

Was die Divergenz *ad dominum deum creatorem et Christum eius* (Z. 2 f.) — *ad deum creatorem, ad deum Christum* (Z. 19 f.) betrifft, so scheint mir der erstere Ausdruck aus dem Bibellateinischen herzurühren, vgl. oben S. 25.

Der Interpolator hat *nega* (Z. 20) in *negare* (Z. 3) geändert, ohne zu bemerken, dass das vorhergehende *aspice* eben *nega* bestätigt. Vgl. übrigens Prax. 13 (K. 247, 22)

haec aut nega scripta; Marc. III, 21 (Iud. 14) Haec aut prophetata nega.

vindicare (Z. 24) ist durch das mattere *dicere* (Z. 7) ersetzt worden; vielleicht ist diese Variante paläographisch durch Haplographie entstanden, *filium* (*vin*)*dicare*.

Beim Zitieren von Ies. 42, 6—7 (Z. 11 u. 28) scheint mir Iud. wie gewöhnlich der Vulgata näher zu stehen; Vulg.: in lucem *gentium, ut aperires* oculos caecorum, et educeres de conclusione vinctum, *de domo* carceris sedentes in tenebris.

Der grösste Teil des 13. Kapitels findet sich nicht in Marc.; er wird übrigens im allgemeinen als von Tertullian herrührend betrachtet. Der Anfang lautet:

Iud. 13 (*O. II, 734*) Igitur quoniam filii Israel adfirmant nos errare recipiendo Christum, qui iam venit, praescribamus eis ex ipsis scripturis iam venisse Christum, qui praedicabatur. Quamvis ex temporibus Danielis praedicantis probaverimus iam venisse Christum, qui nuntiabatur. Adv. Iud. 13.

Störend ist die Wiederholung von *iam venisse Christum, qui praedicabatur* (*nuntiabatur*).

Dann werden Bibelstellen, die sich auf Christus beziehen, angeführt und besprochen [1]. Den Anfang macht Micha V, 2. Dann folgt Ies. I, 7 f.: Terra vestra deserta, civitates vestrae igni exustae, . . . regionem vestram in conspectu vestro exteri comedent, et deserta et subversa erit a populis alienis. Dieselbe Bibelstelle wird auch anderswo bei Tertullian angeführt, z. B. Marc. III, 23; Iud. 3, und zwar in ähnlicher Form. Statt *exteri* aber heisst

[1] Vom 13. Kap. werde ich nur die Partien anführen, zu denen ich etwas zu bemerken habe. Das ganze Kap. wiederzugeben, kann kein Interesse haben.

es an diesen beiden Stellen *extranei* (die Vulgata: *alieni*). Die Form *exteri* beweist m. E., dass Tertullian dies nicht geschrieben hat. *Exter* bzw. *exterus* kommt m. W. sonst nie bei Tertullian vor, *extraneus* dagegen sehr häufig, vgl. OEHLERS, HENENS und PREUSCHENS Indices. Über *exter* — *extraneus* siehe KALB, S. 116, wo dargelegt wird, dass die Form *exter* in späterer Zeit die gewöhnlichste war; als Belege werden angeführt: Appendix Probi (KEILS Grammatici IV, 198, 19), wo eben gelehrt wird, man müsse *exter non extraneus* sagen; PAULINUS aus BURDIGALA; Ps. Cypr. Carm. 3, 101; Commod. Instr. 2, 17, 6; Itala Psalm. 69, 9; Corp. Inscr. Lat. V, 1703.

Dann folgen Zitate aus Ies. 33, 17 f. und Dan. 9, 26. In der Auslegung dieses letzten Zitats kommt das Wort *ducator* vor. Dies Wort, das meines Wissens sonst nie bei Tertullian vorkommt, zeugt vielleicht auch von einer späteren Hand, vgl. RÖNSCH, S. 60.

Dann kommen Ies. 65, 2; Ps. 22, 17; 69, 22; 95, 4; I. Mos. 2, 24; Ioel 2, 22; Hier. 2, 10; Amos 8, 9; Hier. 2, 13; Ies. 65, 13; II. Reg. 4, 4; Ies. 53, 7; Hos. 6, 1;

Ps. 22, 17 wird in der nichttertullianischen Form: Exterminaverunt manus meas et pedes gegeben (vgl. oben S. 12.) und wie im 10. Kap. zusammen mit Ps. 69, 22 angeführt.

Amos 8, 9 hat hier die Form: et sol media die tenebricavit; *tenebricare* scheint mir nicht von Tertullian stammen zu können. Das betreffende Zitat gibt er Marc. IV, 42 mit *contenebrare* wieder, das mehrmals bei ihm vorkommt, vgl. Thes. l. Lat. IV, 671. Im 10. Kap., in einem Abschnitt, der sich nicht in Marc. findet, wird dieselbe Bibelstelle mit *tenebrescere* (so auch die Vulgata) zitiert. Zu *tenebrescere* und *tenebricare* vgl. RÖNSCH S. 158 u. 159, wo für Tertullian nur Iud. 10 u. 13 angeführt werden,

Ies. 53, 7 hat hier dieselbe Form wie Iud. 9 (O. 726).

Was nach Hosea 6, 1 kommt, findet sich auch Marc. III, 23; wir werden es daher eingehender untersuchen.

Iud. 13 Forts. (O. II, 737). Igitur quoniam adhuc contendunt Iudaei necdum venisse Christum, quem tot modis approbavimus venisse, recognoscant Iudaei exitum suum, quem post adventum Christi relaturi praedicabantur ob impietatem, qua eum et despexerunt et interfecerunt. Primo enim ex qua die, secundum dictum Esaiae, proiecit homo abominamenta sua aurea et argentea, quae fecerunt adorare vanis et nocivis, id est, ex quo gentes nos dilucidato pectore per Christi veritatem proiecimus idola (videant Iudaei), et quod sequitur expunctum est. Abstulit enim dominus Sabaoth in Iudaeis et ab Hierusalem inter cetera et sapientem architectum, qui aedificat ecclesiam dei templum et civitatem sanctam et domum domini.

Marc. III, 23 (O. II, 154) Nunc quia cum Iudaeis negas venisse Christum eorum, recognosce et exitum ipsorum, quem post Christum relaturi praedicabantur ob impietatem, qua eum et despexerunt et interemerunt. Primum enim ex die, qua secundum Esaiam proiecit homo aspernamenta sua aurea et argentea, quae fecerunt adorandis vanis et nocivis, id est ex quo genus hominum dilucidata per Christum veritate idola proiecit, vide an quod sequitur expunctum sit: Abstulit enim dominus Sabaoth a Iudaea et ab Hierusalem inter cetera et prophetam et sapientem architectum, spiritum scilicet sanctum, qui aedificat ecclesiam, templum scilicet et domum et civitatem dei.

Abgesehen davon, dass die 2. Sing. wie gewöhnlich in die 3. Plur. geändert worden ist, und die Juden als Subjekt eingesetzt worden sind, sind die Divergenzen dieses Abschnitts sehr unbedeutend.

Aspernamenta (Z. 18 f.) ist in Iud. (Z. 7) *abominamenta*

geworden. *Aspernamentum* findet sich mehrmals bei Tertullian, sowohl in Bibelzitaten wie auch sonst, z. B. Pud. 8, 5; Marc. IV, 14 (zweimal, einmal Zitat); Scorp. 2 (Zitat, V. Mos. 27, 15) Maledictus homo qui fecerit sculptile aut fusile aspernamentum, wo eben die Bedeutung »Götzenbild» vorliegt. Für *abominamentum* finden sich bei Tertullian keine Belege. Vgl. übrigens Thes. l. Lat.

Die Divergenz *gentes nos* (Z. 8) — *genus hominum* (Z. 20) habe ich schon oben berührt (S. 66).

Was *dilucidato pectore per Christi veritatem* (nach Ursinus; die Hss. *dilucidata pectora*) (Z. 8 f.) betrifft, so scheint mir dies *pectore* paläographisch zu erklären zu sein; es ist viellicht eine Dittographie von *perchrū.*

Iud. 13 Forts. (O. II. 738) Nam exinde destitit apud illos dei gratia. Et mandatum est nubibus, ne pluerent imbrem super vineam Sorech, id est caelestibus beneficiis, ne provenirent domui Israelis. Fecerat enim spinas, ex quibus Christum coronaverat, et non iustitiam, sed clamorem, quo in crucem eum extorserat. Et ita subtractis charismatis prioribus lex et prophetae usque ad Ioannem fuerunt; et piscina Bethsaida usque ad adventum Christi. Valetudines ab Israele curare desiit deinde, cum ex perseverantia furoris sui nomen domini per ipsos blasphemaretur, sicut scriptum est: Propter vos nomen dei blasphematur in gentibus. Ab illis enim incepit infamia, et tempus medium a Tiberio usque ad Vespasianum. Qui cum ista commisissent, nec intellexissent Christum in tempore suae visitationis inveniendum, facta est terra eorum deserta, et civitates eorum igni exustae; regionem ipsorum in conspectu eorum extranei devorantes, derelicta est filia Sion tanquam specula in vinea vel ut in cucumerario casula, ex quo scilicet Israel dominum non cognovit, et

populus eum non intellexit, sed dereliquit magis et ad indignationem provocavit sanctum Israel. Sic et machaerae condicionalis comminatio: Si nolueritis nec obaudieritis, gladius vos comedet. Ex quo probamus machaeram Christum fuisse, quem non audiendo perierunt, qui et in psalmo dispersionem eius postulat a patre dicens, Disperge illos in virtute tua. Qui et rursum per Esaiam exustionem eorum orat: Propter me, inquit, haec facta sunt vobis, in anxietate dormietis.

Marc. III, 23 Forts. (O. II, 154). Nam exinde apud illos destitit dei gratia, et mandatum est nubibus, ne pluerent imbrem super vineam Sorech, id est caelestibus beneficiis ne provenirent domui Israelis. Fecerat enim spinas, ex quibus dominum coronaverat, et non iustitiam, sed clamorem, quo in crucem eum extorserat. Et ita subtractis charismatum roribus, lex et prophetae usque ad Ioannem. Dehinc cum ea perseverantia furoris et nomen domini per ipsos blasphemaretur, sicut scriptum est: Propter vos blasphematur nomen meum in nationibus (ab illis enim coepit infamia), et tempus medium a Tiberio usque ad Vespasianum non paenitentiam intellexissent, facta est terra eorum deserta, civitates eorum exustae, regionem eorum sub ipsorum conspectu extranei devorant, derelicta filia Sion, et tanquam specula in vinea vel in cucumerario casula, ex quo scilicet Israel dominum non cognovit, et populus eum non intellexit, sed dereliquit, et in indignationem provocavit sanctum Israelis. Sic et machaerae condicionalis comminatio, Si volueritis nec audieritis me, machaera vos comedet, probavit Christum fuisse, quem non audiendo perierunt. Qui et in psalmo quinquagesimo octavo dispersionem eis postulat a patre: Disperge eos in virtute tua. Qui et rursus per Esaiam in exustionem eorum perorans, Propter me haec, inquit, facta sunt vobis, in anxietate dormietis.

Kroymann (S. 417) setzt Z. 40 *in* nach *non* ein und liest Z. 43 *est tanquam*.

Die Variante *charismatis prioribus* (Z. 7) — *charismatum roribus* (Z. 35) mag auf einem Schreibfehler beruhen: *charismatum rores* ist nichts anderes als *nubes pluentes* und *caelestia beneficia*.

Was *lex et prophetae usque ad Ioannem* ⟨*fuerunt*⟩ (Z. 7 u. 35) betrifft, ist *fuerunt* ein Zusatz, der ganz sicher nicht von Tertullian herrührt. Das betreffende Zitat kommt bei ihm sehr oft vor, und zwar immer elliptisch ohne Prädikat, z. B. Prax. 31 (K. 288, 18); Marc. IV. 33 (K. 532, 1); V, 2 (K. 571, 18); V, 8 (K. 598, 18); Iud. 8 (O. II, 718); Pud. 6, 2; Ieiun. 2 (R. W. 275, 21); 11 (R. W. 290, 7).

»*Tempus medium*» (Z. 13 u. 39) war nach Einsiedler (S. 41) »illud, quod Iudaeis Christo interfecto concessum est, ut sceleris eos paeniteat». Den Ausdruck »*tempus medium* ⟨*in*⟩ *paenitentiam intellegere*» hat der Interpolator nicht verstanden. Er lässt » *tempus medium . . . Vespasianum*» ganz ohne Zusammenhang stehen bleiben und zu *intellexissent* einen neuen Acc. c. inf. treten. [1]

Der Ausdruck *in exustionem eorum perorans* (Z 52) ist durch das einfache *exustionem eorum orat* ersetzt worden. Für *perorare in aliquid* vgl. Marc. III, 11 age iam, perora in illa sanctissima et reveranda opera natura. [2]

Das Kapitel endigt:

[1] Noeldechen glaubt S. 42 feststellen zu können, dass auch für Tertullian die Geschichte der Welt in Altertum, Mittelalter, Neuzeit zerfällt. Für sein Altertum habe er den Ausdruck *primi dies* gebildet, für sein Mittelalter *medium tempus*, für seine Neuzeit *novissimi dies*. Einsiedler hat indessen S. 41 dargelegt: »Noeldecheni autem opinionem et litteris sacris et rebus gestis repugnare ex multis locis Tertullianeis apparet. Nam Tertullianum *primis diebus* testamentum vetus, *novissimis diebus* novum significasse, si quis eius scripta attigerit, facile intelleget.»

[2] *curare aliquid ab aliquo* (vgl. Z. 9) kann nicht als lateinisch betrachtet werden s. Thes. l. Lat. IV, 1503 f.

Iud. 13 Forts. (O. II, 738). Haec igitur cum pati praedicarentur Iudaei propter Christum, et passos eos esse inveniamus, et in dispersionem demorari cernamus, manifestum est propter Christum Iudaeis ista accidisse, conspirante sensu scripturarum cum exitu rerum et ordinis temporum. Aut si nondum venit Christus, propter quem haec passuri praedicabantur, cum venerit, ergo patientur. Et ubi tunc filia Sion relinquenda, quae nulla hodie est? ubi civitates exurendae, quae iam in tumulis exustae sunt? ubi dispersio gentis, quae iam extorris? Redde statum Iudaeae, quem Christus inveniat, et alium contende venire.

Marc. III, 23 (Forts.) O. II, 155. (Acht Zeilen, die sich nicht in Iud. finden) Igitur aut non propter illum acciderunt ista Iudaeis, sed revinceris conspirante et sensu scripturarum cum exitu rerum et ordine temporum, — aut si propter illum acciderunt, non potuit creator ulcisci nisi suum Christum, remuneraturus potius Iudam, si adversarium domini sui peremissent. Certe si nondum venit Christus creatoris, propter quem haec passuri praedicantur, cum venerit ergo, patientur. Et ubi tunc filia Sion derelinquenda, quae nulla hodie est? Ubi civitates exurendae, quae iam in tumulis? Ubi dispersio gentis, quae iam extorris? Redde statum Iudaeae, quem Christus creatoris inveniat, et alium contende venisse.

Kroymann (S. 418) liest Z. 18 *adversarium sui,* mit MF, *domini* ist von Rhenanus eingesetzt worden.

Ordine (Z. 15) in Marc. ist *ordinis* (Z. 5) vorzuziehen.

Creatoris (Z. 19 u. 23) wird wie gewöhnlich in Iud. vermieden.

Was den Satz *quae iam in tumulis* (Z. 22) betrifft, hat der Interpolator die Ellipse nicht gebilligt, sondern *exustae sunt* als Prädikat eingesetzt, ein Verfahren, das garnicht von Tertullian zeugt.

Venisse (Z. 24) ist vom Interpolator in *venire* (Z. 11)

geändert worden. Die Fassung in Marc. ist des Inhalts wegen die bessere; ausserdem wird in Iud. die vorzügliche Klausel *contende venisse* (Kl. 2) zerstört und durch die am liebsten vermiedene clausula heroa ersetzt.

Adv. Iud. 14. Das 14. Kap. ist grösstenteils aus Marc. III, 7 herübergenommen.

Iud. 14 (O. II, 739) Discite nunc ex abundantia erroris vestri ducatum.

Marc. III, 7 (O. II, 130) Discat nunc haereticus ex abundanti cum ipso licebit Iudaeo rationem quoque errorum eius, a quo ducatum mutuatus in hac argumentatione caecus a caeco in eandem decidit foveam.

Die betreffende Stelle in Marc. bezieht sich auf Matt. 15, 14; die Vulgata gibt: Sinite illos; caeci sunt et duces caecorum. Caecus autem si caeco ducatum praestet, ambo in foveam cadunt.

Sowohl Corssen (S. 8) als Einsiedler (S. 32) haben hervorgehoben, dass es natürlicher gewesen wäre, wenn der Interpolator *rationem* statt *ducatum* geschrieben hätte. *Ducatus* kann nie *ratio* bedeuten. Noeldechen will *ducatus* mit »Kernpunkt» übersetzen und führt als Beispiel Pud. 5, 6 an: Pompam quandam atque suggestum aspicio moechiae, hinc ducatum idololatriae. Das Zitat würde weniger überzeugend scheinen, wenn Noeldechen den betreffenden Satz vollständig angeführt hätte: . . . hinc ducatum idololatriae antecedentis, hinc comitatum homicidii insequentis. Für *ducatus* = »Führung» vgl. Oehlers Index; Rönsch, S. 89. Der Interpolator hat also das Wort ganz mechanisch aus Marc. herübergenommen.

Iud. 14 (O. II, 739). Duos dicimus Christi habitus a prophetis demonstratos totidem adventus eius praenotatos.

Unum in humilitate, utique primum, cum tanquam ovis ad victimam duci habebat, et tanquam agnus ante tondentem sine voce, sic non aperuit os suum, ne aspectu quidem honestus. Annuntiavimus enim, inquit, de illo sicut puerulus, sicut radix in terra sitienti, et non erat ei species neque gloria. Et vidimus eum, et non habebat speciem neque decorem, sed species eius inhonorata, deficiens citra filios hominum, homo in plaga, et sciens ferre infirmitatem, scilicet ut positus a patre in lapidem offensionis et minoratus ab eo modicum citra angelos, vermem se pronuntiat, et non hominem, ignominiam hominis et abiectionem populi. Quae ignobilitatis argumenta primo adventui competunt, sicut sublimitatis secundo, cum fiet, iam non lapis offensionis, nec petra scandali, sed lapis summus angularis post reprobationem adsumptus et sublimatus in consummationem, et petra sane illa apud Danielem de monte praecisa, quae imaginem saecularium regnorum comminuet et conteret. De quo secundo adventu eiusdem Daniel dixit: Et ecce cum nubibus caeli tanquam filius hominis veniens venit usque ad veterem dierum, et aderat in conspectu eius, et qui adsistebant, adduxerunt illum, et data est ei potestas regia, et omnes nationes terrae secundum genus et omnis gloria servient illi, et potestas illius aeterna, quae non auferetur, et regnum eius, quod non corrumpetur. Tunc scilicet speciem honorabilem et decorem habiturus est indeficientem ultra filios hominum, tempestivus enim decore citra filios hominum. Effusa est gratia, inquit, in labiis tuis, propterea benedixit te deus in aeternum. Accingere ensem tuum circa femur tuum, potentissime tempestivitate et pulchritudine tua; cum et pater postea, cum diminuit illum modicum quid citra angelos, gloria et honore coronavit illum et subiecit omnia sub pedibus eius. Et tunc cognoscent eum, quem pupugerunt, et caedent pectora sua tribus ad

tribum, utique quod retro non agnoverint eum in humilitate condicionis humanae constitutum. Hieremias inquit: Homo est, et quis cognoscet illum? quia et nativitatem eius, inquit Esaias, quis enarrabit? Sic et apud Zachariam in persona ipsius, immo et in ipsius nominis sacramento, verissimus sacerdos patris Christus ipsius, duplici habitu in duos adventus deliniatur. Primo sordibus indutus est, id est carnis passibilis et mortalis indignitate, cum et diabolus adversabatur ei, auctor scilicet Iudae traditoris, qui eum etiam post baptismum temptaverat. Dehinc spoliatus pristinas sordes, exornatus podere et mitra et cidari munda, id est secundi adventus; quoniam gloriam et honorem adeptus demonstratur.

Dieser Abschnitt findet sich fast wörtlich Marc. III, 7 (O. II, 130); doch gibt es einige kleinere Abweichungen. Statt *abiectionem* (Z. 14) hat Marc. *nullificamen.* Der Interpolator hat dies Wort nicht gekannt und hat es daher durch *abiectionem* ersetzt, das übrigens auch die Vulgata hat: Ps. 21, 7 opprobrium hominum et abiectio plebis. Dass *nullificamen* das tertullianische Wort ist, geht aus Marc. III, 17 (O. II, 145) hervor, wo eben *ignominia hominis et nullificamen populi* zitiert wird. Ebenso hat Tertullian *nullificare* Ieiun. 15 und *nullificatio* Marc. IV, 14 beides in Bibelzitaten.

Z. 11 liest Marc. *lapidem offensionis et petram scandali;* der letztere Ausdruck mag in Iud. ausgefallen sein, vgl. unten Z. 16.

Z. 20 hat Marc. nicht *secundo,* das nur eine überflüssige Verdeutlichung ist.

Die Periode Z. 24 – Z. 27, die ein Zitat aus Dan. 7, 14 ist, lautet in Marc.: et data est ei potestas regia et omnes nationes terrae secundum genera et omnis gloria *famulabunda*, et potestas eius usque *in aevum*, quae non auferetur, et regnum eius quod non *vitiabitur.* Es ist sehr

interessant zu sehen, wie die Vulgata den betreffenden Vers wiedergibt. Et dedit ei potestatem, et honorem, et regnum; et omnes populi, tribus et linguae ipsi *servient;* potestas eius, potestas *aeterna,* quae non auferetur, et regnum eius quae non *corrumpetur.* Der Interpolator schliesst sich also durchweg näher an die Vulgata an.

Z. 30 ff., die ein Zitat aus Ps. 44, 3 sind, lauten in Marc. propterea benedixit te deus *in aevum;* accingere ensem super femur tuum, *potens* tempestivitate tua et pulchritudine tua. Die Vulgata hat: benedixit te deus *in aeternum;* accingere gladio tuo super femur tuum, *potentissime,* specie tua et pulchritudine tua. (cod. Leidensis in Iud. gibt *super femur* statt *circa femur*). Der Interpolator steht also auch hier der Vulg. näher.

constitutum (Z. 38) findet sich nicht in Marc. und ist auch ganz überflüssig.

Statt *in persona ipsius* (Z. 41) hat Marc. *in persona Iesu.*

est (Z. 44) findet sich nicht in Marc. und wird auch späterer Zusatz sein.

Der Relativsatz Z. 46 ist eine flache normalisierende Umschreibung von *ne dicam etiam post baptisma tentator* in Marc. Über *ne dicam,* das bekanntlich dann gebraucht wird, wenn der Redende einen Ausdruck als einen zu starken anzuwenden sich scheut, vgl. Kühner-Stegmann, I, 824, Anm. 6.

Die letzte Periode des Abschnitts lautet in Marc.: . . . dehinc despoliatus pristinas sordes et exornatus podere et mitra et cidari munda, id est secundi adventus gloria et honore.

Iud. 14 (O. II, 740) Nec poteritis eum Iosedech filium dicere, qui nulla omnino veste sordida, sed semper sacer-

dotali fuit exornatus, nec umquam sacerdotali munere privatus. Sed Iesus iste Christus, dei patris summi sacerdos, qui primo adventu suo humana forma et passibilis venit in humilitate usque ad passionem, ipse etiam effectus hostia per omnia pro omnibus nobis, qui post resurrectionem suam indutus poderem sacerdos in aeternum dei patris nuncupatus est.

Dieser Abschnitt findet sich nicht in Marc., grösstenteils ist er ausserdem eine Wiederholung aus dem vorhergehenden.

Adv. Iud. 14 (O. II, 740) Sic enim et duorum hircorum, qui ieiunio offerebantur, faciam interpretationem. Nonne et illi utrumque ordinem nominis Christi, qui iam venit, ostendunt? pares quidem atque consimiles propter eundem domini conspectum, quia non in alia venturus est forma, ut qui agnosci habet, a quibus et laesus est. Unus autem eorum circumdatus coccino, maledictus et consputatus et convulsus et compunctus, a populo extra civitatem abiciebatur in perditionem, manifestis notatus insignibus Christi passionis qui coccinea circumdatus veste et consputatus et omnibus contumeliis afflictus extra civitatem crucifixus est. Alter vero, pro delictis oblatus et sacerdotibus tantum templi in pabulum datus, secundae repraesentationis argumenta signabat, qua delictis omnibus expiatis sacerdotes templi spiritalis, id est ecclesiae, dominicae gratiae quasi visceratione quadam fruerentur, ieiunantibus ceteris a salute. Igitur quoniam primus adventus et plurimis figuris obscuratus et omni inhonestate prostratus canebatur, secundus vero et manifestus et deo condignus, idcirco quem facile et intellegere et credere potuerunt, eum solum intuentes, id est secundum, qui est in honore et gloria, non immerito decepti sunt circa obscuriorem, certe indigniorem, id est primum. Atque ita in

hodiernum negant venisse Christum suum, quia non in sublimitate venerit, dum ignorant in humilitate primo fuisse venturum.

Z. 1 gibt Marc. (O. II, 131) *si* statt *sic*. Die Variante ist unbedeutend, ich kann indessen nicht umhin hervorzuheben, dass ein *si*-Satz mit folgendem *nonne* bei Tertullian oft vorkommt, z. B. Apol. 4, 5 Si bonum invenero esse, quod lex tua prohibuit, nonne ex illo praeiudicio prohibere me non potest, quod, si malum esset, iure prohiberet? Ibid. 12, 7 Igitur si statuas et imagines frigidas .... non adoramus, ... nonne laudem magis quam poenam merebatur repudium agniti erroris?

nominis (Z. 3), das sich nicht in Marc. findet, zerstört völlig den Zusammenhang. Es handelt sich hier nicht um die beiden Namen Christi, sondern um den Doppeladvent.

Statt *unus* (Z. 6) hat Marc. *alter;* die Fassung in Iud. verrät eine spätere Zeit als Tertullians, vgl. Antibarbarus.

Der Relativsatz Z. 10—12 findet sich nur in Iud. und enthält nur eine müssige Wiederholung des Vorhergehenden. Ausserdem ist er ein glänzendes Beispiel der Bibelauslegung des Interpolators, die im allgemeinen nur eine Umschreibung ist.

Statt *plurimis* (Z. 18) hat Marc. *plurimum*. *Plurimum* ist in der Bedeutung »oft», »meistens» bei Tertullian sehr beliebt, z. B. Apol. 7, 4 Cottidie obsidemur, cottidie prodimur, in ipsis etiam plurimum coetibus et congregationibus nostris opprimimur; Ibid. 7, 8 Cur malum fama? an quia velox, quia index, an quia plurimum mendax? Ibid. 25, 14 Porro bella et victoriae captis et eversis plurimum urbibus constant [1]. Dass aus *plurimum plurimis* geworden ist, erklärt sich ganz natürlich vor *figuris*.

[1] Mehr bei HARTEL, Patrist. Studien II 35.

Der Relativsatz (Z. 21 f.) *qui est in honore et gloria* ist eine unnötige Wiederholung aus dem Ende des vorigen Abschnitts, in Marc. findet er sich nicht.

Der hier folgende Abschnitt ist eine Wiederholung des Endes des 11. und des Anfangs des 12. Kap. (vgl. S. 95 u. 97).

Iud. 14 (*O. II, 741*) Sufficit hucusque de his interim ordinem Christi decucurisse, quo talis probatur qualis adnuntiabatur, ut iam ex ista consonantia scripturaram divinarum intellegamus et quae post Christum futura praedicabantur ex dispositione divina credantur expuncta. Nisi enim ille venisset post quem habebant expungi, nullo modo evenissent quae in adventum eius futura praedicabantur. Igitur si universas nationes de profundo erroris humani exinde emergentes ad deum creatorem et Christum eius cernitis (quod prophetatum non audetis negare, quia etsi negaretis, statim vobis in psalmis, sicuti iam praelocuti sumus, promissio patris occurreret, dicentis: Filius meus es tu, ego hodie genui te, pete a me et dabo tibi gentes haereditatem tuam et possessionem tuam terminos terrae), nec poteritis in istam praedicationem magis David filium Salomonem vindicare quam Christum dei filium, nec terminos terrae David filio promissos, qui intra unicam Iudaeam regnavit, quam Christo filio dei, qui totum iam orbem evangelii sui radiis illuminavit.

Schon Einsiedler hat zu dieser Wiederholung bemerkt (S. 33): »Sed quid illud *sufficit hucusque de his interim* . . . . *decucurisse* sibi vult in fine libri, si eadem res non continuatur?»

vindicare (Z. 16) scheint mir darauf hinzudeuten, dass *dicere* (Kap. 12) palaeographisch entstanden ist, wie ich oben (S. 99) vermutet habe.

Iud. 14 (O. II, 741) Denique et thronus in aevum magis Christo dei filio competit quam Salomoni, temporali scilicet regi, qui soli Israeli regnavit. Christum enim hodie invocant nationes, quae eum non sciebant, et populi hodie ad Christum confugiunt, quem retro ignorabant. Non potes futurum contendere, quod vides fieri.

Marc. III, 20 (O. II, 150) Denique et thronus in aevum et regnum in aevum magis Christo competit quam Salomoni, temporali scilicet regi. (Hier folgen sieben Zeilen, die in Iud. ausgelassen sind) principem et imperantem nationibus, non David, qui soli Israeli imperavit. Christum hodie invocant nationes, quae eum non sciebant, et populi ad Christum hodie confugiunt, quem retro ignorabant. Non potest futurum dici, quod vides fieri.

Imperavit Z. 11 ist in Iud. (Z. 3) *regnavit* geworden. M. E. hat der Interpolator die Zusammenstellung *imperantem — imperavit* bemerkt und etwas ähnliches zu stande bringen wollen. Er setzt statt *imperavit regnavit* ein und erhält so die Parallele *regi — regnavit.* Übrigens lässt er den Satz unverändert, ohne an der Konstruktion *regnare* + Dativ Anstoss zu nehmen.

Das Ende des Kapitels und der Schrift ist aus Marc. III, 21 (O. II, 152) wörtlich genommen:

Haec aut prophetata nega, cum coram videntur, aut adimpleta, cum leguntur, aut si non negas utrumque, in eo erunt adimpleta in quem sunt prophetata.

Zusammenfassung.

Die letztere Hälfte von Adversus Iudaeos ist gar nicht von Tertullian, sondern von einem Interpolator verfasst worden. Dieser hat teils Tertullians Adversus Marcionem III exzerpiert, teils eigene Zusätze gemacht.

Bei der Benutzung von Adv. Marc. verfährt er mit grösster Ungeschicktheit: er übernimmt Argumente, die nur gegen Marcion zu gebrauchen sind, lässt die 2. Sing., die in Marc. sehr gut passt, in Iud. stehen bleiben, obgleich die Beweisführung sonst in der 3. Plur. verläuft, und verrät ausserdem, dass er Tertullian nicht verstanden hat, sei es, dass der Stil und die Sprache dieses Verfassers ihm fremd waren, sei es, dass er der Argumentation nicht folgen konnte. Fehlerhaftigkeiten und Änderungen zeugen überall von einer sehr ungeschickten Hand. Der Interpolator normalisiert, wenn ihm ein eigentümlicher Ausdruck begegnet, und wenn die Schwierigkeit ihm zu gross ist, zerstört er ohne Bedenken durch Streichungen und dgl. den Zusammenhang. Auch zeugen vulgärlateinische Wörter und Wendungen von einer späteren Zeit. Beim Zitieren der Bibel weicht er mehrmals von der tertullianischen Fassung ab und steht dann im allgemeinen der Vulgata näher.

Wenn er eigene Zusätze macht, reiht er meistens einige Bibelzitate nebeneinander auf, im allgemeinen ohne Auslegungen zu machen; wenn solche vorkommen, enthalten sie nur eine Umschreibung des betreffenden Zitats. Auch wird in der letzteren Hälfte gegen die Juden das Neue Testament zitiert, was Tertullian in der ersten Hälfte vermieden hat.

WORT- UND SACHREGISTER.

BERICHTIGUNGEN.

S. 11, Z. 6 v. u. lies: geweissagt.
S. 19, Z. 5 v. u. lies: in dem folgenden Kapitel (S. 139).
S. 20, Z. 5 lies: setzt . . . voraus.
S. 21, Z. 4 v. u. lies: nicht; sodann: zudem.
S. 22, Z. 5 f. lies: congrediamur.
S. 23, Z. 15 lies: Quadrigarius.
S. 25, Z. 2 v. u. lies: praedicatio.
S. 26, Z. 16 lies: Veranlassung.
S. 26, Z. 17 lies: consideremus.

BR 65 .T3 A648 A2	O 581504
	Akerman
	Über die Echtheit
	... Tertullians ---

Akerman
Über die echtheit
.... Tertullians adv's Judaeos
581504